

Lothar Klaes, Theodor Stemper, Marion Grimm, Detlev Cosler,
Uta Lindemann, Christine Olthoff, Britta Kroll



Fit durch die Schule

- Erster Zwischenbericht -

AOK Rheinland/Hamburg
Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen

Ansprechpartner:

**Wissenschaftliches Institut der Ärzte
Deutschlands (WIAD) gem. e.V.**

Ubierstraße 78
53173 Bonn

Dr. Lothar Klaes (Projektleiter)
Detlev Cosler
Marion Grimm
Dr. Christine Olthoff

(0228) 8104-172
(0228) 8104-143
(0228) 8104-118
(0228) 8104-166

Telefax:

(0228) 8104-1736

E-Mail:

wiad@wiad.de

Homepage:

www.wiad.de

Prof. Dr. Theodor Stemper

(0202) 439 3850

E-Mail:

stemper@uni-wuppertal.de

Britta Kroll

E-Mail

krollb@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Uta Lindemann

E-Mail

(0521) 106 7680

uta.lindemann@uni-bielefeld.de

Inhalt	Seite
1. Vorbemerkung – Auftrag und Umsetzung	1
2. Die Bewerbungsphase	2
2.1 Begründungen für Gesundheitsförderung in der Schule	2
2.2 Besonderheiten der Initiative	4
2.2.1 Zu den Teilnahmevoraussetzungen	5
2.2.2 Ziele und Inhalte – Aufforderung zur Kreativität	7
2.2.3 Die Einbindung des Beratersystems für den Schulsport in NRW	9
2.3 Zur Auswahl der Schulen	10
3. Meilensteine im Ablauf	12
4. Ausgewählte Ergebnisse der Basis- dokumentation in den Schulen	15
4.1 Welche Schulen beteiligen sich?	15
4.2 Lassen sich merkmalsähnliche Schulen zu sogenannten Bewegungstypen zusammenfassen?	17
4.3 Welche Kooperationserfahrungen haben die beteiligten Schulen?	21
4.4 Welchen Stellenwert haben Sport, Bewegung und Gesund- heit in den beteiligten Schulen?	25
4.5 Welche Projekttypen gibt es und wer ist an der Projektent- wicklung und -durchführung beteiligt?	30
4.6 Was erhoffen sich die Schulen von dem Projekt?	33
4.7 Wie wollen die Schulen die Projekte als dauerhaftes Angebot etablieren?	39

5.	Ausgewählte Ergebnisse der Kooperationspartnerbefragung	41
5.1	Welche Partner kooperieren?	41
5.2	Ergebnisse der Befragung der Sportvereine als Kooperationspartner	43
5.3	Ergebnisse der Befragung aller Kooperationspartner	46
5.3.1.	Erfahrung der Kooperationspartner mit anderen Projekten	46
5.3.2	Kooperation im Rahmen der Initiative <i>Fit durch die Schule</i>	48
5.3.3	Wünsche der Kooperationspartner hinsichtlich der Handreichung	52
6.	Ausblick	54
7.	Literatur	56

Anhang

Anlage 1	Liste der beteiligten Schulen
Anlage 2	Liste der beteiligten Kooperationspartner
Anlage 3	Fragebogen „Schulen“ – Basisdokumentation
Anlage 4	Fragebogen „Kooperationspartner“ – Basisdokumentation
Anlage 5	Schul- und Projektprofil – ein Beispiel für jede Schulform

1. Vorbemerkung – Auftrag und Umsetzung

Die Evaluation des Angebots *Fit durch die Schule* zielt auf die Erstellung einer praxisorientierten Handreichung. Diese soll Schulen, Sportvereinen und weiteren Kooperationspartnern in der Praxis bewährte und als erfolgreich bewertete Konzepte, Maßnahmen und Strategien aufzeigen, wie mit Bewegungsangeboten im Bereich des außerunterrichtlichen Schulsports Schüler und Schülerinnen zu mehr Sport und Bewegung motiviert werden können.

In die Evaluation einbezogen sind 78 weiterführende Schulen im Rheinland, die in der ersten Hälfte des Schuljahres 2009/2010 mit der Projektarbeit begonnen haben (**Anlage 1**) sowie die von den Schulen benannten Kooperationspartner (**Anlage 2**). Weitere Schulen, die 2010 im Rheinland hinzutreten, werden nicht evaluiert. In Hamburg, wo das Angebot ebenfalls umgesetzt wird, werden die Projekte von einem eigenen Evaluationsteam wissenschaftlich begleitet. Über einen Erfahrungsaustausch zwischen beiden Evaluationsteams sollen in Hamburg gewonnene Erkenntnisse ebenfalls für die Handreichung nutzbar gemacht werden.

Die Evaluation stützt sich auf verschiedene Erhebungsverfahren und Instrumente, die im Laufe der zweijährigen Projektphase zwei bzw. drei Mal zum Einsatz kommen:

- schriftliche Befragung der Schulen (Beginn, Mitte, Ende)
- Gruppengespräche mit beteiligten Lehrkräften (Mitte, Ende)
- schriftliche Befragung der Kooperationspartner (Beginn, Ende)
- Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (Mitte, Ende) sowie
- Einbeziehung der Check-Up-Daten derjenigen Schülerinnen und Schüler, deren Schulen bzw. Klassen gleichzeitig an *Schulen in Bewegung* teilnehmen (Mitte, Ende)

Der vorliegende erste Zwischenbericht enthält die Ergebnisse der beiden Eingangsbefragungen der Schulen und Kooperationspartner. Außerdem werden die in der Bewerbungsphase gewonnenen Erfahrungen zusammengefasst. Um die Darstellungen unmittelbar für Präsentationen nutzen zu können, sind große Teile des Berichts im Chartformat gehalten.

2. Die Bewerbungsphase

2.1 Begründungen für Gesundheitsförderung in der Schule

Pädagogen und Gesundheitswissenschaftler plädieren verstärkt für eine umfassende Gesundheitsförderung bereits im frühen Schulkindalter. Begründet wird dies entwicklungs- und lernpsychologisch durch das Vorhandensein „guter“ Lernphasen und wegen des problematischen Gesundheitszustandes vieler Kinder und Jugendlicher, wie sie aktuell in der KIGGS-Studie und in der HBSC-Studie beschrieben werden. Neben der Familie ist die Schule das relevante Setting, an dem Gesundheitsförderung als Persönlichkeitsentwicklung stattfinden kann. Denn vor dem Hintergrund einer wachsenden Unübersichtlichkeit infolge der zunehmenden Virtualisierung gestaltet sich das Heranwachsen und somit die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben für die Kinder und Jugendlichen zunehmend komplizierter. Letztlich bietet die Schule zusätzlich einen großen Vorteil hinsichtlich der Rahmenbedingungen für Interventionen: Die regelmäßige Teilnahme am Schulunterricht seitens der Schülerinnen und Schüler ist durch eine Kontinuität gekennzeichnet, die ebenfalls auf die gesundheitsfördernden Maßnahmen zu übertragen wäre (Schröder, Krüger & Westenhöfer, 2009).

Die Gesundheitsförderung wird im Setting Schule bereits seit Jahrzehnten durchgeführt. Gesundheitsfördernde Maßnahmen sind in Deutschland häufig bundesland-spezifisch angelegt, da die Länderzuständigkeit für das Bildungswesen im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland beschrieben ist. Diese Maßnahmen wählen häufig die Perspektive der Prävention, da die Gesundheitsförderung im salutogenetischen Sinne erst langsam Eingang in die Schule findet. Dieses kann zum einen an den mangelnden Schnittstellen zwischen dem Bildungs- und Gesundheitssektor liegen und zum anderen an der Tatsache, dass Gesundheitsförderung keinen festen oder nur einen geringen Bestandteil der Schulgesetze der Länder ausmacht (Altgeld & Kolip, 2004).

Die Ottawa-Charta schrieb eine traditionelle Gesundheitserziehung für Schulen vor, die sich seitdem einem grundlegenden Wandel unterzogen hat. Dieser Wandel ist zu einem Teil auf zwei bundesweite Untersuchungen an mehreren hundert Schulen zurückzuführen, die für ein neues Verständnis von schulischen Gesundheitsinterventionen verantwortlich waren. Diese Modellversuche liefen unter den Namen „Netzwerk gesundheitsfördernde Schulen“ und „OPUS - Offenes Partizipationsnetzwerk und Schulschulgesundheit“. Durch diese Versuche kam es zu grundlegenden Entwicklungen, die folgend kurz skizziert werden sollen. Der traditionelle Leitbegriff der „Gesundheitserziehung“ wurde durch den der „Gesundheitsförderung“ ersetzt. Zudem sollte der Mensch

nicht mehr nur als biomedizinisches Organismuskonzept, sondern als Person angesehen werden, und das individuelle Gesundheitsverhalten sollte auf settingbezogene gesunde Lebensweisen erweitert werden. Damit geht einher, dass die Schüler und Schülerinnen nicht mehr für sich alleine stehen, sondern Teil einer Schulgemeinschaft und der Schulentwicklung sind. Es wird also von einer normierend-disziplinierenden Leitung abgesehen, so dass Partizipation und Empowerment in den Vordergrund gestellt werden.

Die aufgezeigten Entwicklungen wurden Ende der 1990er Jahre in dem Konzept der „gesundheitsfördernden Schule“ zusammengefasst, in der die Planung, Durchführung und Auswertung von gesundheitsfördernden Interventionen beschrieben wurde. Die Beweggründe für diesen neuen Ansatz lagen einerseits an der Tatsache, dass die „Gesundheitserziehung“ nicht die gewünschten Erfolge erzielen konnte und sich andererseits die gesundheitliche Lage von Kindern und Jugendlichen kontinuierlich verschlechtert hatte. Dies hatte zur Folge, dass die Schule durch den Gesundheitssektor neue Aufgabenfelder zu bewältigen hatte. Hiervon sollten nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Lehrkräfte profitieren, die immer häufiger an psychischen Leiden oder depressiven Erkrankungen litten.

Bisherige Ergebnisse zeigen jedoch, dass sich das Konzept der „gesundheitsfördernden Schule“ nicht etablieren konnte. Der Misserfolg liegt möglicherweise daran, dass der Gesundheitssektor die Schule für seine Zwecke nutzen wollte, so dass die Schule im Dienst der Gesundheit steht. Dies traf bei vielen Lehrkräften auf Ablehnung, da die Gesundheit als zusätzlich auferlegte Belastung empfunden wurde, die neben den vielen anderen pädagogischen Aufträgen der Schulen zu bewältigen war. Damit größerer Einfluss auf Schulen genommen werden kann, muss sich die Gesundheitsförderung mehr an den schulischen Bildungs- und Erziehungszielen orientieren und Gesundheit nicht nur als Thema, sondern als integrierten Bestandteil betrachten. Dafür muss hauptsächlich der Bildungs- und nicht der Gesundheitssektor ausschlaggebend sein (Balz, 2007, S. 83 f.).

Wie kann also demnach eine Gesundheitsförderung in der Schule aussehen, die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte, die Eltern, das nicht unterrichtende Personal sowie das Umfeld mit einbeziehen? Hierzu können beispielsweise neue Unterrichtsformen angestrebt werden, die gesundheitsfördernde Elemente aufnehmen, wie das Klassenfrühstück oder Bewegungspausen. Zudem sollte die Gesundheitsförderung eine wesentliche Rolle in Schulprogrammen spielen. Auch die äußerliche Gestaltung der Lernumgebung, wie der Schulhof und die Klassenräume, sollten an gesundheitsförder-

liche Bedingungen angepasst werden. Ein letzter wesentlicher Punkt ist die Ausweitung der Gesundheitsförderung über die Schulzeit und den Schulraum hinaus, so dass auch das kommunale Umfeld für sinnvolle Freizeitgestaltung genutzt werden kann. Diese Ausweitung sollte auf wechselseitiger Basis vollzogen werden, so dass die Schule und die Kommune voneinander profitieren können (Altgeld & Kolip, 2004, S. 47 f.).

Die Initiative *Fit durch die Schule* greift diesen Ansatz auf, indem sie auf Partizipation fokussiert und Bedingungen formuliert, unter denen die Maßnahmen und Projekte bewilligt werden. Außerdem kann sie mit der Forderung, dass die Maßnahmen im Schulalltag verankert werden müssen, einen Beitrag zur Qualitätssicherung einerseits und zur Schulentwicklung andererseits leisten.

2.2 Besonderheiten der Initiative

Im Folgenden sollen kurz die Besonderheiten der Initiative gekennzeichnet werden. Aus den Besonderheiten ergeben sich einerseits die Probleme, die für die Bewerberschulen aufgetreten sind – und aus denen in der zweiten Bewerbungsrunde gelernt werden konnte –, andererseits werden die Chancen deutlich, die mit der Umsetzung verbunden sind.

Die Initiative *Fit durch die Schule* unterscheidet sich durch eine Reihe von Besonderheiten von anderen Initiativen, an denen das Land, respektive das Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen (MSW) beteiligt ist: die Teilnahmevoraussetzungen, die Aufforderung an die Schulen, nicht in eine bestehende Maßnahme einzusteigen, sondern selbst kreativ zu werden (Inhalte und Ziele) sowie durch die Einbindung des Beratersystems für den Schulsport in NRW.

Ein weiterer Unterschied zu anderen Projekten besteht außerdem in der Tatsache, dass den Bewerberschulen umfassende Beratung zu ihren Umsetzungsideen angeboten wurde: Die Beratung fand durch schriftliche Beantwortung von Anfragen statt, durch persönliche (telefonische) Beratung und durch die nach Auftreten von immer ähnlichen Fragen erstellte FAQ-Liste, die ins Schulsportportal eingestellt wurde. In den Blick genommen werden hier die „typischen“ Probleme in den oben aufgeführten Bereichen.

2.2.1 Zu den Teilnahmevoraussetzungen

Folgende Teilnahmevoraussetzungen wurden formuliert:

- Kooperation mit einem Sportverein:
Die Kooperation muss noch nicht bestehen, muss aber im Laufe der Projektumsetzung nachgewiesen werden. Schule und Sportverein vereinbaren Maßnahmen und Ziele und setzen sie zeitnah um. Die Kooperation kann breit angelegt sein: Im Bereich des Ganztags, im Rahmen von Sportfesten, Arbeitsgemeinschaften, Projekttagen usw.
- Die Umsetzung der Maßnahmen wird im Schulalltag verankert und nicht isoliert durchgeführt.
- Eine Förderung von Einzelmaßnahmen oder Kursangeboten in Schulen ist nicht möglich.
- Die Fördermittel sollen nicht für die Anschaffung von Materialien verwandt werden.
- Die Nachhaltigkeit muss gesichert sein. Die Angebote oder die geschaffenen Strukturen müssen so tragfähig sein, dass eine selbstständige Fortführung der Angebote nach Ende der Projektlaufzeit möglich ist.
- Die Anschubfinanzierung und die Beratung sind als Hilfe zur Selbsthilfe gedacht.
- Die Schule entwickelt ein Netzwerk aus unterschiedlichen Partnern, z. B. Eltern, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, Unternehmen, Universitäten usw.
- Es werden nur Maßnahmen berücksichtigt, die nicht bereits durch öffentliche Institutionen gefördert wurden oder werden.
- Zur Durchführung der Maßnahmen werden qualifizierte Bewegungsfachkräfte herangezogen.

Für die Schulen nicht selten neu und damit äußerst schwierig, war die Bedingung, sich selbst um Nachhaltigkeit zu bemühen, und nicht wie bislang nach Ende des Förderzeitraums die Maßnahmen enden zu lassen. Vielen war der Gedanke, Sponsoren zu suchen bislang fremd, allenfalls denkbar in Zusammenhang mit Spiel- und Aktionsfesten. Mit der Teilnahme an der Initiative schärfen Schulen jedoch ihr Profil in Richtung „Gesundheit“ oder „Bewegungsfreude“ und das wiederum macht sie für potentielle Partner interessant – Erfahrungen mit Preisträgern der „Landesauszeichnung bewegungsfreudige Schule“ belegen dies.

Für Schulen, die bislang noch nicht oder nur sporadisch mit Sportvereinen zusammengearbeitet hatten, gestaltete sich die Bedingung, einen geeigneten Kooperationspartner

zu finden, als die schwierigste. Zwar führt die vom Landessportbund NRW (LSB) bereitgestellte Datenbank ortsansässige Vereine auf, Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit oder die geeigneten Ansprechpartner für Schulprojekte finden sich dort jedoch nicht. Die Hemmschwelle, sich bei Vereinen für eine Kooperation zu bewerben, scheint sehr hoch.

Einem Großteil der Schulen war zudem noch unklar, wie eine Zusammenarbeit mit einem Verein aussehen könnte. Dazu wurde im Schulsportportal eine Übersicht zur Verfügung gestellt, die unterschiedliche Kooperationsmöglichkeiten aufzeigt:

Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein auf unterschiedlichen Ebenen:

Öffnung von Schule im Rahmen des Sportunterrichts

- Unterrichtsbesuch des Vereins/Anbieters
- Unterrichtsbegleitende Maßnahmen
- Übernahme von Unterrichtssequenzen, passend zum Lehrplan
- Sportmotorische Tests/sportartspezifische Tests
- Vorbereitung auf Bundesjugendspiele/Sportabzeichen
- Team Teaching
- Einsatz von Sporthelfern

Öffnung von Schule im Rahmen des außerunterrichtlichen Schulsports:

- Schulsportgemeinschaften
- Sporthelferausbildung
- Förder- und Fitnessgruppen/individuelle Maßnahmen

Öffnung von Schule im Rahmen des außerunterrichtlichen Schulsports:

- Projektstage zum Thema Sport/Gesundheitsförderung
- Pausensport
- Schulsportfeste/Sport im Rahmen von Schulfesten
- Schulsportwettkämpfe
- Schulsporttage/Schulfahrten mit sportlichem Schwerpunkt

Weitere Kooperationsfelder:

- Tag der offenen Tür
- Schulinterne/lokale/regionale Lehrerfortbildung
- Schulinterne/lokale/regionale Sporthelferausbildung
- Fortbildung für Sporthelfer
- Einsatzplanung von Sporthelfern
- Gemeinsame Fortbildung Lehrer/Trainer
- Mitwirkung bei der Fachkonferenz Sport
- Bewegungsfreudige Schule
- Tägliche Sportstunde
- Unterstützung bei der Ermittlung von sportartspezifischen Leistungskriterien

Sport im Ganztage:

- Angebot eines Moduls „Bewegung, Spiel und Sport“
- Breitensportliche Angebote
- Sportartspezifische Angebote
- Förderangebote/Sport als Prävention
- Angebote aus der Erlebnispädagogik
- Sport als Integration
- Sport als Gewaltprävention
- Spezielle Angebote für Mädchen/Jungen
- Ferienbetreuung
- Trägerschaft des Gesamtpakets Ganztage

Die Schwierigkeiten bei der Suche nach Kooperationspartnern sprechen dafür, auf der Homepage der Initiative eine Datenbank zur Verfügung zu stellen, auf der kooperationswillige Schulen und Vereine in einer Maske ihre Suche bzw. ihre Angebote eintragen können.

Vergleichsweise einfach hatten es Schulen, die bereits in anderen Zusammenhängen mit Vereinen zusammenarbeiten, oder solche, in denen Lehrer oder gar Schulleitung einen Übungsleiter in „Personalunion“ darstellten. Der Gedanke, sich mit weiteren Partnern (Eltern, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, Unternehmen, Universitäten usw.) zu vernetzen, war für einen Großteil der Bewerberschulen ebenfalls neu.

Eine weitere Teilnahmevoraussetzung, die mit hohem Beratungsbedarf verbunden war, war die, dass die Fördermittel nicht zur Anschaffung von Materialien genutzt werden durften. Der bis dato meist jedoch so geregelte Umgang mit Fördermitteln, die in der Regel für Materialien ausgegeben werden (durften), hat sicher zu dieser Haltung beigetragen. In andere Richtungen zu denken, wie Qualifizierung von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften oder das „Einkaufen“ von Know-How, forderte den Bewerbern ein hohes Maß an Phantasie ab, was im folgenden Kapitel noch deutlicher wird.

2.2.2 Ziele und Inhalte – Aufforderung zur Kreativität

In den bereitgestellten Informationen zur Initiative wurden die Schulen umfassend über Ziele und Inhalte der Initiative informiert. Schule will und soll Gesundheit fördern, dazu gehören auch Bewegungsangebote, dazu gehört vor allem, möglichst viele Schülerinnen und Schüler - unabhängig von Geschlecht, Ethnie und sozialem Umfeld – zu erreichen. Die Initiative *Fit durch die Schule* fördert passgenaue, ansprechende und motivierende Angebote sowohl für „Bewegungsmuffel“ als auch für sportlich ambitionierte Kinder und Jugendliche und zielt darauf,

- den Gesundheits- und Fitnessstatus der Kinder und Jugendlichen zu verbessern,
- durch Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen eine breite Angebotspalette zu sichern,
- die Schülerinnen und Schüler über Spaß und Freude an der Bewegung zu lebenslangem Sporttreiben zu motivieren und zu befähigen,

- mit der Bindung an einen Sportverein gerade für die Kinder und Jugendlichen, die sonst keinen Zugang fänden, die Bildungs- und Zukunftschancen zu verbessern.

Den Schulen wurden weitere Hinweise zur Verfügung gestellt, die zudem deutlich machen sollten, wie an die Entwicklung eines Projekts oder einer Einzelmaßnahmen schrittweise herangegangen werden könnte: Die Schule stellt zunächst den Bedarf fest. Dadurch ergeben sich dann unter dem Dach eines Gesamtprojekts Maßnahmen, an denen sowohl sportliche Schülerinnen und Schüler teilnehmen können als auch diejenigen, die noch keinen Zugang zu regelmäßiger Bewegung gefunden haben. Das können z.B. qualifiziert durchgeführte bewegungsfördernde oder Breitensportliche Angebote sein. Möglicherweise haben die Schulen ermittelt, dass besonders viele Schülerinnen und Schüler sich viel und gerne bewegen, aber aus unterschiedlichen Gründen keine Möglichkeit haben, einen Sportverein zu besuchen – hier hilft die Kooperation mit einem ortsansässigen Sportverein.

Es bestand die Möglichkeit, dem Gesamtprojekt einen Schwerpunkt zu geben oder unterschiedliche Maßnahmen zu kombinieren. Es sollte allerdings weder um Leistungssport noch um Therapie gehen. Die Aufforderung: „Entwickeln Sie kreative Ideen und setzen Sie diese mithilfe geeigneter Kooperationspartner um“ stellte sich als die zunächst größte Schwierigkeit, dann aber als der größte Trumpf der Initiative heraus: Mit diesem Appell konnten die wenigsten Bewerberschulen umgehen. Gewohnt, aus den Bezirksregierungen oder direkt aus dem Schulministerium Vorgaben zu bekommen, die dann eins zu eins umgesetzt werden müssen, schien dieser ungewohnte Freiraum die Bewerber zunächst zu bremsen. So gestaltete sich die Anfangsphase des Bewerbungszeitraums eher schleppend. Nach zwei Dritteln der Bewerbungsphase aber hatte die Zahl derart erfreulich zugenommen - was unter anderem daran lag, dass Schulen sich untereinander verständigt hatten, die FAQ-Liste und weitere Informationen zu Kooperationsmöglichkeiten ins Schulsportportal eingestellt worden waren -, dass beschlossen wurde den Bewerbungszeitraum um zwei Wochen zu verlängern, um für alle interessierten Schulen die Teilnahme zu gewährleisten.

Der Bewerbungszeitraum war gekennzeichnet von intensiver, meist telefonischer Beratung und führte in allen Fällen letztendlich zu tragfähigen Konzepten, was sich in der Anzahl der eingereichten Projekte und in ihrer Qualität niederschlägt. Die Lehrkräfte haben den Aufruf zur Kreativität aufgenommen und es spricht vieles dafür, dass Schulentwicklung aus der Schule heraus stattfinden kann, wenn man Raum für jene Kreativität lässt.

2.2.3 Die Einbindung des Beratersystems für den Schulsport in NRW

Eine zentrale Absicht der Initiative ist, dass sich auch solche Schulen beteiligen, die bislang wenige oder gar keine Angebote im Bereich „Bewegung, Spiel und Sport“ in den Schulalltag integriert haben. Diese Schulen zu erreichen, gelingt am besten über das in NRW installierte System der „Beraterinnen und Berater im Schulsport“ (BiS). Insgesamt 174 BiS, die mit einer Stundenzahl von vier bis sieben Stunden entlastet sind, haben unter anderem folgende Aufgaben:

- Sie wirken an der Umsetzung und Evaluation der von der Landesregierung vorgegebenen landesweiten Schwerpunkte der Schulsportentwicklung mit. Sie übernehmen in diesem Zusammenhang auch fachpolitische Aufgaben und leisten einen Beitrag zur allgemeinen Schulentwicklung.
- Der Einsatz der BiS zielt im Kern auf die Stärkung und Qualitätsentwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in den Schulen ab.
- Tätigkeitsfelder der BiS sind die Information und Beratung sowie die Qualifizierung im Schulsport.
- Nach Möglichkeit kommen die BiS in mindestens zwei der vier folgenden fachpolitischen Schwerpunkte der Schulsportentwicklung zum Einsatz:
 - guter Sportunterricht,
 - bewegungsfreudige und Sportorientierte Schulen,
 - sicherheits- und gesundheitsförderlicher Schulsport,
 - Schulen und Sportvereine als Partner.

Am 22. April 2009 wurden die Beraterinnen und Berater mit den Schwerpunkten „Bewegungsfreudige und Sportorientierte Schulen“ und „Schulen und Sportvereine als Partner“ in der Fortbildungsakademie der AOK in Grevenbroich zur Initiative *Fit durch die Schule* fortgebildet. Wie in der Information an die Schulen bereits angekündigt, sollten die BiS die Schulen bei der Entwicklung kreativer Ideen und der Anbahnung von Kooperationen unterstützen.

Nach anfänglichen Befürchtungen, dass zu viel, kaum zu leistende Arbeit auf die BiS zukommen könne, unter anderem weil die Zeit zu kurz sei, um wirklich gute Projekte an den Start zu bringen, konnte akzeptiert werden, dass es sich bei *Fit durch die Schule* um ein Angebot und eine Chance für Schulen handelt und nicht um ein Programm, das zwingend umgesetzt werden muss. Besonders die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein und eine mögliche Datenbank zur Suche von Kooperati-

onspartnern stießen schließlich auf großes Interesse. Die Namen der BiS wurden im Schulsportportal veröffentlicht, so dass jede Bewerberschule die Chance bekam, beim zuständigen Berater Hilfe zu bekommen. Die Möglichkeit, auf die Berater zurückzugreifen, hat noch einmal für eine höhere Zahl der Bewerbungen gesorgt.

2.3 Zur Auswahl der Schulen

Die von den Schulen eingereichten Konzepte unterscheiden sich alle voneinander und zeigen eine Vielzahl an kreativen Herangehensweisen: Der Maßnahmenkatalog reicht von strukturellen Maßnahmen über eine zielgruppenspezifische Erweiterung des Sport- und Bewegungsangebots in der Schule bis hin zu umfassenden Ansätzen zu einer gesünderen und bewegungsfreudigeren Schule. Die Zielgruppen werden zum Teil auf bestimmte Alters- und Geschlechtsgruppen beschränkt, nehmen jedoch ebenso Problemgruppen in den Fokus. In einigen Fällen schließen sie alle Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrkräfte und Eltern ein. Das Spektrum der Kooperationspartner reicht von kommerziellen Anbietern, meistens Fitnessstudios, über Sportvereine und Fortbildungseinrichtungen bis hin zur Einbindung weiterer Akteure aus dem lokalen Umfeld. Auch in ihrer Zielsetzung und Ausrichtung unterscheiden sich die eingereichten Konzepte zum Teil erheblich. Allen gemeinsam ist jedoch, dass sie mehr Bewegungsfreude vermitteln und die Kinder und Jugendlichen zu häufigerer und regelmäßiger Bewegung motivieren wollen.

Dieser Vielfalt musste sich die Auswahlkommission stellen. Um die 82 eingereichten unterschiedlichen Projekte zu systematisieren wurden folgende Kriterien zugrunde gelegt:

Kriterien zur Auswahl der Projekte und zur Festlegung der Fördersumme	
<u>Strukturelle Qualität des Konzepts und der Maßnahmen:</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsermittlung, Zielgruppenbestimmung und Zielformulierung im Verhältnis zur geplanten Maßnahme • Einbinden von Maßnahmen (bes. organisatorische, bauliche Veränderungen) in ein Gesamtkonzept
<u>Vernetzungsgrad:</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Einbindung von Kooperationspartnern, Art und Intensität der Vereinskoooperation • Einbindung weiterer am Schulleben beteiligter Personen(-gruppen)

<u>Nachhaltigkeit:</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Über den Förderzeitraum hinaus: Strukturen anlegen (Multiplikatoren, Fortbildungen) • Transferpotential
<u>Umfang der Maßnahme:</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Angebote/Organisationsgrad der Schülerinnen und Schüler • spezielle Sport- und Bewegungsangebote, umfassende bewegungsfördernde Ansätze

Die Auswahlkommission konnte schließlich förderungswürdige Projekte und Maßnahmen bestimmen. Dennoch scheint es für die zweite Bewerbungsrunde von Vorteil zu sein, wenn, wie bereits umgesetzt, die Bedarfe und Maßnahmen und auch die Finanzierung präziser abgefragt werden. Eine Systematisierung von Projekttypen ist dann das angestrebte Ziel, um die Arbeit der Auswahlkommission und der Jury zu erleichtern.

Aus der Bewerbungsphase lässt sich ableiten, dass folgende Bedingungen dazu beigetragen haben, dass Schulen sich beteiligen:

- das niederschwellige Bewerbungsverfahren,
- die umfassende Information,
- die gezielte persönliche Beratung sowie
- die Einbindung der Beraterinnen und Berater.

Letztendlich haben an der ersten Bewerbungsrunde 82 Schulen teilgenommen, von denen 78 derzeit gefördert werden.

3. Meilensteine im Ablauf

Evaluationsteam

Im Oktober 2009 hat das Evaluationsteam, bestehend aus

- Dr. Lothar Klaes, Marion Grimm, Detlev Cosler, Dr. Christine Olthoff (WIAD), Bonn
- Prof. Dr. Theodor Stemper, Wuppertal/Köln, Britta Kroll, Düsseldorf, sowie
- Uta Lindemann, Bielefeld/Düsseldorf,

seine Arbeit aufgenommen. Bisher ist das Team vier Mal zusammengetreten, und zwar am 26. Oktober 2009, 18. Januar, 23. Februar und 19. April 2010. Für den 17. Juni 2010 ist ein weiteres Treffen vereinbart.

Vorrangige Themen waren bisher die Operationalisierung und Weiterentwicklung des Evaluationskonzepts, die Reflektion der Bewerbungsphase, die Entwicklung der Fragebögen für Schulen und Kooperationspartner, die Auswertungsplanung und Ergebnisdiskussion, die Abstimmung des Zwischenberichts sowie die Vorbereitung des Treffens mit beteiligten Lehrkräften am 28. Juni 2010 in Köln.

Befragung der Schulen - Basisdokumentation

Anfang Dezember 2009 wurden die Fragebögen (**Anlage 3**) an die Ansprechpartner in den Schulen gesandt; eine Nachfassaktion wurde im Januar 2010 durchgeführt. 75 von 78 Fragebögen sind ausgefüllt zurückgeschickt worden, was einer sehr guten Rücklaufquote von 96% entspricht. Es fehlen die Fragebögen von zwei Gymnasien und einer Realschule.

Die Qualität des Rücklaufs ist gut. Insbesondere auch wurde die Gelegenheit genutzt, über die offenen Fragen Details und Spezifika zur Schule und zum jeweiligen Projekt mitzuteilen. Eine Darstellung der Ergebnisse dieser Basiserhebung in den beteiligten Schulen findet sich in Kapitel 4.

Befragung der Kooperationspartner - Basisdokumentation

Im März 2010 wurden die Fragebögen (**Anlage 4**) an die von den Schulen genannten Kooperationspartner versandt. 74 Kooperationspartner von 57 Schulen wurden ange-

schrieben. Von den übrigen Schulen lagen keine verwertbaren Angaben zu den kooperierenden Institutionen bzw. Ansprechpartnern vor. In der zweiten Aprilhälfte wurde eine telefonische Nachfassaktion bei den säumigen Kooperationspartnern durchgeführt. Bis zur Erstellung des Auswertungsdatensatzes Ende April lagen 43 ausgefüllte Fragebögen vor.

Auch hier kann eine gute Datenqualität konstatiert werden. Die Ergebnisse dieser Befragung werden in Kapitel 5 diskutiert.

Schul- und Projektprofile

Die übergreifenden Auswertungen in den Kapiteln 4 und 5 lenken den Blick auf Struktur-, Einstellungs- und Verhaltensmuster und geben so u.a. Aufschluss darüber, ob bestimmte Merkmalskonstellationen bzw. Bedingungsgefüge in den Schulen mit bestimmten projektbezogenen Strukturentscheidungen, Abläufen oder inhaltlichen Festlegungen zusammenhängen. Unter anderem auf der Basis von Clusteranalysen wird untersucht, ob merkmalsähnliche Schulen auch weitere Gemeinsamkeiten aufweisen, aus denen Schlussfolgerungen zu strukturellen, prozeduralen, konzeptionellen und inhaltlichen Aspekten empfehlenswerter Projekte und Angebote zum außerunterrichtlichen Sport in der Schule gezogen werden können. Hieraus werden sich für die Handreichung Empfehlungen der Art ableiten lassen, unter welchen schulischen Bedingungen bestimmte Lösungswege als zielführend empfohlen werden können und welche Wege weniger erfolgversprechend erscheinen.

Eine solche Herangehensweise ist unerlässlich zur Erarbeitung verallgemeinerbarer Schlussfolgerungen. In den Hintergrund tritt hierbei jedoch der schul- und projektspezifische Blick. Dieser aber wiederum ist hilfreich, will man die jeweiligen Projektkonzepte und -umsetzungen aus den je spezifischen Bedingungen einer Schule und ihrer Umgebung heraus nachvollziehen.

Dies zu gewährleisten, wurde ein Schul- und Projektprofil entworfen, das zu zentralen Daten aus der Basisdokumentation für jede Schule die jeweils eigenen Werte den Vergleichswerten aller beteiligten Schulen gegenüberstellt. In einer übersichtlichen Darstellungsweise, die für jede Schule ein zweiseitiges Formular ergibt, kann so abgelesen werden, wie sich die Strukturdaten der jeweiligen Schule, der Stellenwert von Sport, Bewegung und Gesundheit, das Kooperationsmuster der Schule sowie das schulspezifische Projektprofil konkret darstellen und von denen der übrigen Schulen unterscheiden. Diese Informationen werden im weiteren Projektverlauf sowohl zur Interpretation

der übergreifenden Auswertungen als auch zur Beschreibung schulspezifischer Lösungswege und Projektprofile herangezogen.

Anlage 5 enthält für jede beteiligten Schulform einen ausgefüllten Beispielbogen eines solchen Schul- und Projektprofils. Die sechs Beispiele verdeutlichen die zum Teil sehr unterschiedlichen Merkmalsprofile der beteiligten Schulen. Sie lassen ebenfalls erkennen, wie bestimmte Merkmalsausprägungen (beispielsweise ein eher hoher oder eher niedriger Stellenwert von Sport, Bewegung und Gesundheit in der Schule) mit anderen Merkmalsausprägungen (beispielsweise einem stark bzw. kaum ausgeprägten Kooperationsniveau oder einer mehr oder weniger breiten Verankerung des Projekts in der Entwicklungsphase) zusammenhängen. Über solche auch statistisch ermittelten Korrelationen hinaus geben die Schul- und Projektprofile mit ihren individuellen Datenkombinationen beispielsweise Auskunft darüber, wovon unter den konkreten Bedingungen einer Schule und ihrer Umgebung spezifische Vorgehensweisen offenkundig getragen werden und wo eine solche Unterstützung zu fehlen scheint und andere Wege beschritten werden.

4. Ausgewählte Ergebnisse der Basisdokumentation in den Schulen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der zum Jahreswechsel 2009/10 durchgeführten Schulbefragung dargelegt. 75 der 78 von Beginn an in das Projekt einbezogenen Schulen im Rheinland haben den Fragebogen beantwortet. Im Folgenden sollen übergreifende Aspekte und Fragestellungen beleuchtet und es soll untersucht werden, ob sich in verschiedener Hinsicht Typen oder Gruppen identifizieren lassen, um auf dieser Grundlage unter Einbeziehung der im weiteren Projektverlauf noch zu erhebenden Daten für die spätere Handreichung differenzierte Empfehlungen für merkmalsähnliche Schulen oder Aufgabenstellungen herausarbeiten zu können.

4.1 Welche Schulen beteiligen sich?

Übersicht 1 ist zu entnehmen, dass zu etwa gleichen Anteilen Hauptschulen (24%), Gymnasien (23%), Förderschulen (21%) und Gesamtschulen (19%) am Projekt teilnehmen. Auf diese Schulformen bezogene Aussagen gründen somit auf einem deutlich besseren Fundament als Aussagen für Real- und berufliche Schulen, die mit 9% bzw. 4% vertreten sind. Mit 95% sind die Schulen weit überwiegend in öffentlicher Trägerschaft. 45% sind als gebundene, 36% als offene Ganztagschule organisiert; die restlichen 19% machen keine Ganztagsangebote.

Außerdem enthält Übersicht 1 noch Verteilungswerte für die Schulgröße (Schülerzahl), die Anzahl Schüler/innen pro Sportlehrer (Sportlehrerquote) und den Anteil von Schüler/innen mit Förderbedarf im Fach Sport. Letzterer ist zwischen den Schulformen sehr unterschiedlich verteilt. Der Förderbedarf im Fach Sport liegt in Förderschulen bei 72 %, in Hauptschulen bei 53%, in Realschulen bei 38%, in Gesamtschulen bei 34%, in beruflichen Schulen bei 29% und in Gymnasien bei 24%.

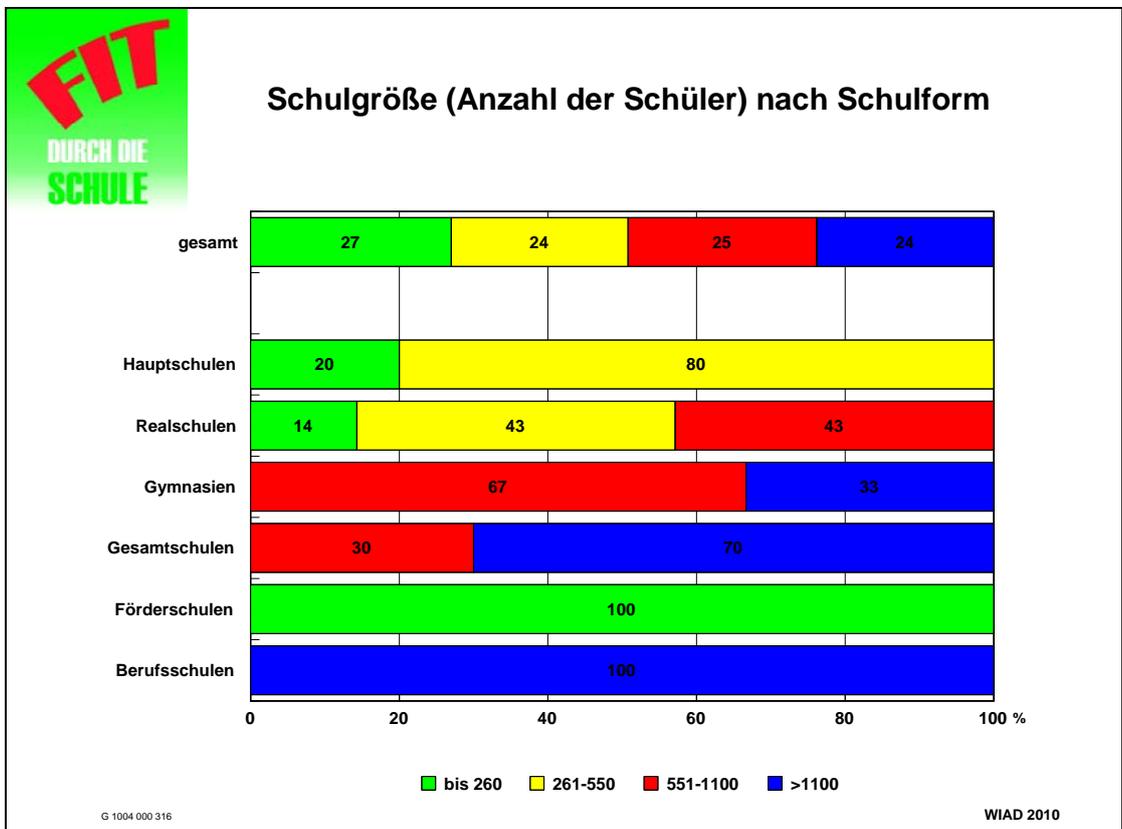
Für die Schulgröße zeigt Übersicht 2 erwartbar größere Unterschiede zwischen den Schulformen. So werden in Förder- und Hauptschulen eher kleinere Schülerzahlen unterrichtet, während in Gymnasien und insbesondere Gesamt- und Berufsschulen hohe bis sehr hohe Schülerzahlen dominieren.



Basisstatistik der beteiligten Schulen

		Anzahl	Prozent
Schulform	Hauptschulen	18	24
	Realschulen	7	9
	Gymnasien	17	23
	Gesamtschulen	14	19
	Förderschulen	16	21
	berufliche Schulen	3	4
	öffentlich	71	95
	privat	4	5
	gebundener Ganzttag	29	45
	offener Ganzttag	23	36
Schülerzahl	ohne Ganzttag	12	19
	bis 260	17	27
	261-550	15	24
	551-1100	16	25
Sportlehrerquote	>1100	15	24
	bis 65 Schüler pro Sportlehrer	9	26
	66 bis 86 Schüler pro Sportlehrer	8	24
	87 bis 115 Schüler pro Sportlehrer	8	26
Förderbedarf Sport	über 115 Schüler pro Sportlehrer	8	24
	bis 25%	22	31
	26% bis 40%	16	23
	41% bis 70%	19	27
	mehr als 70%	14	20

G 1005 000 319 WIAD 2010



Die Schulen konnten sich auch einem Standorttyp zuordnen. Die Standorttypen berücksichtigen die Zusammensetzung der Schülerschaft und regionale Merkmale des Schulstandortes. Sie sind ein Indikator für die soziale Situation und Einordnung einer Schule. Landesweit ist dem Standorttyp 1, wo sich soziale Problemlagen am ehesten bündeln, etwa ein Drittel der weiterführenden Schulen zuzurechnen. Auf Standorttyp 2, wo die soziale Ausstattung besser ist, entfallen etwa 60% aller weiterführenden Schulen. Standorttyp 3, dem nur Haupt- und Gesamtschulen mit einer guten sozialen Ausstattung zugeordnet sind, umfasst landesweit etwa 7% aller Schulen.

Nicht alle Schulen im Projekt konnten sich einem Standorttyp zuordnen. Von den 53 Schulen, die eine Einordnung vorgenommen haben, entfallen 43% auf Typ1, 53% auf Typ 2 und 4% auf Typ 3. Schulen mit sozialen Problemlagen sind somit im Projekt leicht überpräsentiert. Wenn im Folgenden nach Standorttypen unterschieden wird, werden wegen der Fallzahlen nur die Typen 1 und 2 interpretiert.

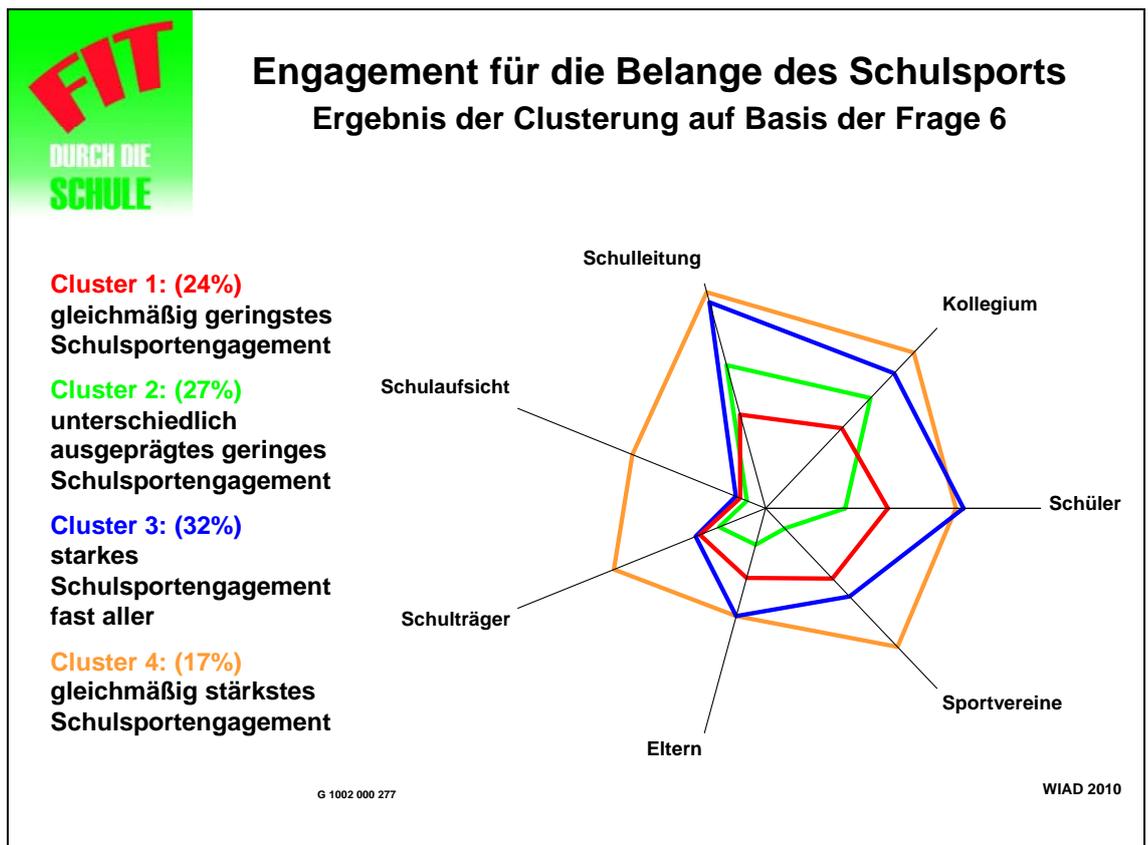
4.2 Lassen sich merkmalsähnliche Schulen zu sogenannten Bewegungstypen zusammenfassen?

Mit der Bezeichnung „Bewegungstypen“ soll zum einen zum Ausdruck gebracht werden, dass die Schulen hier in Bezug auf Bewegungsthemen betrachtet und unterschieden werden. Außerdem impliziert die konkrete Konstruktion dieser Typen neben anderen Dimensionen auch, wie beweglich die Schulen im Umgang mit dieser Thematik sind.

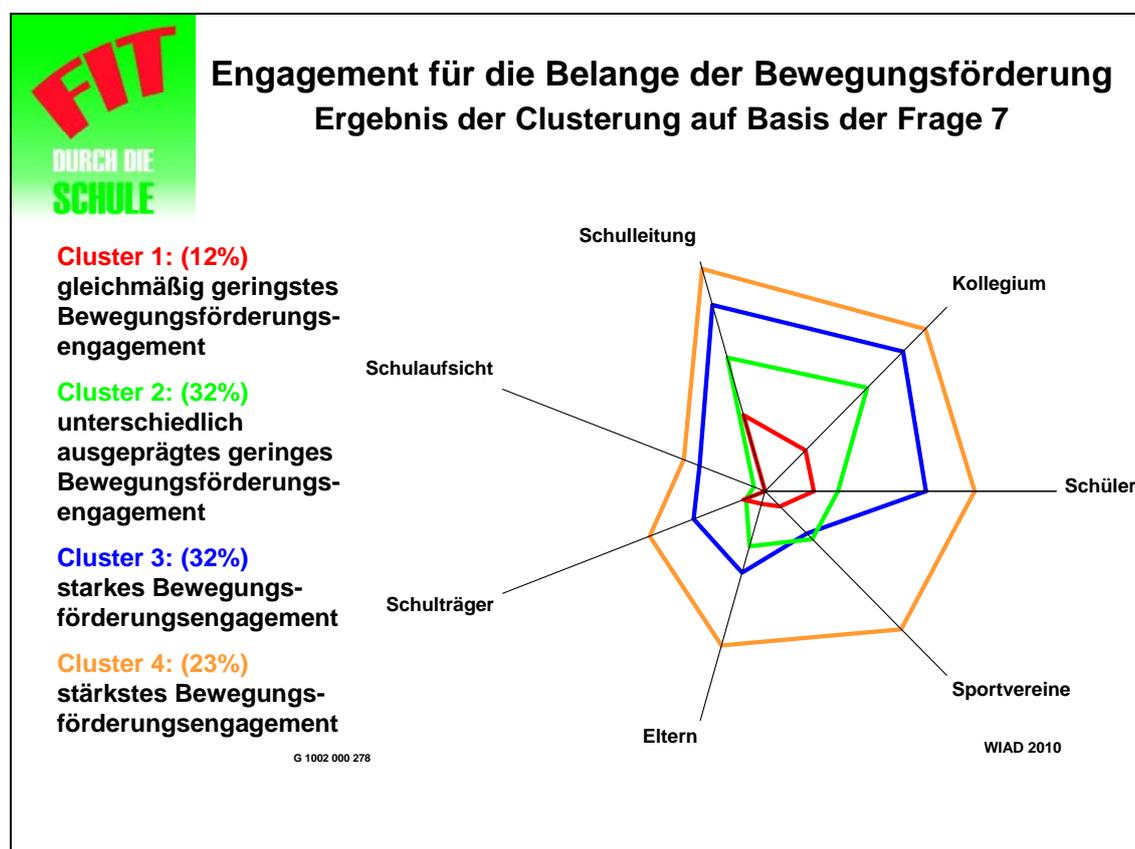
Als eine Grundlage für die weitere Analyse wurden die Schulen mithilfe von Clusteranalysen zu Gruppen zusammengefasst. Die einer bestimmten Gruppe zugeordneten Schulen weisen als Ergebnis der Clusterung in Bezug auf ausgewählte Merkmale ein hohes Maß an Ähnlichkeit auf, so dass diese Schulen jeweils einem bestimmten Merkmalstyp zugerechnet werden können. Drei Clustergruppen wurden gebildet: Die eine unterscheidet danach, wie stark sich Schüler/innen, Kollegium, Schulleitung, Schulaufsicht, Schulträger, Eltern und Sportvereine für die Belange des Schulsports engagieren ([Übersicht 3](#)). Eine zweite Clusterung unterscheidet das Engagement der gleichen Gruppierungen für die Belange der Bewegungs- und Gesundheitsförderung ([Übersicht 4](#)). In der dritten Clusterung wird danach unterschieden, ob Schulleitung, Sportkollegen/innen, andere Kollegen/innen, die Fachkonferenz, Eltern, Schüler/innen und/oder Kooperationspartner an der Entwicklung des jeweiligen *Fit durch die Schule*-Projektes maßgeblich beteiligt waren ([Übersicht 5](#)).

Bezogen auf ihr Engagement für den Schulsport lassen sich die Schulen zu vier Gruppen zusammenfassen (**Übersicht 3**). In einer ersten Gruppe mit 18 Schulen (rot) ist ein relativ gleichmäßig geringes Engagement aller Beteiligten zu verzeichnen. Eine zweite Gruppe mit 20 Schulen (grün) weist insgesamt ebenfalls ein relativ geringes Engagement auf mit allerdings größeren Unterschieden zwischen den einzelnen Beteiligten. In der mit 24 Schulen stärksten (blauen) Gruppe sind Schulleitung, Kollegium, Schüler/innen und Eltern sehr engagiert, Sportvereine zeigen ebenfalls ein gewisses Engagement, während dies bei Schulträger und Schulaufsicht jedoch nur gering ausgeprägt ist. Insgesamt aber finden sich in dieser Gruppe Schulen mit einem ausgeprägten Engagement relevanter Beteiligter. Dies ist am stärksten und zugleich am gleichmäßigsten ausgeprägt in einer Gruppe mit 13 Schulen (ocker), in der neben den anderen auch die Schulaufsicht und der Schulträger sich für die Belange des Schulsports im hohen Maße engagieren. Die weiteren Analysen werden zeigen, dass sich diese Unterschiede im Engagement auf eine Reihe von projektbezogenen Entscheidungen und Abläufen auswirken.

Übersicht 3



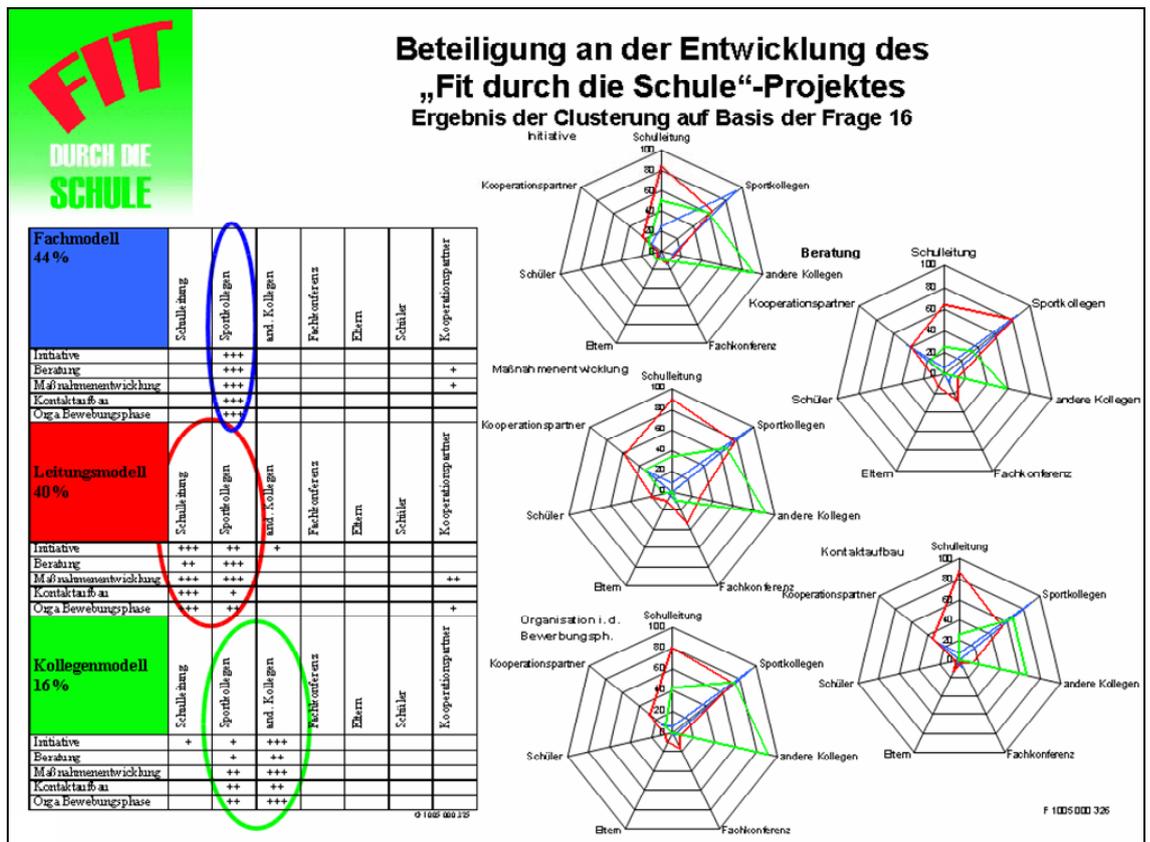
Die Clusterung nach dem Kriterium, wer sich wie stark für die Belange der Bewegungs- und Gesundheitsförderung engagiert, ergibt ebenfalls vier Gruppen von Schulen, die in [Übersicht 4](#) dargestellt sind. Neun Schulen bilden die kleinste Gruppe (rot), in der bei allen Beteiligten das geringste Engagement anzutreffen ist. Dies ist in der grünen Gruppe, in der 24 Schulen vertreten sind, seitens Schulaufsicht und Schulträger ebenfalls sehr gering; die übrigen Beteiligten aber zeigen durchaus ein mittleres Engagement. Die aus ebenfalls 24 Schulen gebildete blaue Gruppe weist ein insgesamt starkes Engagement auf, wobei sich Schulleitung, Kollegium und Schüler/innen besonders hervortun. 17 Schulen sind in einer (ockerfarbenen) Gruppe zusammengefasst, in der sich alle Beteiligten am stärksten für Bewegungs- und Gesundheitsförderung engagieren.



Während die beiden beschriebenen Clustergruppen auf schulspezifischen Merkmale beruhen, wurde eine dritte Clustergruppe anhand eines projektbezogenen Merkmals gebildet ([Übersicht 5](#)). Hierbei wird danach unterschieden, wer bzw. welche Personenkonstellation maßgeblich an der Projektentwicklung für *Fit durch die Schule* beteiligt war. Als Ergebnis der Analyse können drei markante Gruppen unterschieden werden:

In der mit zwölf Schulen zahlenmäßig kleinsten Gruppe (grün) geschah die Projektentwicklung im erweiterten Kollegenkreis, wo außer den Sportlehrkräften auch Lehrkräfte aus anderen Fachbereichen beteiligt waren. Die hier gewählte Form der Problemlösung lässt sich als „Kollegenmodell“ bezeichnen. In einer zweiten (roten) Gruppe sind 30 Schulen vertreten, in denen in die Projektentwicklung vornehmlich die Schulleitung und die Sportlehrkräfte einbezogen waren. Hier wurde also in dieser entscheidenden Projektphase nach einem „Leitungsmodell“ vorgegangen. In einer mit 33 Schulen zahlenmäßig größten Gruppe (blau) wird demgegenüber nach einem sogenannten „Fachmodell“ verfahren, wo alle wichtigen Entwicklungsschritte von den Sportkollegen nahezu im Alleingang vollzogen wurden. Egal, ob dies freiwillig geschieht oder ob die Sportlehrkräfte sich bei einschlägigen Aktivitäten auf sich alleine gestellt sehen, bleibt festzuhalten, dass in dieser Gruppe Schulen vereint sind, in denen die konkrete Unterstützung innerhalb einer Schule für ein Vorhaben wie *Fit durch die Schule* vermutlich eher geringer ausgeprägt ist. Die weiteren Analysen werden zeigen, wie sich diese Konfigurationen auf verschiedene Struktur-, Einstellungs- und Verhaltensparameter sowie auf konkrete Projektaspekte auswirken.

Übersicht 5

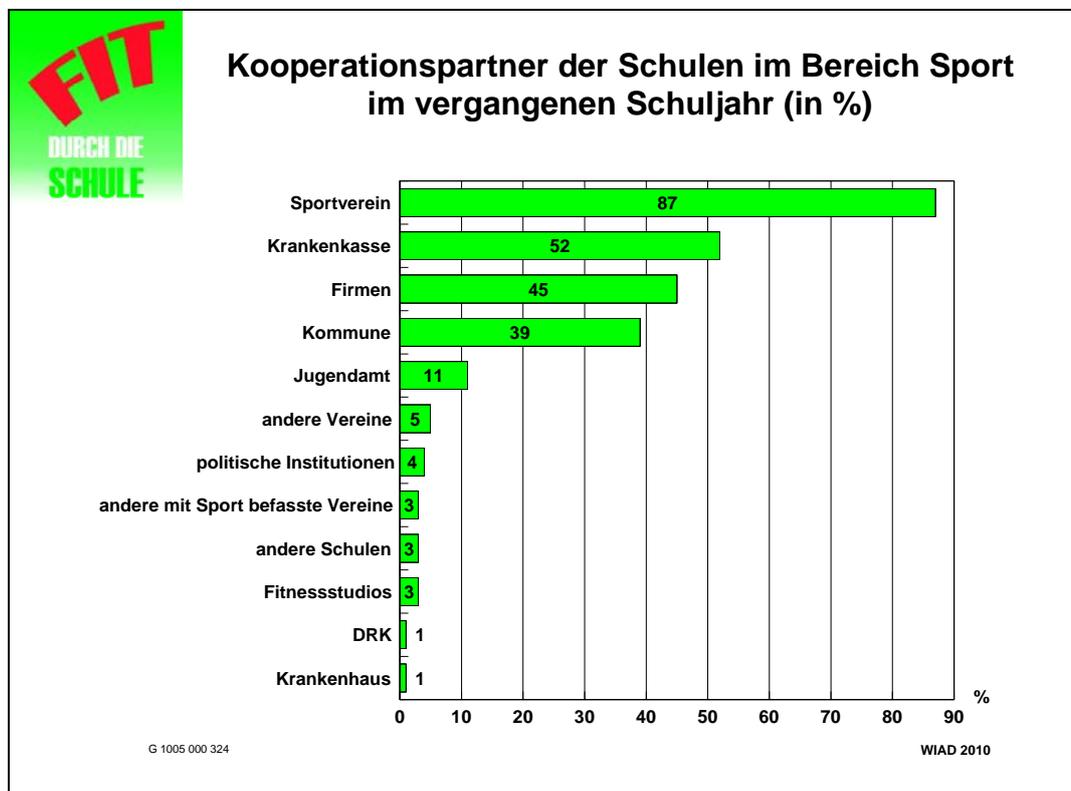


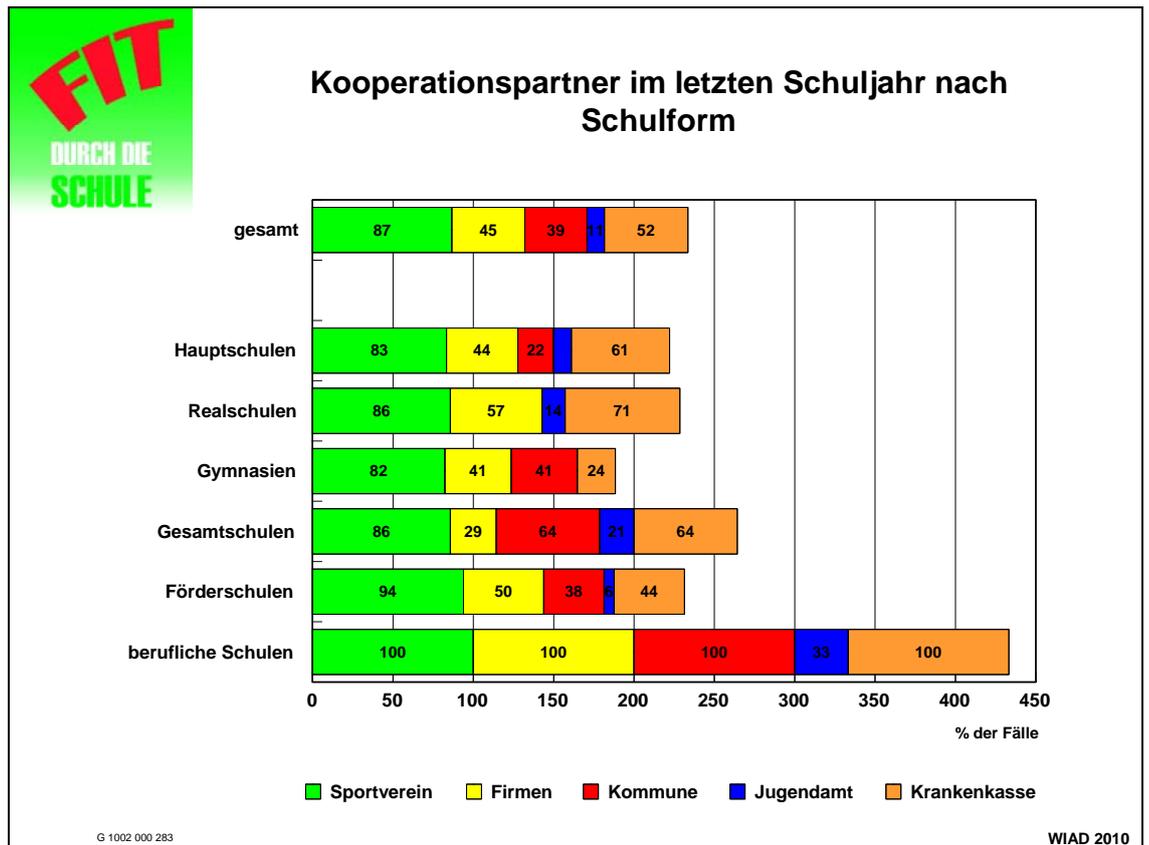
4.3 Welche Kooperationserfahrungen haben die beteiligten Schulen?

Die beteiligten Schulen bringen unterschiedliche Kooperationserfahrungen mit. Danach gefragt, mit wem sie in dem der Befragung vorangegangenen Schuljahr kooperiert haben, nennen 87% der Schulen Sportvereine, 52% Krankenkassen, 45% Firmen, 39% die Kommune und 11% der Schulen das Jugendamt. Wie [Übersicht 6](#) weiter zeigt, entfallen auf andere Kooperationspartner nur vereinzelte Nennungen.

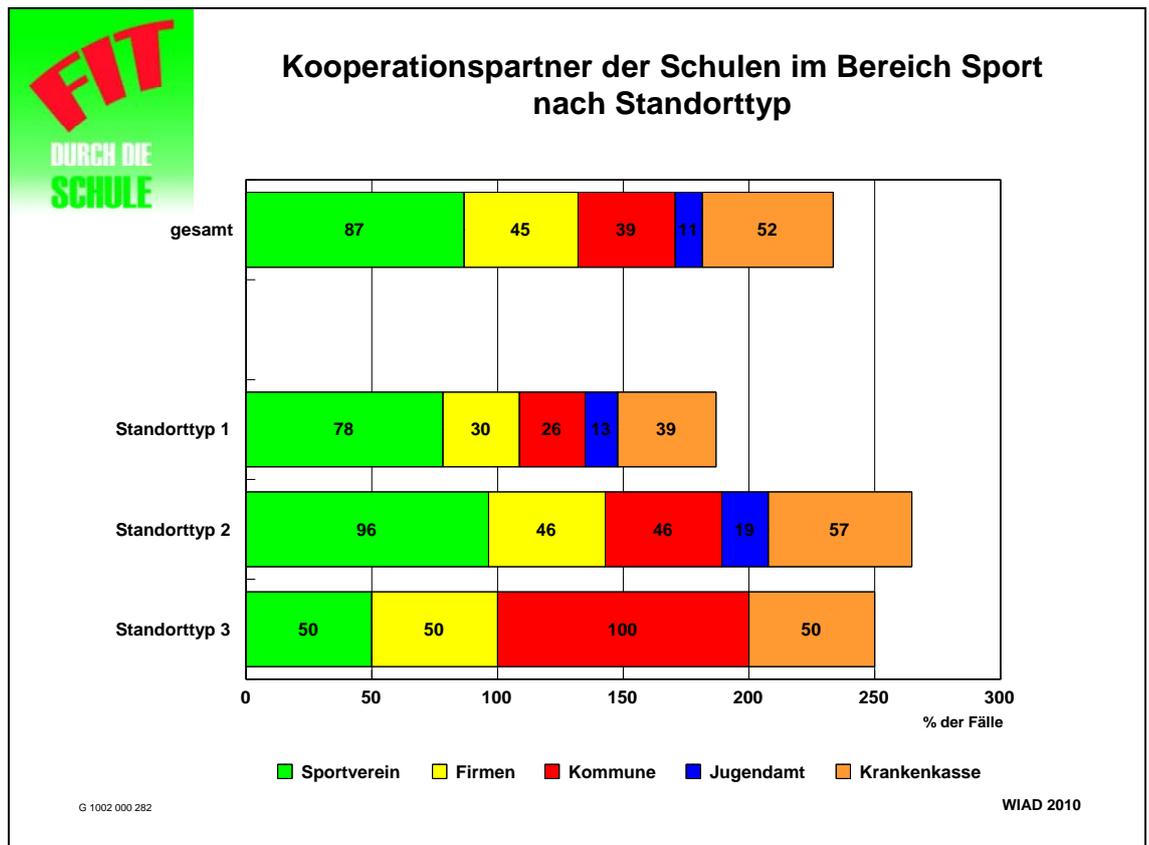
In der Aufschlüsselung nach Schulformen zeigen sich einige Auffälligkeiten ([Übersicht 7](#)). Lässt man Real- und Berufsschulen wegen der geringen Fallzahlen außer acht, erkennt man an der durch Addition der einzelnen Kooperationshäufigkeiten gebildeten Balkenlängen, dass die beteiligten Gesamtschulen das insgesamt höchste, die Gymnasien das niedrigste Kooperationsniveau aufweisen. Diese Wertung ist der Fragestellung gemäß nur auf die Anzahl verschiedenartiger Partner beschränkt; sie sagt nichts aus über die Qualität oder Intensität der Kooperationsbeziehungen. Eher schon gibt sie Hinweise auf vorhandene und genutzte Potentiale. Weiterhin fällt auf, dass die Gymnasien deutlich unterdurchschnittlich mit Krankenkassen kooperieren, während der Kooperationspartner Kommune mit Abstand am häufigsten von Gesamtschulen genannt wird. Überdurchschnittlich ist auch die Zusammenarbeit der Förderschulen mit Sportvereinen.

Übersicht 6





Aufschlussreich ist auch eine Betrachtung der Kooperationsverhältnisse nach Standorttypen. In Kapitel 4.1 ist dargelegt, dass Typ 1, auf den 43% der beteiligten Schulen entfallen, sich von Typ 2 mit 53% der Schulen durch eine schlechtere soziale Ausstattung und schlechtere soziale Rahmenbedingungen der Schulen unterscheidet. Wie [Übersicht 8](#) zeigt, liegt das Kooperationsniveau der Schulen, die sich Standorttyp 1 zurechnen deutlich unter dem der Schulen aus Standorttyp 2. Soziale Faktoren beeinflussen demnach ganz offenkundig das Kooperationsverhalten der Schulen und/oder der potentiellen Partner. Dies unterstreicht die Notwendigkeit eines Projektes wie *Fit durch die Schule*, das den Schulen hier Unterstützung und Motivation bietet und an dem sich Schulen des Typs 1 erfreulicher Weise überdurchschnittlich beteiligen.



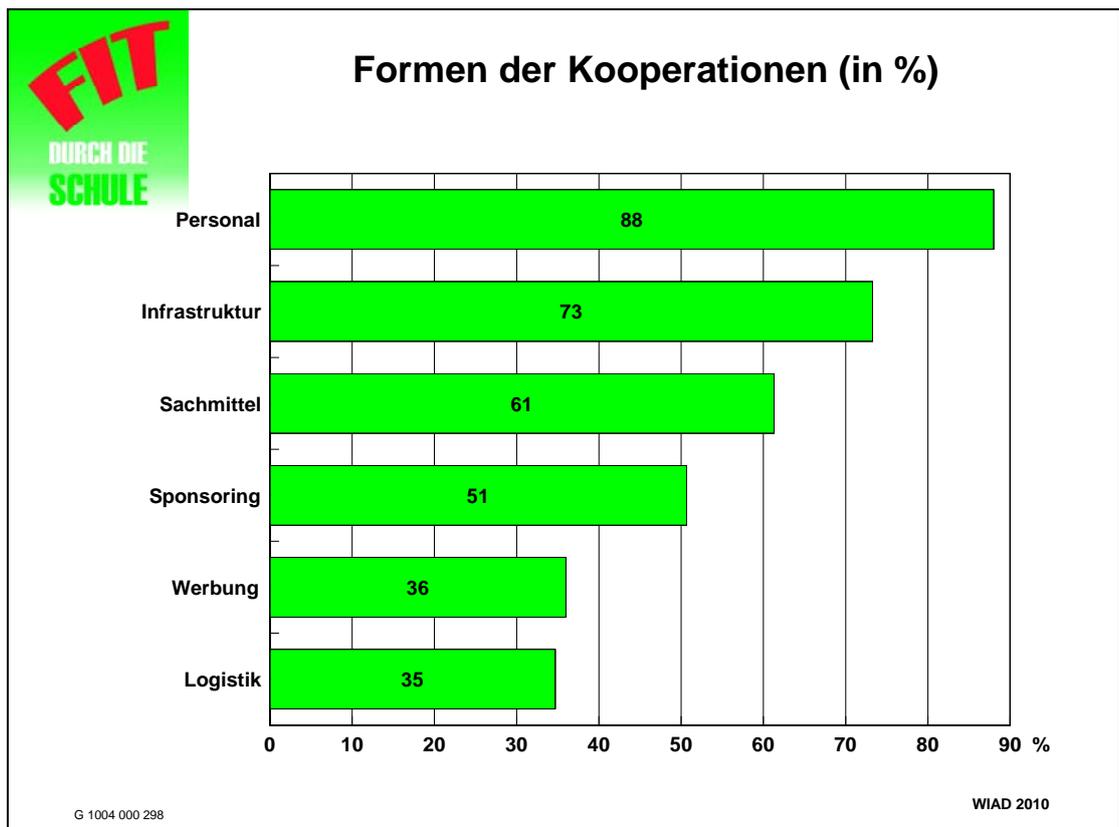
Die Schulen haben bis zu sieben verschiedenartige Kooperationspartner im Bereich Sport angegeben. Im Durchschnitt aller Schulen wird ein Wert von 2,7 Partnern im letzten Schuljahr erreicht. Ein deutlicher Zusammenhang zeigt sich, wenn man das Kooperationsverhalten in den zuvor gebildeten Clustergruppen betrachtet. Je geringer das Engagement für Schulsport und für Gesundheits- und Bewegungsförderung, desto niedriger ist die Zahl der Partner; und je stärker und je gleichmäßiger verteilt dieses Engagement ist, umso kooperationsfreudiger sind die Schulen. Die durchschnittliche Zahl der Partner schwankt zwischen 2,0 Partnern in Cluster 1 und 3,7 in Cluster 4.

Auch zwischen der konkreten Vorgehensweise bei der Entwicklung des *Fit durch die Schule*-Projekts und dem Kooperationsverhalten der Schulen gibt es einen erkennbaren Zusammenhang. Schulen, die nach dem „Kollegenmodell“ vorgegangen sind, haben durchschnittlich 2,2 Partner. Bei Schulen die nach dem sogenannten „Fachmodell“ verfahren sind, steigert sich dieser Wert leicht auf 2,4 Partner. Deutlich davon abgesetzt aber ist mit durchschnittlich 3,2 Partnern das Kooperationsvolumen der Schulen, in denen gemäß dem „Leitungsmodell“ neben den Sportlehrkräften insbesondere die

Schulleitung maßgeblich an der Projektentwicklung beteiligt war. In dieser Gruppe sind offenkundig Schulen vereint, in denen die konkrete Mitwirkung der Schulleitung im Rahmen der Projektentwicklung nur ein Indiz ist für ein generell großes Engagement, das – so werden die weiteren Analysen bestätigen – in vielfältiger Weise die Bewegungs- und Sportförderung positiv prägt. Ein gleichmäßig großes Engagement möglichst vieler Beteiligter in der Schule und ein sich aktiv äusserndes starkes Engagement der Schulleitung wirken sich positiv auf die Kooperationsverhältnisse sowie auf weitere Strukturverhältnisse und Verhaltensweisen aus.

Schließlich wurden die Schulen auch danach gefragt, worin denn die Kooperationen konkret bestanden haben. Hier zeigt sich eine recht große Breite von Nutzungsmöglichkeiten, Unterstützungsleistungen und Kooperationsformen (Übersicht 9). Am häufigsten erhalten die Schulen personelle Unterstützung, gefolgt von der Nutzung von Infrastruktur, der Bereitstellung von Sachmitteln und einem Sponsoring seitens der Kooperationspartner. Auch Werbung und logistische Unterstützung werden von einem guten Drittel der Schulen genannt.

Übersicht 9

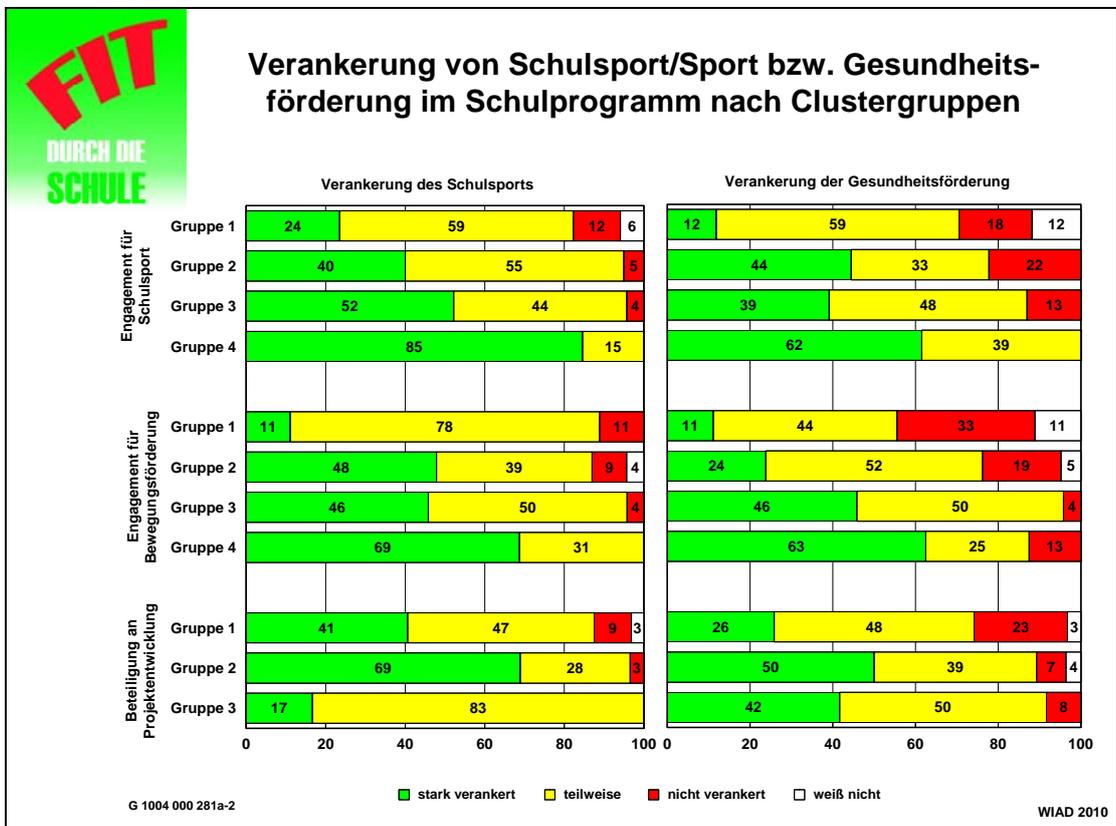
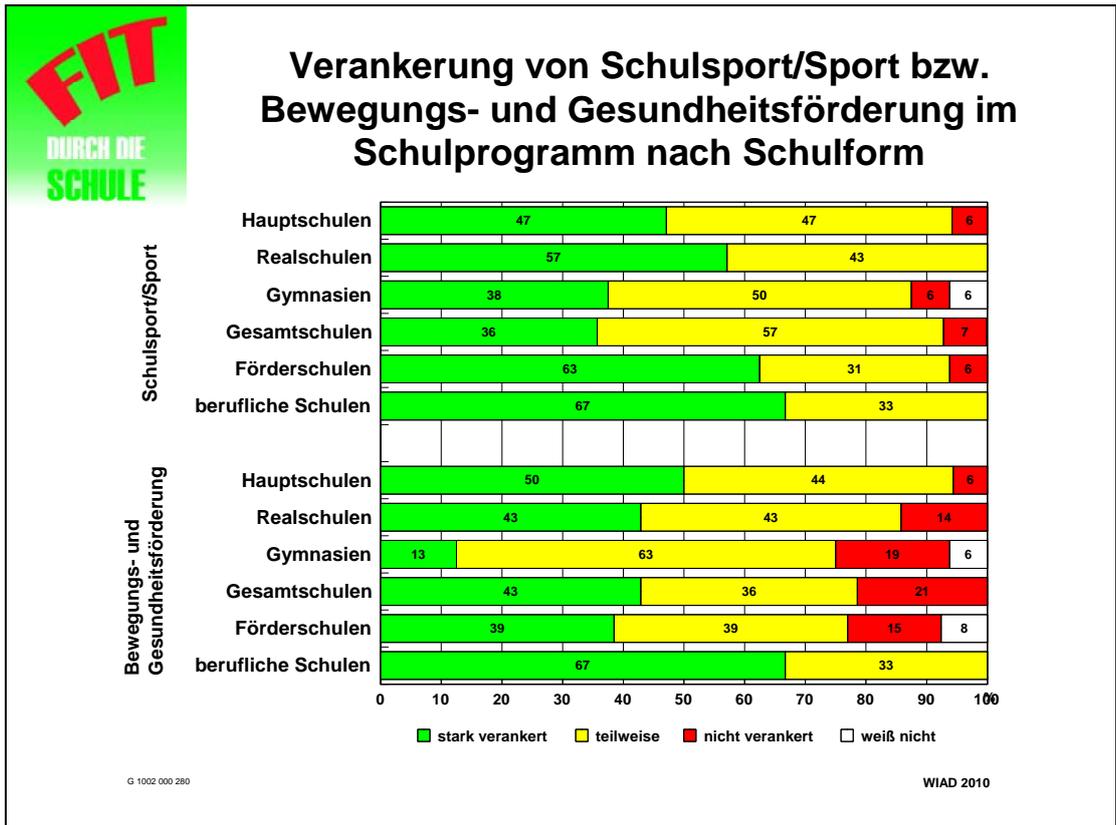


4.4 Welchen Stellenwert haben Sport, Bewegung und Gesundheit in den beteiligten Schulen?

Mit 48% ist in etwa der Hälfte der beteiligten Schulen der Schulsport bzw. Sport im Schulprogramm stark, in 45% zumindest teilweise verankert. Die Verankerung von Gesundheitsförderung im Schulprogramm ist mit 38% (stark) und 45% (teilweise) nur geringfügig schwächer ausgeprägt. Allerdings zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Schulformen ([Übersicht 10](#)). Am schwächsten ist die Verankerung beider Aspekte in Gymnasien; bezogen auf den Schulsport gilt dies auch für die Gesamtschulen.

Wertvolle Hinweise auf zugrundeliegende Zusammenhänge liefert eine Betrachtung nach den Clustergruppen, wie sie in Kapitel 4.2 entwickelt wurden. [Übersicht 11](#) fasst die Ergebnisse zusammen. Man erkennt, dass Schulsport und Bewegungsförderung umso stärker verankert sind, je größer das Engagement von Schulleitung, Kollegium, Schüler/innen, Eltern, Schulaufsicht, Schulträger und Sportvereinen für den Schulsport oder die Bewegungsförderung ist und auf je mehr Schultern sich dieses Engagement verteilt. Eindeutig ragt in den beiden oberen Blöcken von [Übersicht 11](#) jeweils die Clustergruppe 4 hervor, in der das Engagement der Beteiligten am stärksten und am gleichmäßigsten verteilt ist.

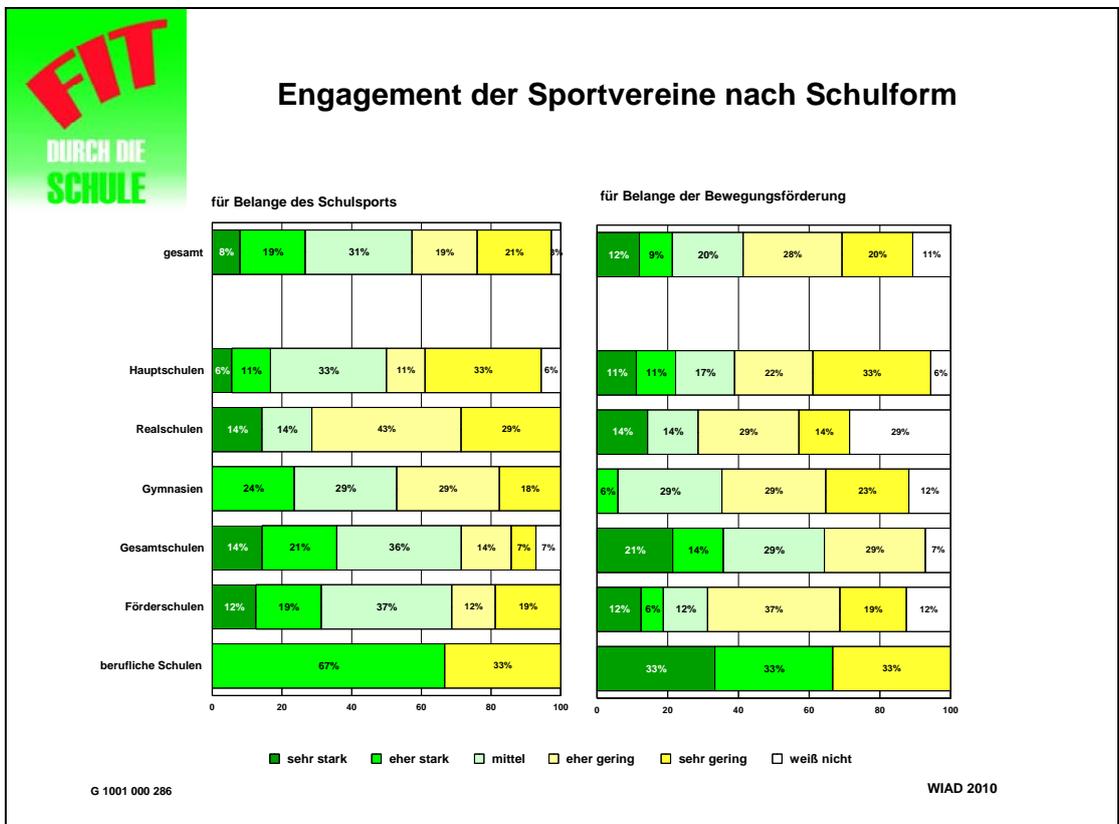
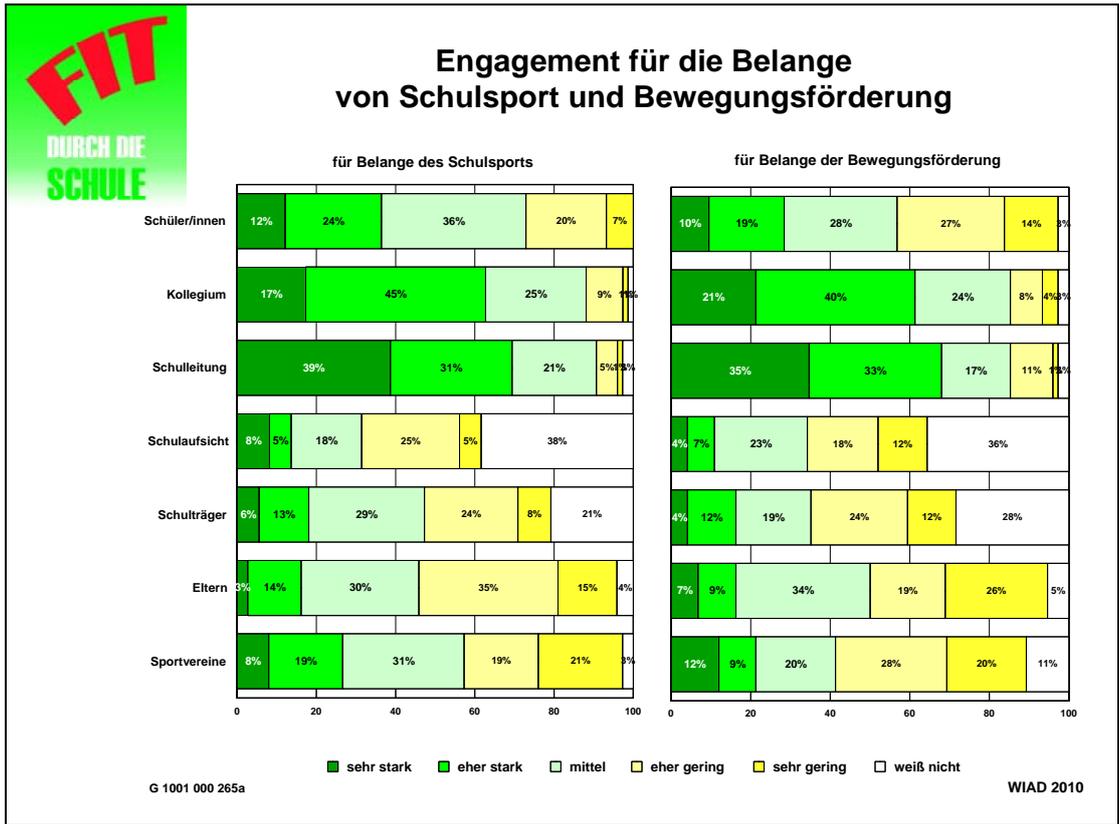
Im unteren Block dieser Übersicht werden drei Gruppen unterschieden, in denen die konkrete Projektentwicklung von *Fit durch die Schule* entweder im „Fachmodell“ (Gruppe 1), im „Leitungsmodell“ (Gruppe 2) oder im „Kollegenmodell“ (Gruppe 3) abgelaufen ist. Die Verankerung sowohl des Schulsports als auch der Gesundheitsförderung ist in den Schulen, die nach dem „Leitungsmodell“ vorgegangen sind, am stärksten. Hier zeigt sich offenbar, dass die strukturelle Komponente einer Verankerung im Schulprogramm nicht nur auf dem Papier steht, sondern bei einer konkreten Aktivität mit Leben gefüllt wird, wenn die Schulleitung sich an den Entwicklungsarbeiten auch tatsächlich beteiligt. Umgekehrt erkennt man, dass die Verankerung der Bewegungs- und Gesundheitsförderung in Gruppe 1 dieser Clustergruppe am geringsten ist. In dieser Gruppe sind Schulen vereint, in denen die Projektentwicklung nahezu ausschließlich von den Sportlehrern geleistet wurde. Die mangelnde Verankerung im Schulprogramm hat hier möglicherweise zur Konsequenz, dass ein Rückgriff auf Unterstützung durch andere Beteiligte nicht gelingt oder auch gar nicht erst versucht wird. Die Verankerung des Schulsports ist dort am geringsten, wo nach dem „Kollegenmodell“ vorgegangen wurde, wo also eine Vorgehensweise gewählt wurde, die am ehesten auf kollegiale



Unterstützung setzt, welche eine mangelnde Verankerung in gewissem Sinne auszugleichen vermag.

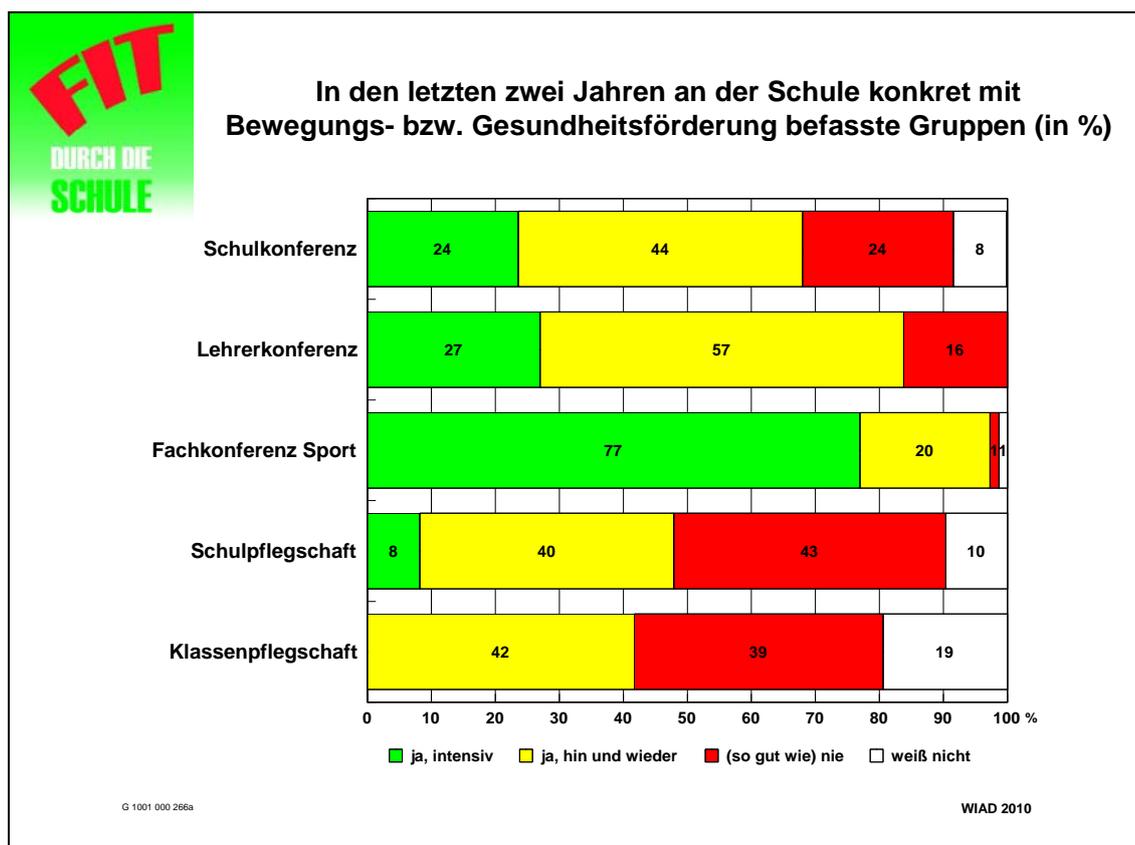
Das Engagement verschiedener Beteiligter für die Belange des Schulsports oder die der Bewegungs- und Gesundheitsförderung ist naheliegender Weise recht unterschiedlich ausgeprägt ([Übersicht 12](#)). Die ganz unmittelbar betroffenen Gruppierungen Schulleitung, Kollegium und Schüler/innen zeigen das stärkste Engagement. Es folgen mit einigem Abstand Sportvereine, die als Außenstehende bzw. als Kooperationspartner das Engagement anderer Verantwortlicher wie das von Eltern, Schulträger und Schulaufsicht aber noch übertreffen. Diese Feststellung gründet wie auch alle anderen Ergebnisse in diesem Kapitel auf den Angaben der Ansprechpartner in den Schulen im Fragebogen. Es ist also durchaus denkbar, dass für diese im Einzelfall das Engagement von Sportvereinen sichtbarer ist als das der mehr im Hintergrund wirkenden Schulträger und Schulaufsicht.

Am stärksten ist dieses Engagement der Sportvereine in Berufsschulen, Gesamtschulen und (für den Schulsport) in Förderschulen. Relativ schwach ist es in Realschulen und Gymnasien ([Übersicht 13](#)). Eltern wiederum engagieren sich noch am ehesten in Gesamtschulen und Gymnasien, gefolgt von Förder- und Realschulen. Das Engagement der Schüler/innen ist am stärksten ausgeprägt in Gesamtschulen und (nur für den Schulsport) in Gymnasien. Aber auch in den anderen Schulformen bewegt sich das Engagement der Schüler/innen auf mehr oder weniger hohem Niveau.

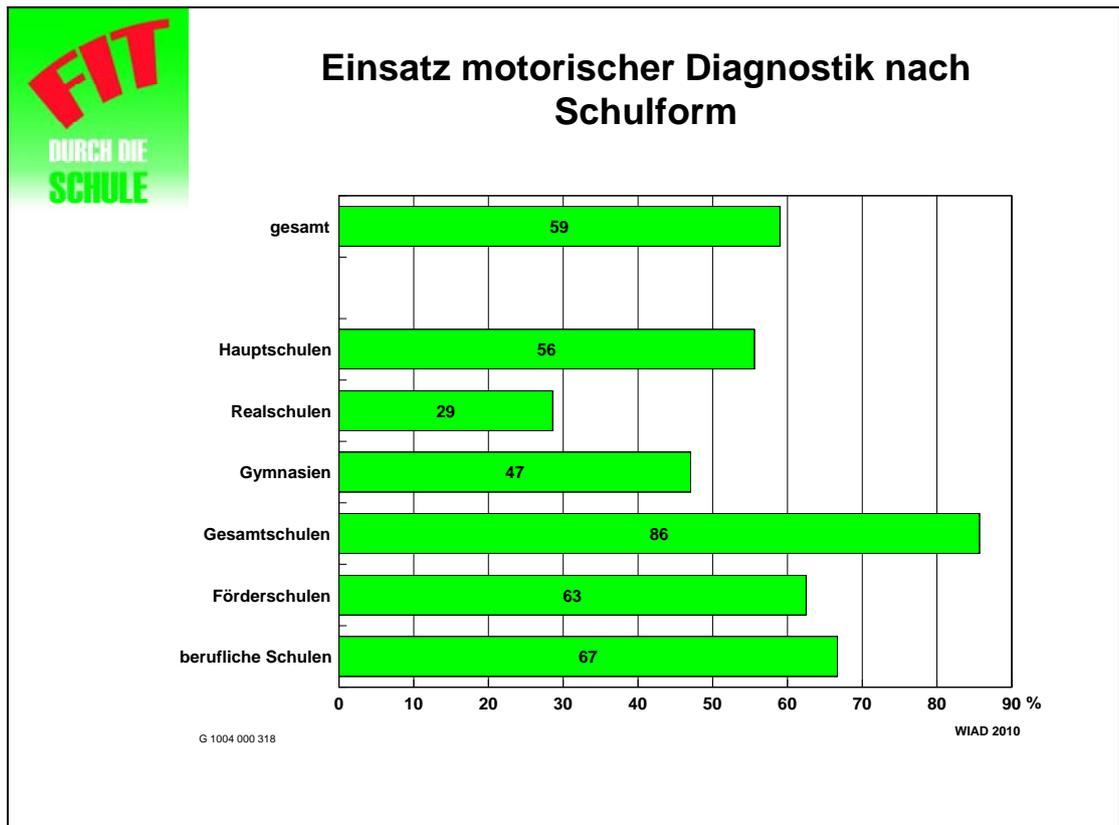


Konkret mit den übergreifenden Themen einer Bewegungs- und Gesundheitsförderung befasst waren weit überwiegend die Fachkonferenz Sport, gefolgt mit einigem Abstand von der Lehrer- und von der Schulkonferenz. Schul- oder Klassenpflegschaft sind zu- meist nicht oder nur am Rande mit diesen Themen befasst ([Übersicht 14](#)). Hier bleibt abzuwarten, ob es im Projektverlauf gelingt, Gesundheits- und Bewegungsförderung breiter im Schulalltag zu verankern, indem sich die verschiedenen Gremien dieser Thematik stärker annehmen.

Übersicht 14



Im Einsatz motorischer Diagnostik im Schulalltag kann ein Indikator gesehen werden, welchen Stellenwert die körperliche Leistungsfähigkeit sowie Bewegungs- und Sportförderung in einer Schule haben. In 59% der beteiligten Schulen werden motorische Tests durchgeführt, weit überdurchschnittlich in Gesamtschulen (86%) und relativ selten in Realschulen (29%) und Gymnasien (47%) ([Übersicht 15](#)). Begünstigende Einflussfaktoren sind ein hohes Engagement möglichst vieler Beteiligter für die Belange des Schulsports und der Bewegungsförderung. Dies gilt in besonderem Maße für die Schulleitung, wenn einschlägige Konzepte konkret und sichtbar unterstützt werden.

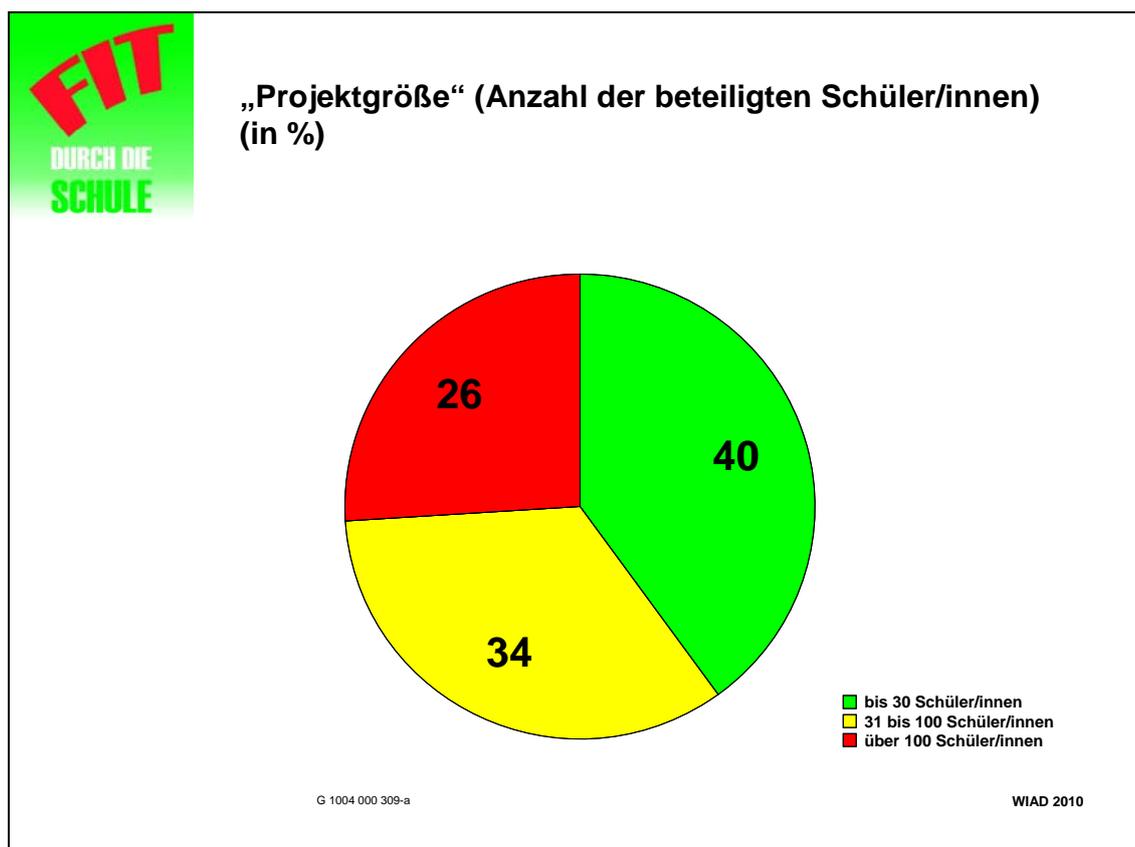


4.5 Welche Projekttypen gibt es und wer ist an der Projektentwicklung und -durchführung beteiligt?

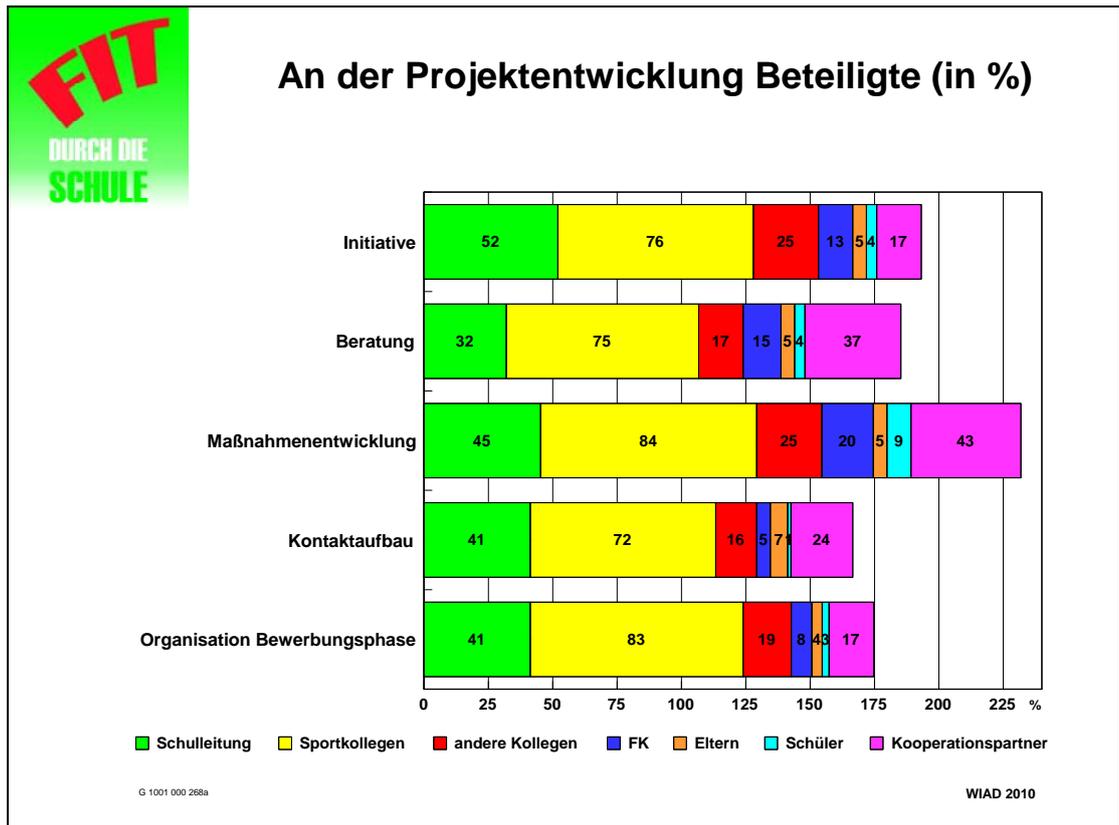
Die Vielfalt der von den Schulen und ihren Kooperationspartnern entwickelten Projektideen macht es nicht leicht, diese in trennscharf voneinander abgrenzbare Projekttypen einzuteilen. An dieser Stelle soll einer Kategorisierung der Vorzug gegeben werden, die vornehmlich danach unterscheidet, ob möglichst alle oder ob ausgewählte Schülerinnen und Schüler erreicht werden sollen. Dabei ist zu beachten, dass außerdem zumeist auch noch weitere Zielgruppen einbezogen sind, was hier aber nicht als Unterscheidungskriterium herangezogen werden soll. Danach lassen sich folgende Projekttypen bilden, denen alle Projekte mehr oder weniger eindeutig zugeordnet werden können:

Projekttypen mit unterschiedlich umfangreichen Zielgruppen	
möglichst alle Schüler/innen	ausgewählte Schüler/innen
<ul style="list-style-type: none"> • Integration von Bewegung in den Schulalltag • Erweiterung von Bewegungsgelegenheiten in der Schule • Bewegungsfreude wecken 	<ul style="list-style-type: none"> • Fit machen für den Vereinssport • Kennenlernen einer neuen Sportart • Einzelprojekt mit Eventcharakter • Förderung von Sozialkompetenz durch Bewegung

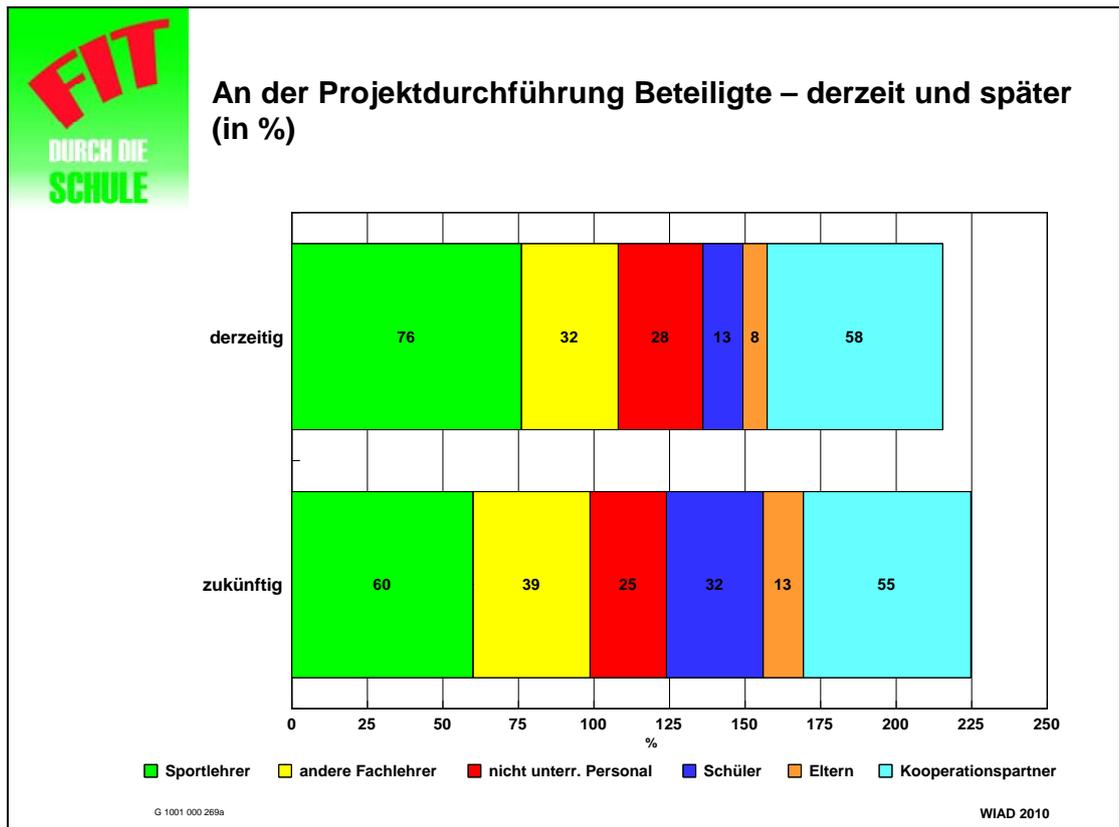
Mit dieser Einteilung korrespondiert die Projektgröße, gemessen an der geplanten Anzahl an beteiligten Schüler/innen. Die Mehrzahl der Projekte zielt auf kleinere Gruppen bis 30 Schüler/innen (40% der Projekte) bzw. auf mittelgroße Gruppen von 31 bis 100 Schüler/innen (34%). Etwa ein Viertel der Projekte nimmt sich vor, mehr als 100 Schüler/innen zu erreichen, was in einigen Fällen auch die Gesamtheit aller Schüler/innen der jeweiligen Schule einschließt ([Übersicht 16](#)).



Wer an den verschiedenen Leistungspaketen und Phasen der Projektentwicklung maßgeblich beteiligt war, stellt [Übersicht 17](#) dar. Zunächst sieht man, dass die Maßnahmenentwicklung die meisten Nennungen auf sich vereint. Diese Entwicklungsphase wurde somit am stärksten arbeitsteilig und partizipativ organisiert. Deutlich überdurchschnittlich haben hier die Kooperationspartner, die Fachkonferenz, andere Kollegen als die Sportlehrkräfte und – wenn auch auf niedrigem Niveau – die Schüler/innen mitgewirkt. Das Gros der Entwicklungsarbeit aber leisten in allen Phasen die Sportlehrkräfte und die Schulleitung. Bemerkenswert ist noch, dass in einem Viertel der Projekte an der Initiative zum Projekt Nicht-Sportkollegen maßgeblich beteiligt waren.

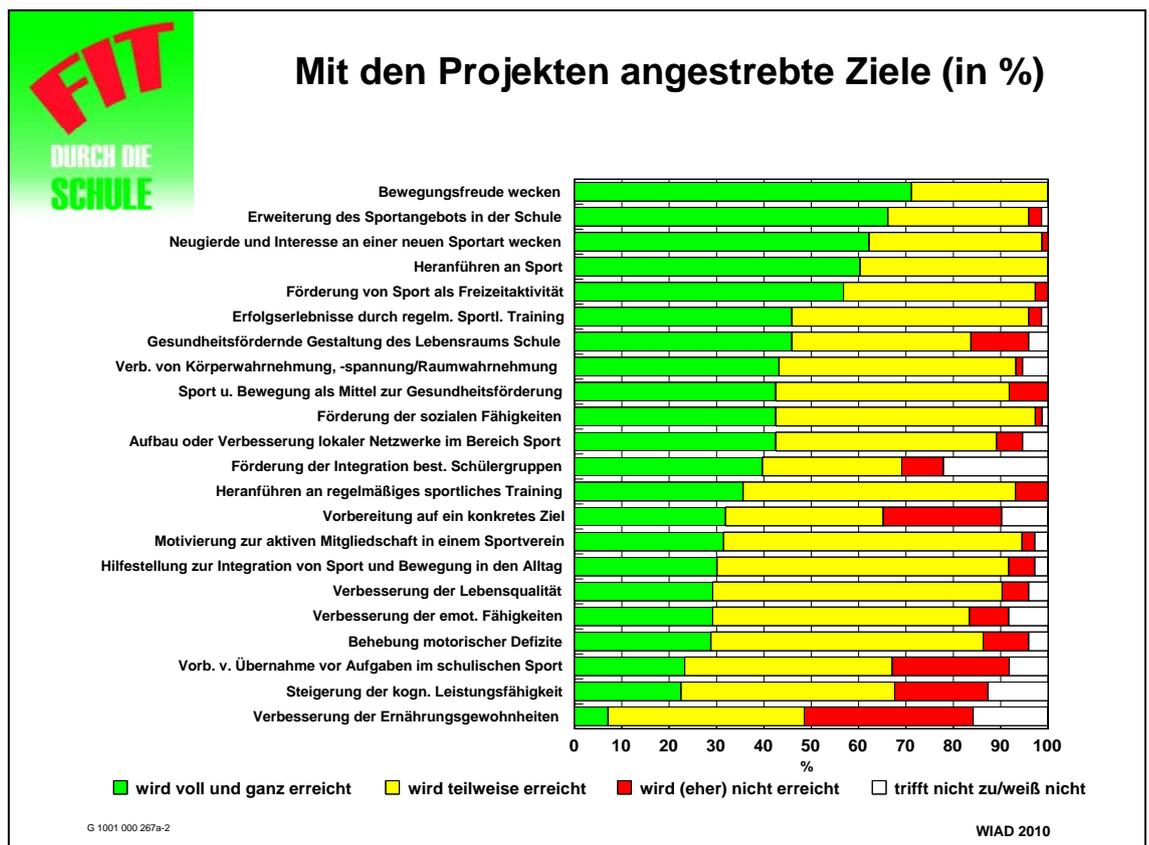


Ein Blick darauf, wer das Projekt in der Startphase durchführt und wer dies später einmal übernehmen soll, gibt einen ersten Hinweis auf die geplante Verankerung des Projekts im Schulalltag. [Übersicht 18](#) macht deutlich, dass die Projektdurchführung zu Beginn ganz wesentlich von den Sportlehrkräften und Kooperationspartnern getragen wird. Beide Gruppen bleiben auch im weiteren Projektverlauf die tragenden Kräfte. Die Sportlehrkräfte aber ziehen sich doch relativ stark zurück und übertragen die Weiterführung zunehmend den Schüler/innen, aber auch anderen Fachlehrkräften und zum Teil auch Eltern. Eine solche Verlagerung wäre im Sinne einer möglichst breiten Verankerung und einer über die Projektphase hinausgehenden Verstetigung sehr zu wünschen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit dies in dem geplanten Umfang oder sogar noch darüber hinaus gelingen wird.



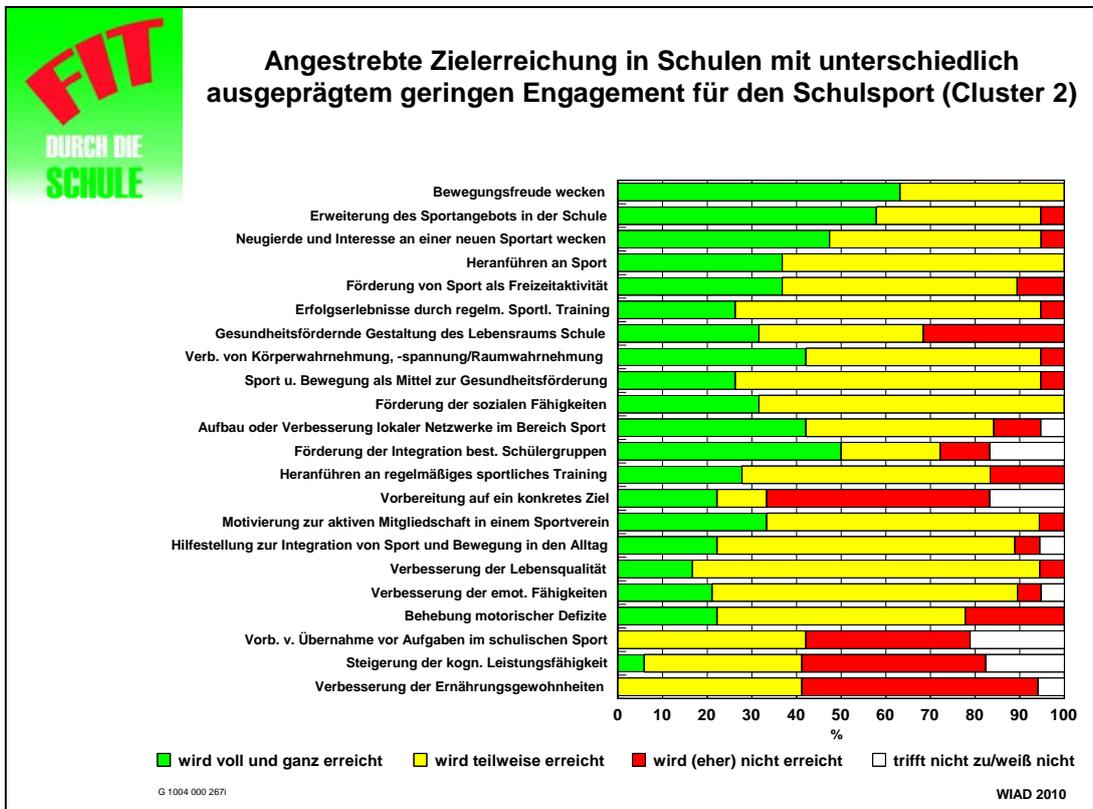
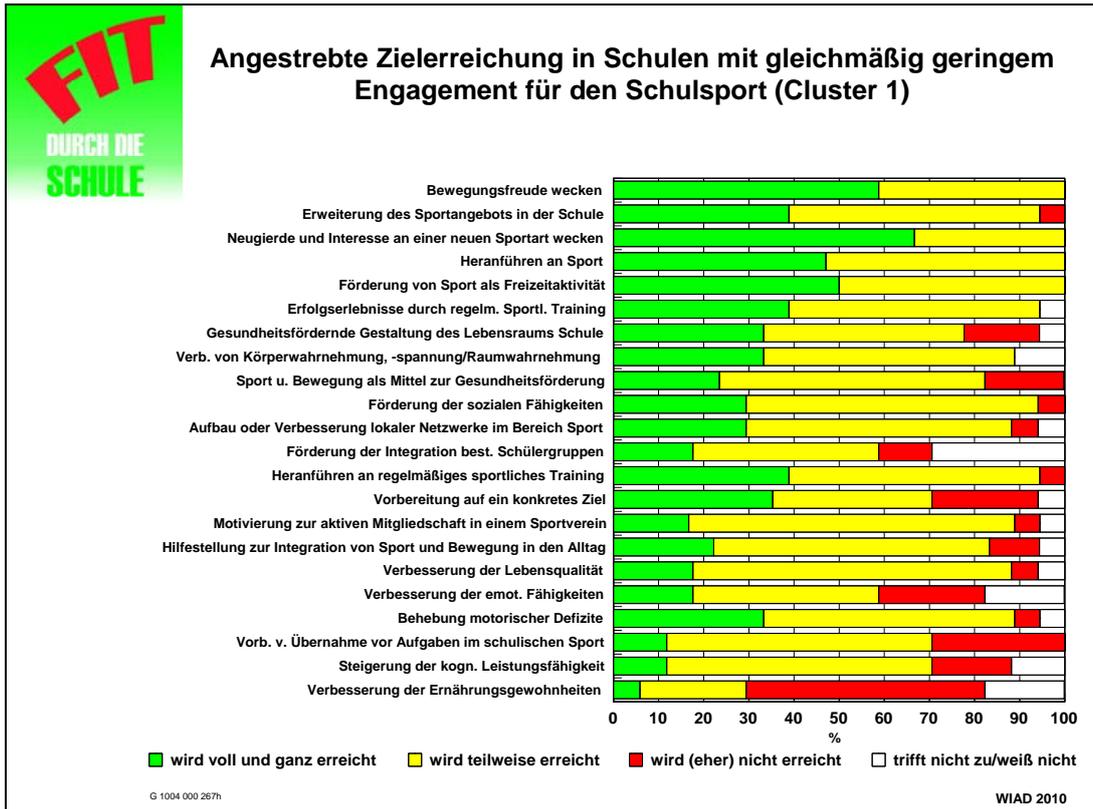
4.6 Was erhoffen sich die Schulen von dem Projekt?

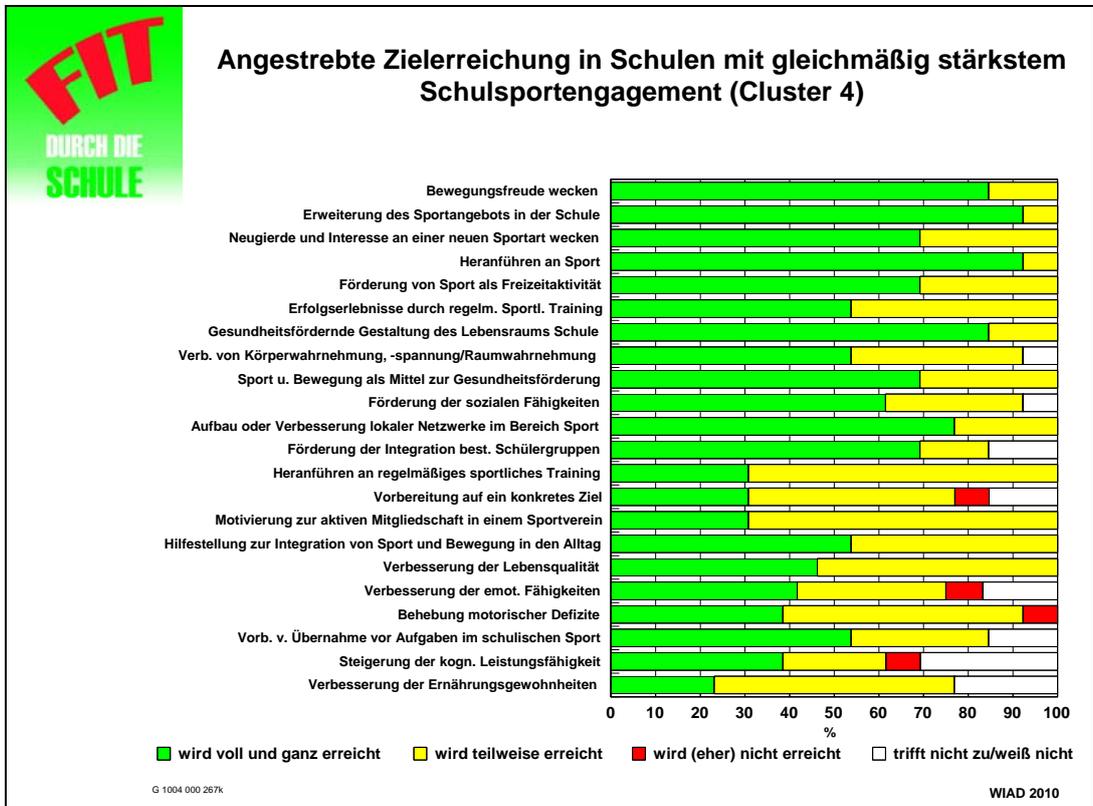
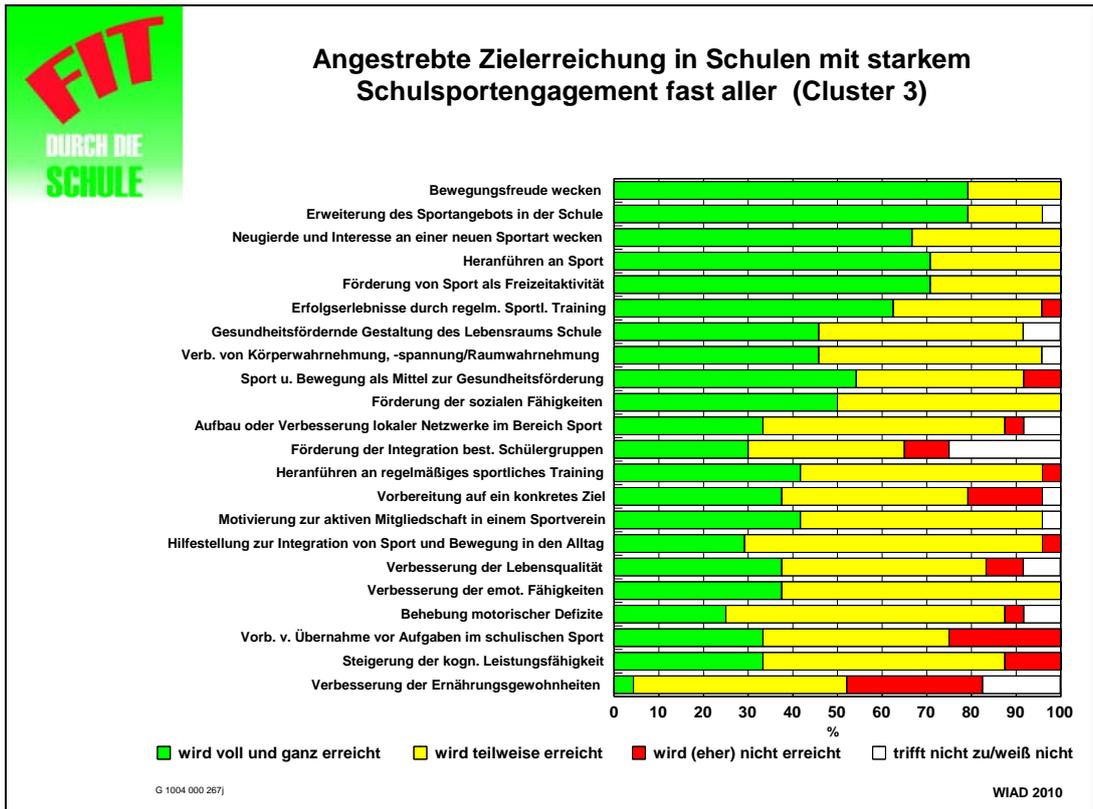
Danach gefragt, welche Ziele von 22 vorgegebenen die Schulen in welchem Umfang zu erreichen glauben, ergibt sich über alle Schulen hinweg die in [Übersicht 19](#) abgebildete Reihenfolge. Jeweils mehr als die Hälfte der Schulen gibt an, dass sie voll und ganz erreichen können, Bewegungsfreude zu wecken (71%), das Sportangebot in der Schule zu erweitern (66%), Neugierde und Interesse an einer neuen Sportart zu wecken (63%), die Kinder und Jugendlichen an Sport heranzuführen (60%) sowie Sport als Freizeitaktivität zu fördern (57%). Auch die Reihenfolge der übrigen Nennungen ergibt ein schlüssiges Bild, so dass die Gesamtheit der in *Fit durch die Schule* einbezogenen Projekte durch diesen Zielkatalog recht gut charakterisiert wird.



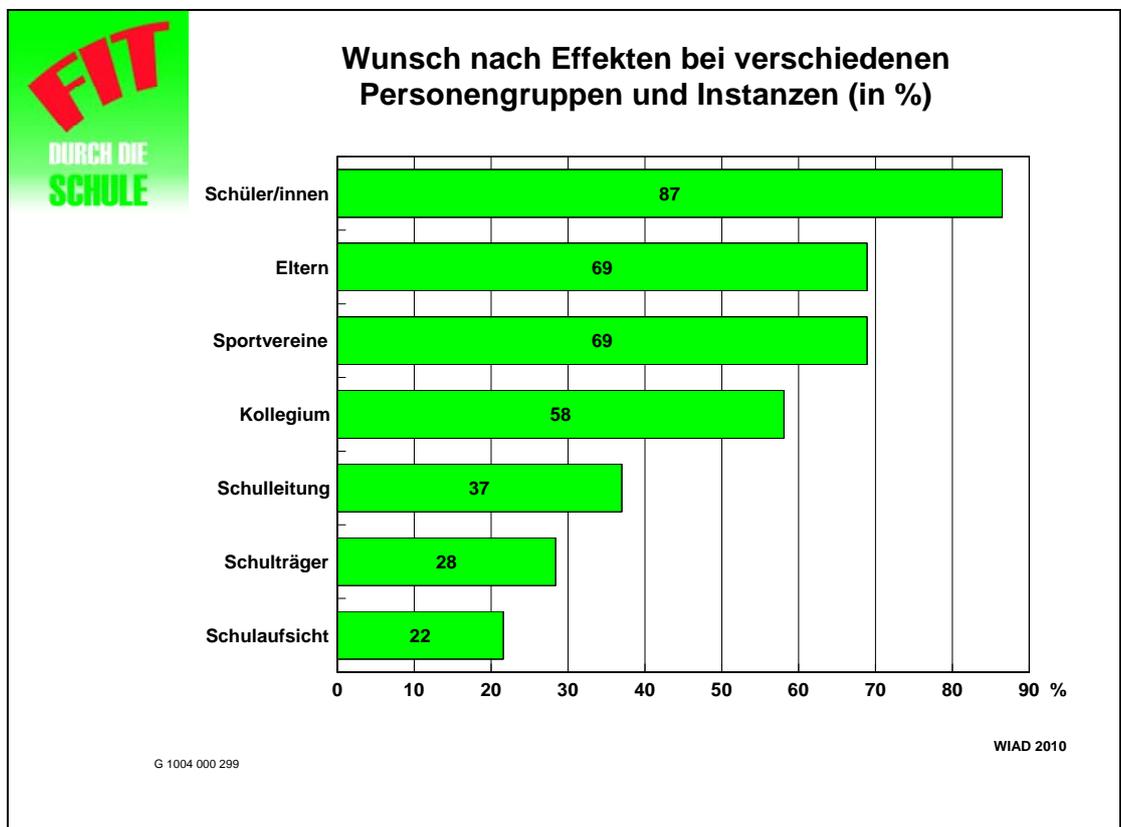
Ein interessantes Bild ergibt sich, wenn man die Schulen danach unterscheidet, wie stark sich verschiedene Beteiligte für die Belange des Schulsports engagieren. Hierzu wurden die Schulen in Kapitel 4.2 in vier Gruppen eingeteilt, Cluster 1 mit gleichmäßig geringem Engagement und die Cluster 2 bis 4 mit zunehmendem und auch zunehmend gleichmäßigeren Engagement für den Schulsport. Wie die Übersichten 20 bis 23 bereits auf den ersten Blick verraten, wächst das Zielerreichungsvolumen von Cluster 1 bis Cluster 4 stetig an. Schulen, in denen der Schulsport eine starke und breite Unterstützung erfährt, gehen an die Projektarbeit augenscheinlich mit mehr Zuversicht und Zutrauen in die Erreichbarkeit fast aller Ziele als Schulen, in denen das Engagement für den Schulsport nur gering ausgeprägt ist.

Ein sehr ähnliches Muster ergibt sich, wenn man die Schulen danach gruppiert, wie sie sich im Engagement für die Belange der Gesundheits- und Bewegungsförderung unterscheiden (s. zu dieser Clustergruppe ebenfalls Kapitel 4.2). Der weitere Projektverlauf wird zeigen, ob die hier in Bezug auf die Projektziele zum Ausdruck kommenden sehr unterschiedlichen Erwartungshaltungen zu Projektbeginn ihre Entsprechung in der tatsächlichen Zielerreichung finden werden.



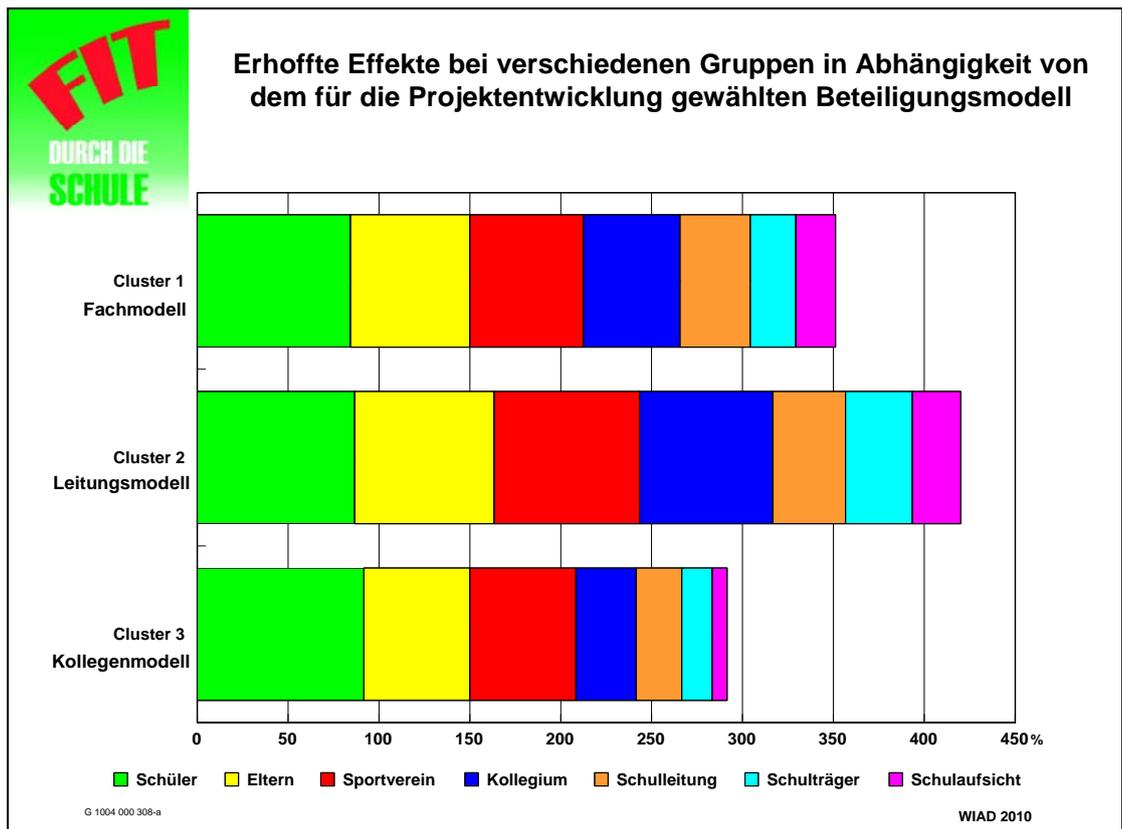


Die Projektverantwortlichen wünschen sich außer bei den unmittelbar Projektbeteiligten Effekte bei verschiedenen Gruppierungen, allen voran bei Schüler/innen, Eltern, Sportvereinen und dem Kollegium (Übersicht 24). Bei nicht am Projekt teilnehmenden Schüler/innen sollen insbesondere Interesse, Neugierde und Motivation für Sport und Bewegung geweckt werden, zum Sport im Verein und in der Freizeit angeregt werden sowie generell eine Teilnahme und Nachahmung erreicht werden. Bemerkenswert ist, dass Eltern gleichauf mit Sportvereinen an zweiter Stelle genannt werden. Auch bei den Eltern sollen Interesse, Neugierde und Motivation geweckt, aber auch deren Unterstützung und Zusammenarbeit gewonnen und deren Vorbildfunktion mit Blick auf eine gesunde Lebensführung angesprochen werden. Gewünschte Effekte bei den Sportvereinen sind Mitgliederzuwachs und eine Erweiterung und Intensivierung der Kooperation. Im Kollegium erhofft man sich u.a. eine Aufwertung des Fachs Sport sowie eine Ankerkennung von Synergieeffekten der Art, dass sportliche Betätigung einen Beitrag leistet zur Lernbereitschaft, zum Konzentrationsvermögen, zur kognitiven Leistungsfähigkeit und zur Sozialkompetenz der Schüler/innen. Bei der Schulleitung erhofft man sich durch das Projekt u.a. eine Aufwertung des Schulstandorts und eine Erweiterung des Schulprofils sowie generell mehr Interesse und Unterstützung für den Schulsport. Ähnliche Effekte erhofft man sich auch bei dem Schulträger und bei der Schulaufsicht.



Aufschlussreich ist auch bei dieser Frage ein Blick darauf, wie sich die verschiedenen Cluster verhalten. Je stärker sich die am Schulgeschehen beteiligten Gruppen für die Belange des Schulsports und für die Belange von Gesundheits- und Bewegungsförderung engagieren und je geschlossener sie dies tun, umso vielfältiger und umfangreicher sind die Vorstellungen darüber, bei welchen Gruppen sich welche Effekte durch das Projekt einstellen werden. Markante Unterschiede bei den Effekterwartungen zeigen sich ebenfalls bei der in Kapitel 4.2 gebildeten dritten Clustergruppe (**Übersicht 25**). Die mutigsten Erwartungen und die größte Zuversicht strahlt die Gruppe von Schulen aus, in der die Projektentwicklung nach dem sogenannten „Leitungsmodell“, also unter maßgeblicher Mitwirkung der Schulleitung stattgefunden hat. Es folgt mit einigem Abstand die Schulgruppe, die nach dem „Fachmodell“ vorgegangen ist, wo also die Sportlehrkräfte im Wesentlichen auf sich allein gestellt waren. Schlusslicht bilden die Schulen, die nach dem „Kollegenmodell“ verfahren sind. Diese geben insbesondere möglichen Effekten im Kollegium oder bei Schulleitung, Schulträger und Schulaufsicht erheblich geringere Chancen als die beiden anderen Gruppen.

Übersicht 25



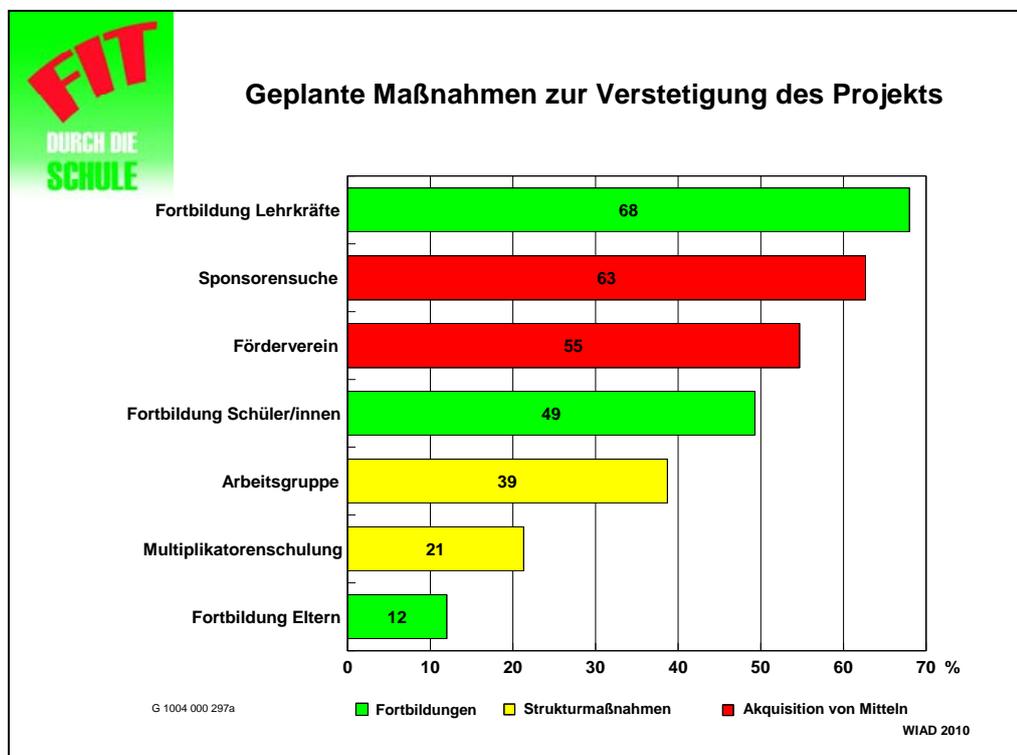
Ein positives Signal für die Bereitschaft der Schulen, ihr Projekt weiterzuentwickeln, mögliche Probleme frühzeitig erkennen und ausräumen zu können oder die Aktivität zu verstetigen, ist darin zu sehen, dass sich drei Viertel einen Austausch mit anderen an *Fit durch die Schule* beteiligten Schulen wünschen. Konkret gewünschte Inhalte eines

solchen Austauschs sind u.a. erhoffte Hinweise zur Verankerung solcher Initiativen im Schulalltag, gegenseitige Hilfe bei der Vernetzung, Informationen und Tipps hinsichtlich Kooperationen mit Partnern oder auch mit anderen Projekten, Informationen zu möglichen Sponsoren oder auch Umsetzungs- und Durchführungshilfen anhand vergleichbarer Praxisbeispiele. Diese und weitere Themen werden Gegenstand eines ersten Treffens der Projektinitiatoren, der beteiligten Schulen und der wissenschaftlichen Begleitung am 28. Juni 2010 in Köln sein.

4.7 Wie wollen die Schulen die Projekte als dauerhaftes Angebot etablieren?

Die beteiligten Schulen wurden auch danach gefragt, welche konkreten Maßnahmen sie bereits in dieser frühen Projektphase verfolgen bzw. planen, um das Fortbestehen des Projekts über den Förderzeitraum hinaus sicher zu stellen. Für nur 9% der Schulen war die Frage (noch) nicht beantwortbar. Insgesamt nennen jeweils etwa zwei Drittel die Fortbildung von Lehrkräften und die Sponsorensuche an erste Stelle (Übersicht 26). Etwa die Hälfte gibt an, die Unterstützung durch einen Förderverein zu suchen bzw. die Fortbildung von Schülern anzustreben. Die Einrichtung einer Arbeitsgruppe und Multiplikatorenschulungen (u.a. von Sporthelfern und Übungsleitern) werden von 39% bzw. 21% der Befragten genannt. Mit 12% wird vereinzelt sogar eine Elternfortbildung ins Auge gefasst.

Übersicht 26



Viele Befragte geben mehrere dieser Optionen an, die sich, wie in [Übersicht 26](#) farblich unterschieden, zu drei Maßnahmentypen bündeln lassen. Am häufigsten genannt werden Fortbildungsmaßnahmen von 76% der Befragten, dicht gefolgt von einer geplanten Mittelakquisition mit 73%. Strukturmaßnahmen der beschriebenen Art haben sich 51% der Befragten vorgenommen.

5. Ausgewählte Ergebnisse der Kooperationspartnerbefragung

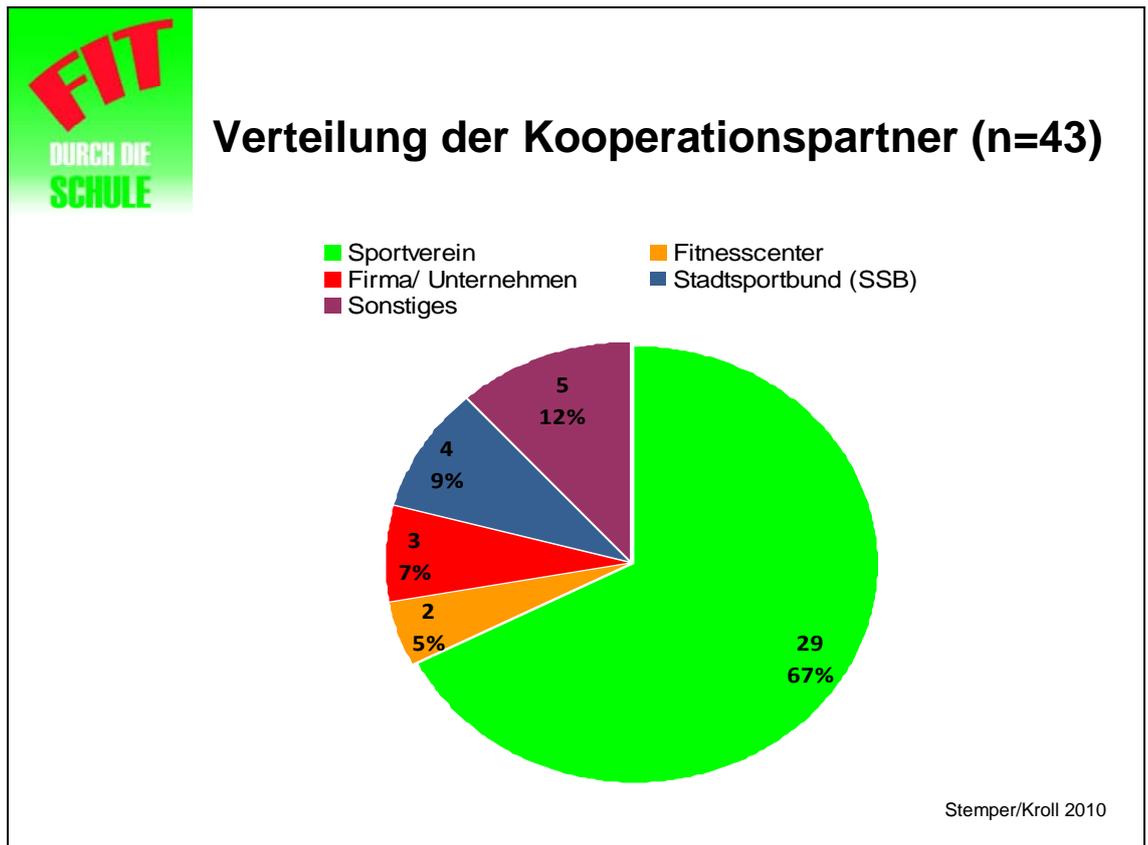
Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse aus der Kooperationspartnerbefragung:

- Es liegen Angaben von 43 Kooperationspartnern vor.
- Die größte Gruppe bilden die Sportvereine (n=29).
- Die Sportvereine als Kooperationspartner haben zu 80% vor dem Projekt „Fit durch Schule“ bereits Mitgliederwerbung über Schulen betrieben.
- Etwa zwei Drittel der Kooperationspartner (n=27 bzw. 63 %) haben bereits vor dem *Fit durch die Schule* -Projekt mit der betreffenden Schule zusammengearbeitet.
- Die Zufriedenheit der Kooperationspartner mit den Schulen ist allgemein groß: 69% geben an, „sehr zufrieden“ zu sein, 31% sind „eher zufrieden“, unzufrieden ist kein Kooperationspartner.
- Die Einschätzungen der Kooperationspartner hinsichtlich der Projektziele deckt sich weitestgehend mit den Zielen der Schulen.

5.1 Welche Partner kooperieren?

Insgesamt liegen für den Zwischenbericht Rückmeldungen von 40 unterschiedlichen Kooperationspartnern zu insgesamt 43 Kooperationspartnerschaften vor. Der Rücklauf beträgt 58% (nur zu Berufskollegs gibt es keinen Rücklauf).

Die Verteilung der Kooperationspartner auf die verschiedenen Institutionen ergibt sich aus [Übersicht 27](#). Die größte Gruppe bilden die Sportvereine (n=29, bzw.67%) mit ganz unterschiedlicher Ausrichtung. In der Regel werden klassische Sportarten wie Leichtathletik, Fußball oder Turnen, genannt. Daneben gibt es aber auch Angebote wie Frisbee und Capoeira. Zwei Fitnesscenter sind vertreten und drei kommerzielle Freizeit-/Sportanbieter. Der Stadtsportbund Aachen (als Partner von drei Schulen) und der SSB Duisburg treten insgesamt vier Mal auf. Unter „Sonstiges“ verbergen sich Kooperationspartner, die zum jetzigen Zeitpunkt noch keiner speziellen Gruppe zuzuordnen sind (die Sparkasse Wuppertal, eine Physiotherapeutische Praxis, eine Hauptschule, ein Reitstall und ein Fahrradverband).



Wie sich die Kooperationspartner auf die unterschiedlichen Schulformen verteilen, ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen (Übersicht 28). Die Verteilung auf die verschiedenen Schulformen entspricht trotz der Rücklaufquote von nur 58% annähernd derjenigen der Grundgesamtheit.

Kooperationspartner Schule nach Schulform		
Schulform	Rücklaufgruppe	Gesamtgruppe
Hauptschulen	25%	24%
Realschulen	13%	9%
Gymnasien	20%	23%
Gesamtschulen	18%	19%
Förderschulen	25%	21%
Berufskolleg	0%	4%

5.2 Ergebnisse der Befragung der Sportvereine als Kooperationspartner

Die weitaus größte Gruppe der Kooperationspartner sind Sportvereine (n=29). Daher werden Sportvereine zunächst gesondert betrachtet. Die Mehrzahl (70%) der Vereine sind Mehrspartenvereine, die übrigen 30% Einspartenvereine. Jeweils die Hälfte davon verfügt über eine hauptamtliche Verwaltung. Insgesamt 41.223 Mitglieder sind in den 29 Vereinen eingetragen. Im Durchschnitt hat jeder Verein rund 1.472 Mitglieder. Da sich die Vereine hinsichtlich ihrer Größe zum Teil stark unterscheiden (n/min. = 42; n/max. = 9.500), sind diese Zahlen nur von deskriptiver Bedeutung.

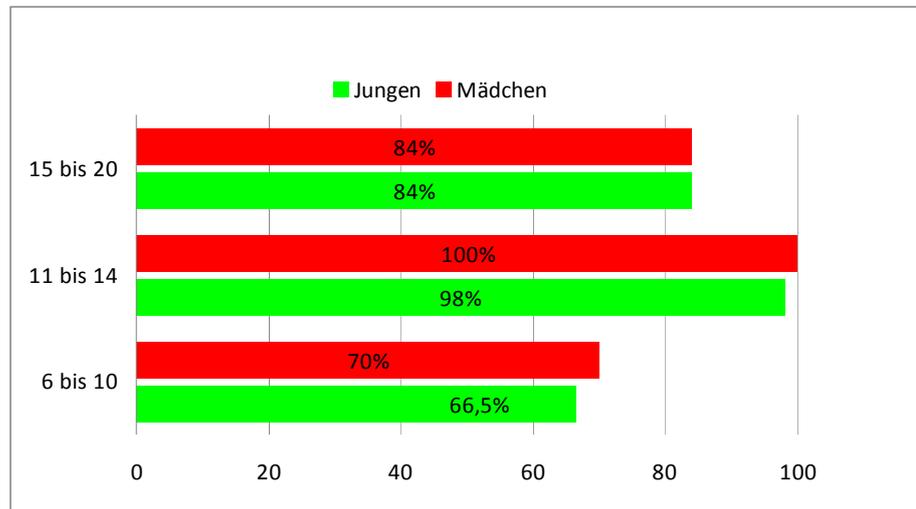
Kleine Vereine (bis 200)	Mittelgroße Vereine (bis 1.000)	Großvereine (über 1.000)
N=4	N=11	N=13

*ein Verein ohne Angaben

Die Sportvereine wurden gebeten anzugeben, welche der Kinder- und Jugendgruppen sie mit ihren Sportangeboten ansprechen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die meisten Vereine in allen Altersgruppen engagieren ([Übersicht 29](#)). Im Kinderbereich der Altersklasse 6 bis 10 Jahre werden in ca. zwei Drittel der Sportvereine Angebote gemacht; die Angebote für Jungen überwiegen etwas. In den beiden Altersgruppen der 11- bis 14-Jährigen und 15- bis 20-Jährigen ergeben sich für Mädchen und Jungen annähernd gleich viele Angebote. Die Zielgruppe 11 bis 14 Jahre wurde dabei von allen Vereinen als relevante Zielgruppe genannt (Ausnahme: fehlendes Angebot für Jungen in einem Verein), während für die Gruppe der 15- bis 20-Jährigen 84% der Sportvereine Angebote bereithalten.

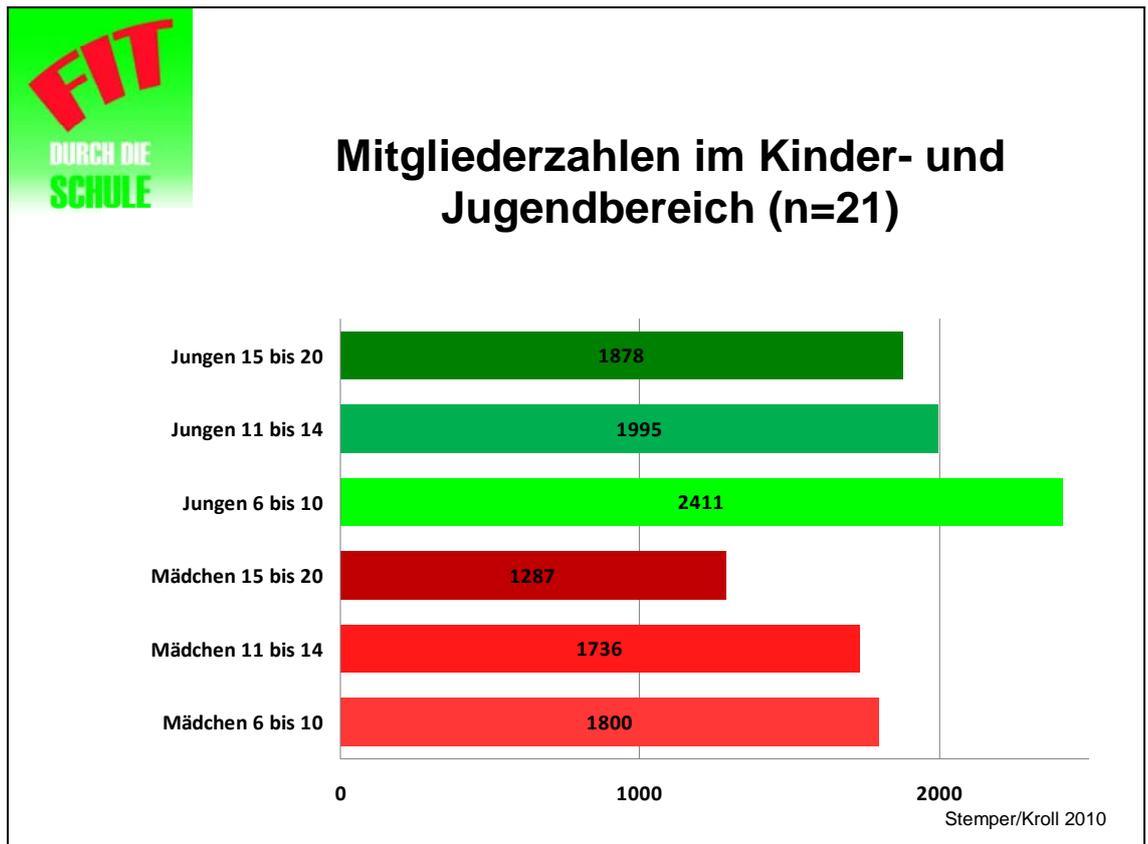


Sportangebote der Vereine nach Alter und Geschlecht (in %)



Stemper/Kroll 2010

Von 21 Sportvereinen lagen genaue Zahlen hinsichtlich der Verteilung der Kinder nach Geschlecht und Alter vor. Die Gesamtmitgliederzahl dieser 21 Vereine liegt bei 33.457 (Mittelwert: 1.593). Davon macht der Kinder- und Jugendanteil etwa ein Drittel aus ($n = 11.107$). Wie [Übersicht 30](#) zeigt, sind die meisten Kinder in der Altersgruppe der 6 bis 10-Jährigen zu finden, gefolgt von 11- bis 14-Jährigen und 15- bis 20-Jährigen. Die Mitgliederzahl der Jungen übertrifft die der Mädchen in den jeweiligen Altersgruppen um circa 25% (6-10 Jahre), 10% (11-14 Jahre) bzw. 50% (15-20 Jahre).



Da die Zahl der Mitglieder in den einzelnen Sportvereinen zum Teil sehr stark variiert (zum Beispiel bei den Jungen in der Altersklasse 6 bis 10 Jahren: $n/\text{min.} = 3$; $n/\text{max.} = 500$), sollten die Daten nicht zu stark verallgemeinert interpretiert werden.

Die Frage danach, was die Vereine im letzten Jahr unternommen haben, um die Zahl der Mitglieder zu erweitern, ergab folgende Ergebnisse:

Gezielte Werbung*	Kontakt zu Schulen gesucht*	Sonstiges*
70%	81%	53%

*Mehrfachnennung möglich

Die Erwartung der Vereine, durch die Mitarbeit an dem Projekt *Fit durch die Schule* ihre Mitgliederzahl zu erweitern, ist groß und liegt bei **91%**.

Die überwiegende Mehrzahl der Vereine (70%) hatte bereits vor dem *Fit durch die Schule*-Projekt Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Schulen gesammelt. Am häufigsten handelt es sich um Kooperationen bezüglich bestimmter AGs oder um die Bereitstellung von Infrastruktur, d. h. von Sportanlagen. Auch der offene Ganztag, wo der Sportverein als Partner des Trägers oder der Schule fungiert, oder die Kooperation bei

Sport- und Schulfesten und Wettkämpfen werden mehrfach genannt, wie [Übersicht 31](#) zeigt.

Übersicht 31

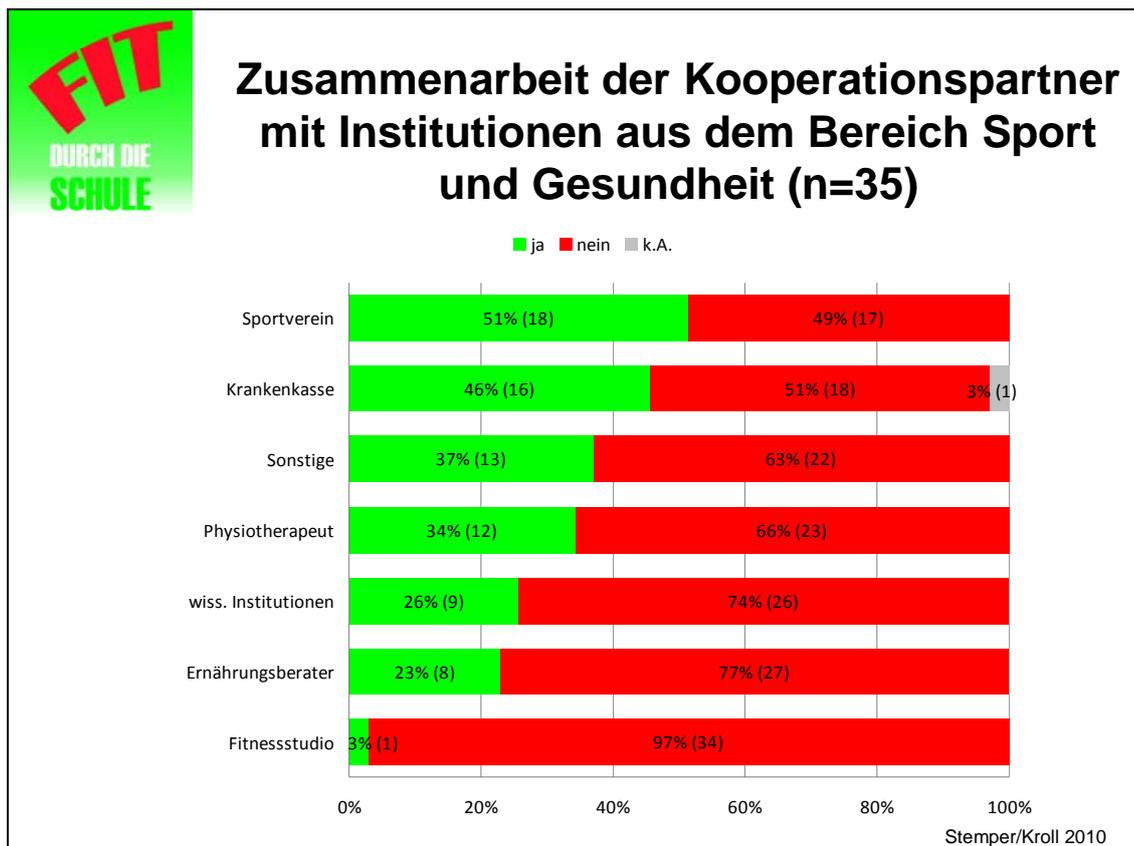
Art der Erfahrung mit Kooperationen*	Anzahl der Vereine
Im Rahmen des offenen Ganztages als Partner des Trägers	4
Im Rahmen des offenen Ganztages als Partner der Schule	8
Im Rahmen von AGs	14
Im Rahmen von Fortbildungen	5
Im Rahmen von Sportfesten oder Wettkämpfen	8
Sportanlagen wurden zur Verfügung gestellt	9
Sonstiges	1

*Mehrfachnennung möglich

5.3 Ergebnisse der Befragung aller Kooperationspartner

5.3.1. Erfahrung der Kooperationspartner mit anderen Projekten

Es lagen von 35 Kooperationspartnern Angaben zur Zusammenarbeit mit Institutionen oder Personengruppen aus dem Bereich Gesundheit, Sport und Bewegung vor ([Übersicht 32](#)).



*Mehrfachnennung möglich

Wie **Übersicht 33** zeigt, ergeben sich bei der differenzierten Betrachtung der Ergebnisse hinsichtlich der Sportvereine (n=23) und der übrigen Kooperationspartner (n=12) keine gravierenden Unterschiede

Zusammenarbeit mit Institutionen und Partnern aus dem Bereich Gesundheitsförderung und Bewegung/Sport*		
Kooperations-Institution / -Partner	für Sportvereine (n=23)	für andere Kooperationspartner (n=12)
Sportvereine	9	8
Krankenkassen	10	6
Fitnessstudios	1	-
Physiotherapeuten	8	4
Ernährungsberater/in	3	5
Wiss. Institutionen	5	4
Sonstiges	5	8

*Mehrfachnennung möglich

5.3.2 Kooperation im Rahmen der Initiative *Fit durch die Schule*

Die meisten Kooperationspartner haben bereits Erfahrung in der Zusammenarbeit mit der Partnerschule, denn etwa zwei Drittel der Kooperationspartner (n=27 bzw. 63%) geben an, bereits vor dem *Fit durch die Schule*-Projekt mit der betreffenden Schule zusammengearbeitet zu haben. Bei rund einem Viertel bestand vorher keine Kooperation (n=11). Die restlichen Kooperationspartner (n=5) machten hierzu keine Angaben.

Von den 29 Sportvereinen haben bereits 19 (65,5%) vor dem Projekt *Fit durch die Schule* mit der betreffenden Schule zusammengearbeitet, bei acht Vereinen (27,5%) bestand keine Zusammenarbeit mit der Schule und zwei Vereine (7%) haben hierzu keine Angaben gemacht.

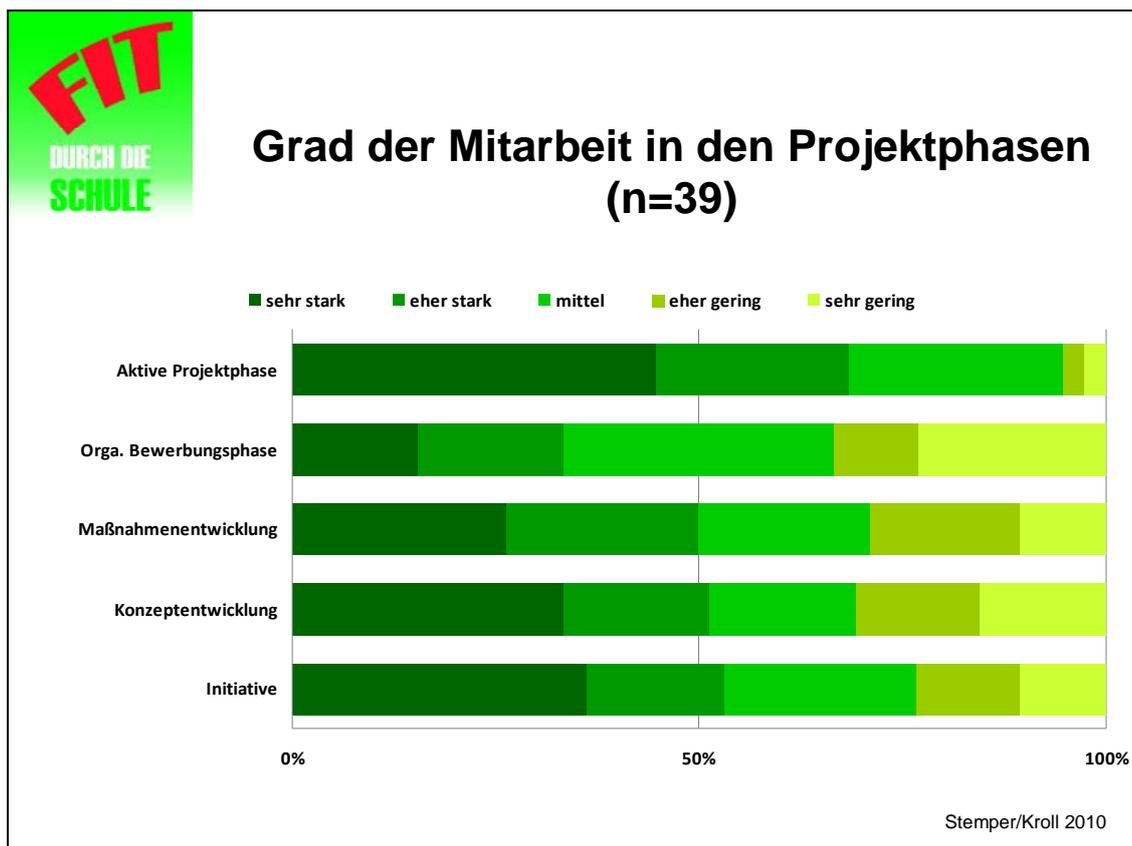
Die Mitarbeit an dem Projekt *Fit durch die Schule* entstand bei ca. drei Viertel der Kooperationspartner über die direkte Kontaktaufnahme durch die Schule (n=31) bzw. in geringem Maße auch über die Koordinierungsstelle Ganztag (n=5) – etwa ein Viertel der Kooperationspartner (n=10) hat dagegen von sich aus den Kontakt zur Schule gesucht. Unterschieden nach Sportvereinen und sonstigen Kooperationspartnern ergibt sich folgende Verteilung ([Übersicht 34](#)):

Übersicht 34

Kontaktherstellung zwischen den Kooperationspartnern und den Schulen*		
Art der Kontaktaufnahme	für Sportvereine	für andere Kooperationspartner
Koordinierungsstelle Ganztag	-	5
Über die Schule direkt	22	9
Über die eigene Institution	6	4
Sonstiges (z.B. über persönliche Kontakte (Vater), Olympiastützpunkt, Talentsichtung)	6	2

*Mehrfachnennung möglich

Wie stark die Kooperationspartner in die einzelnen Phasen des Projektes mit einbezogen wurden, macht [Übersicht 35](#) deutlich.



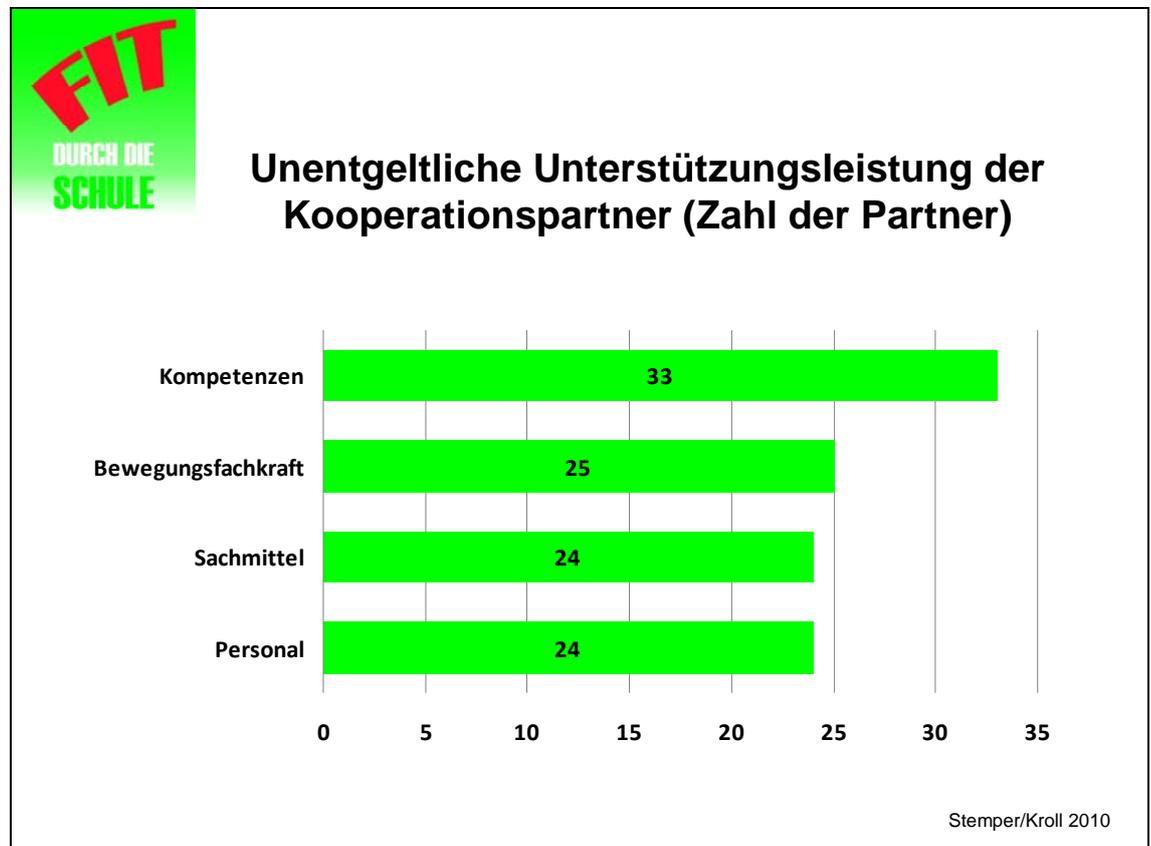
*Mehrfachnennung möglich

Verständlicherweise ist die Mitarbeit vor allem auf die aktive Projektphase konzentriert. Mit Ausnahme der Organisation in der Bewerbungsphase ist aber auch schon im Frühstadium des Projekts eine Mitarbeit bzw. Unterstützung genannt, so bei der Konzept- und Maßnahmenentwicklung, geringfügiger auch bei der Initiative. Es ist zu vermuten, dass hier vor allem die vorab bereits in zwei Drittel bis drei Viertel der Fälle bestehende Kooperation von Schule und Kooperationspartner förderlich war.

Aus den vorliegenden Angaben von 30 Kooperationspartnern über den finanziellen Aufwand der Zusammenarbeit geht hervor, dass sich die Investitionen insgesamt auf rund 40.000 Euro belaufen. Die Spannweite der Investitionen ist groß – sie reicht von 100 Euro bis 10.000 Euro. Ungefähr die Hälfte der Kooperationspartner hat das Projekt mit Beträgen zwischen 100 und 1.000 Euro unterstützt. Die andere Hälfte finanziert die Kooperationsmaßnahmen mit Beträgen zwischen 1.500 und 10.000 Euro. Die Zahlen können hier allerdings nur näherungsweise genannt werden, da die Summen z.T. nur geschätzt oder über einen ungenauen Zeitraum angegeben wurden.

Die Kooperationspartner haben die Schulen auf ganz unterschiedliche Weise bei ihren Maßnahmen unterstützt (Übersicht 36). Neben seltenen finanziellen Hilfen (siehe oben)

wurden vor allem fast immer Erfahrung und Fachwissen (Kompetenzen) sowie in zwei Drittel bis drei Viertel der Fälle Personal und Sachmittel zur Verfügung gestellt.



*Mehrfachnennung möglich

Die Zufriedenheit hinsichtlich der Kooperation mit den Schulen ist groß: 69% geben an, „sehr zufrieden“ zu sein, 31% sind „eher zufrieden“, unzufrieden ist kein Kooperationspartner. Betrachtet man die Vereine isoliert, so ergibt sich ein ähnliches Bild: 63% der Vereine (n=18) geben an, „sehr zufrieden“ mit der Zusammenarbeit zu sein und 38% (n=11) sind „eher zufrieden“.

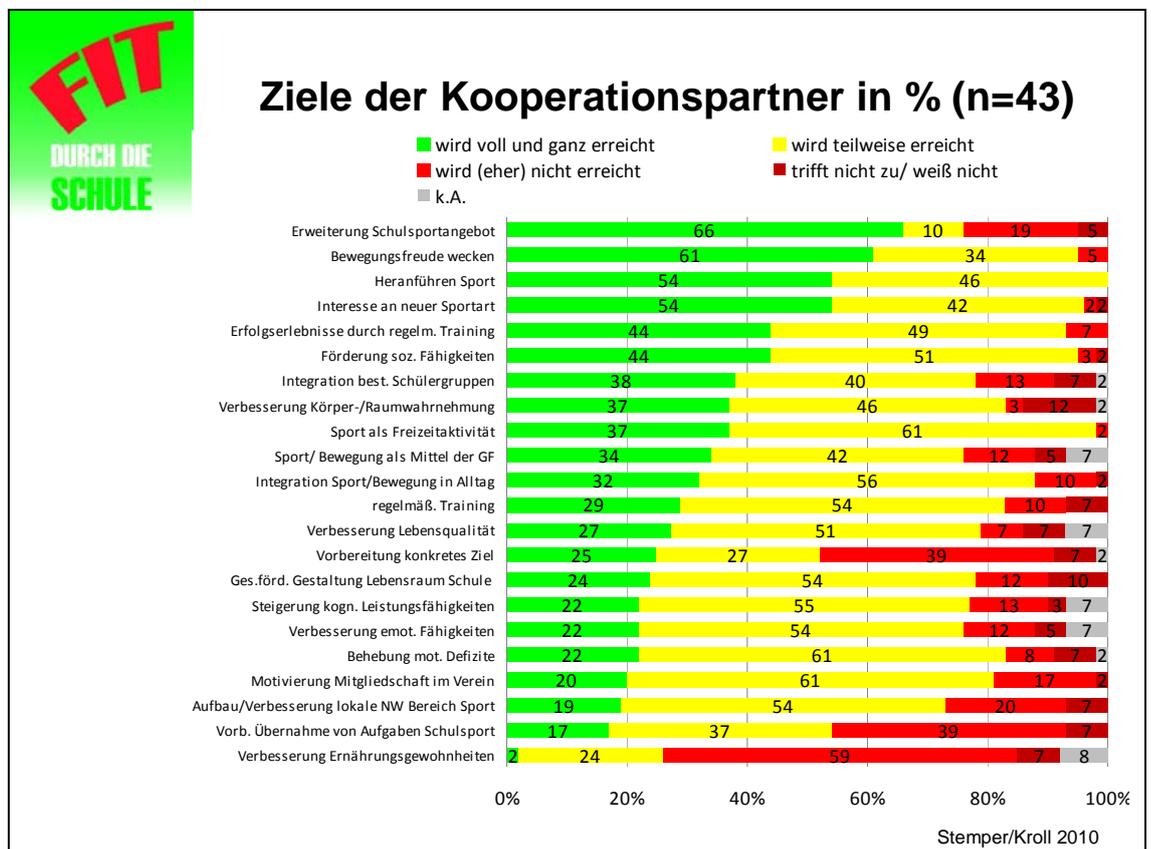
Diese positive Einschätzung spiegelt sich auch in der Frage nach den Problemen während der Kooperation mit den Schulen wider. Bei 87% (n=37) aller Kooperationspartner haben sich bisher keine Probleme in der Zusammenarbeit mit den Schulen ergeben, es liegen lediglich von vier Kooperationspartnern (9%) Angaben über Probleme in der Zusammenarbeit vor, und zwei Partner (5%) machen hierzu keine Angaben. Beispiele für vereinzelt genannte Probleme sind (alle von Sportvereinen):

- „Der Schulbetrieb profitiert deutlich mehr als der Verein.“

- „Relativ häufiger Unterrichtsausfall durch diverse Terminkollisionen mit schul-internen Veranstaltungen.“
- „Raumproblem, Störung durch andere Schüler, Teilnahme nur unregelmäßig.“

Analog zu der Befragung der Schulen wurden die Kooperationspartner nach ihrer Einschätzung hinsichtlich der Projektziele befragt. Eine genaue Analyse und Gegenüberstellung der einzelnen Schulen und den dazugehörigen Partner erfolgt in der Endauswertung. Die **Übersicht 37** zeigt die Verteilung der Aussagen aller Kooperationspartner. Auffallend ist, dass die vier wichtigsten Ziele der Kooperationspartner auch bei den Schulen an erster Stelle stehen – wenn auch in anderer Reihenfolge (s. oben **Übersicht 19**). Und auch in Weiteren zeigen sich viele Parallelen. Allerdings sind die Partner hinsichtlich der erwarteten Zielerreichung tendenziell etwas skeptischer als die Schulen.

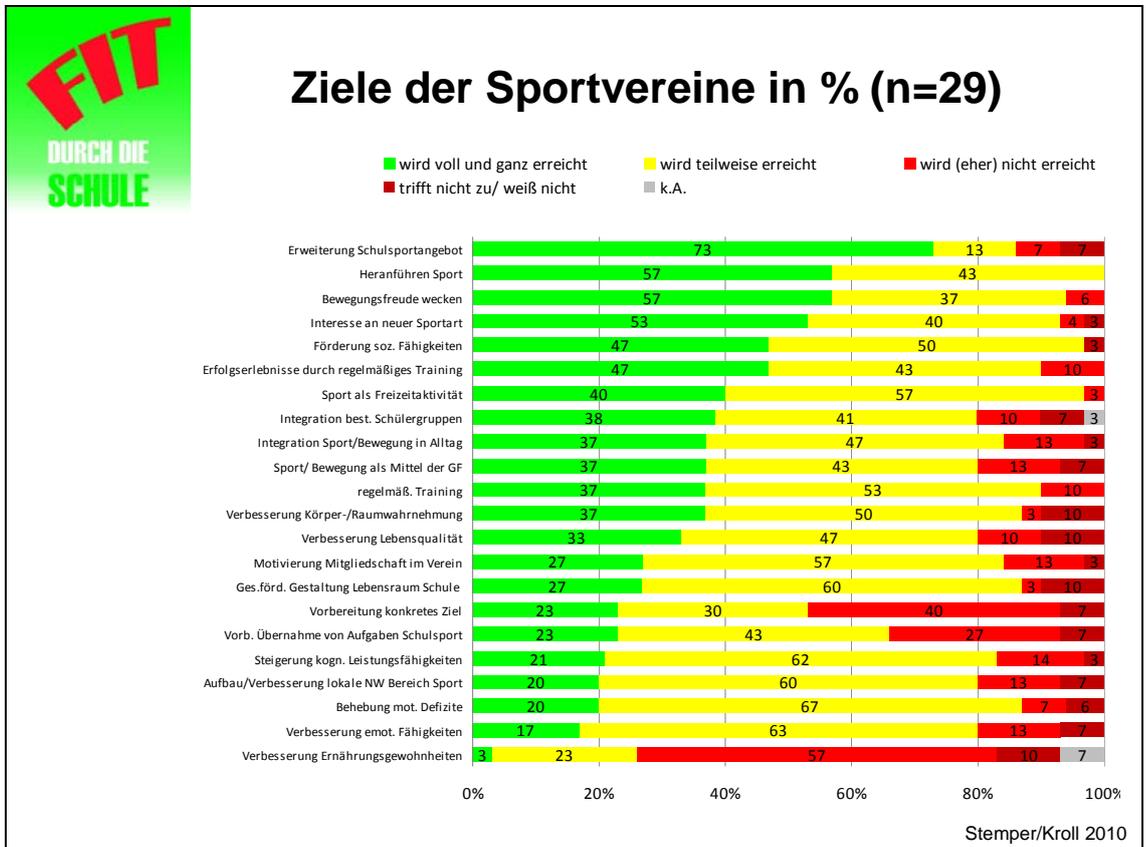
Übersicht 37



*Mehrfachnennung möglich

Zur detaillierten Darstellung der Ergebnisse sind die Angaben der Sportvereine (n=29) nochmals gesondert aufgeführt (**Übersicht 38**). Da diese sich auch in der Grundgesamtheit befinden, sind die sich ergebenden Unterschiede marginal und rein deskriptiver Natur. Und auch wenn die Kooperationspartner, die kein Sportverein sind, isoliert

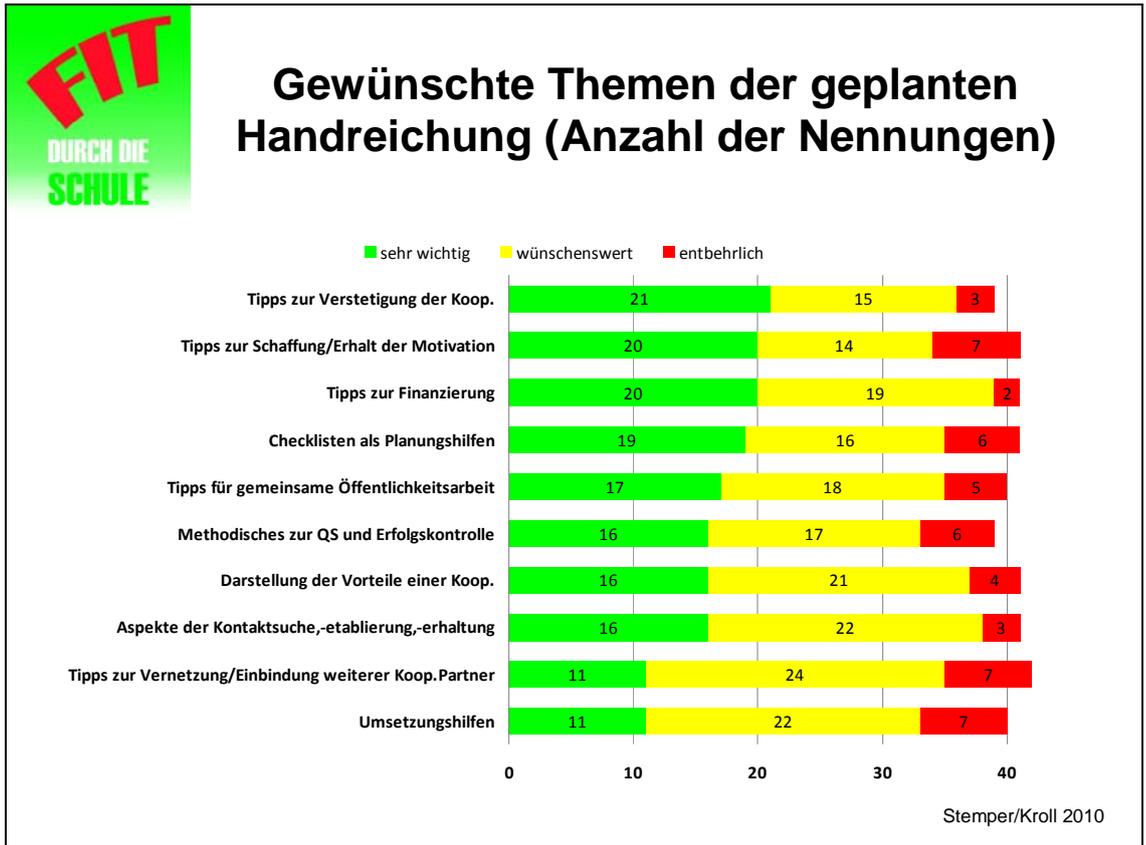
dargestellt würden, wären die Ziele im Wesentlichen noch in der Rangfolge deckungsgleich.



*Mehrfachnennung möglich

5.3.3 Wünsche der Kooperationspartner hinsichtlich der Handreichung

Am Ende des Projektzeitraumes sollen die gesammelten Erfahrungen und Ergebnisse der Evaluation zusammengeführt und als Leitfaden / Handreichung publiziert werden. Die Kooperationspartner konnten aus einer Liste von Themen auswählen, ob ihnen diese in einer praxisorientierten Handreichung „sehr wichtig“, „wünschenswert“ oder „entbehrlich“ sind. Die möglichen Themen werden nicht sehr unterschiedlich gewichtet. Die größte Bedeutung kommt den Bereichen „Tipps zur Finanzierung (Sponsoring)“, „Tipps zur Verstetigung der Kooperation“ – incl. „Darstellung der Vorteile einer Kooperation“ – „Tipps zur Schaffung und Erhaltung von Motivation bei allen Beteiligten“ und „Checklisten als Planungshilfen (Logistik, Zeitplanung, Konzeptentwicklung, Maßnahmenentwicklung, Durchführung, etc.)“ zu. Etwas weniger stark werden die anderen Themen favorisiert (Übersicht 39)



*Mehrfachnennung möglich

Unterschiede zwischen den verschiedenen Kooperationspartnern sind marginal. So ergab zum Beispiel die Berechnung der Unterschiede zwischen Vereinen, die hauptamtlich verwaltet werden, und denen ohne hauptamtliche Verwaltung keine statistisch signifikanten Ergebnisse. Die Frage nach „Tipps im Bereich Öffentlichkeitsarbeit“ wurde von den Vereinen mit hauptamtlicher Verwaltungsstruktur etwas mehr erwünscht („sehr wichtig“) als von denen ohne hauptamtliche Verwaltung („wünschenswert“), was aber ohne statistische Bedeutung bleibt.

Auch die getrennte Analyse bei Sportvereinen mit mehr als 1.000 Mitgliedern und denen mit geringerer Mitgliederzahl, ergibt nur geringe Unterschiede hinsichtlich der Handreichung, die aber ohne statistische Signifikanz bleiben: Großvereine sind etwas stärker an „Tipps zur Verstetigung der Kooperation“ und an einer „Darstellung der Vorteile einer Kooperation“ interessiert als mittelgroße und kleine Vereine.

6. Ausblick

Treffen mit Projektbeteiligten

Am 28. Juni 2010 werden sich die Initiatoren von MSW und AOK Rheinland/Hamburg sowie die Evaluationsteams Rheinland und Hamburg mit beteiligten Lehrkräften aus dem Rheinland zu einem ersten umfassenden Erfahrungsaustausch in Köln treffen. Diese frühzeitige Zusammenkunft soll vornehmlich dazu dienen, die in der praktischen Auseinandersetzung mit der Konzeption, Vorbereitung und Umsetzung solcher Projekte drängenden Fragen zu eruieren und Beispiele gelungener und problematischer Projektverläufe einander gegenüberzustellen. Mit Blick auf das zentrale Projektziel, die Erarbeitung einer Handreichung, soll unter anderem ein Meinungsbild entstehen, welche Themen aus Sicht der Praktiker als sehr wichtig, wünschenswert oder entbehrlich eingeschätzt werden.

Um möglichst viel Raum für Diskussion und Erfahrungsaustausch zu geben, stehen neben einer Vorstellung von Zwischenergebnissen der wissenschaftlichen Begleitung zwei Arbeitsgruppenblöcke im Mittelpunkt der Veranstaltung. Im ersten Block werden vier Arbeitsgruppen zu Strukturfragen, im zweiten Block ebenfalls vier Arbeitsgruppen zu Projektinhalten und Praxisbeispielen angeboten.

Die beteiligten Lehrkräfte haben in der schriftlichen Befragung ein großes Interesse an einem solchen Austausch geäußert; 74% geben an, sich mit anderen teilnehmenden Schulen austauschen zu wollen. Zu erwarten und zu hoffen ist daher, dass außer der wissenschaftlichen Begleitung und den Projektinitiatoren auch die Lehrkräfte bzw. Schulen selbst in hohem Maße von der Veranstaltung profitieren werden, künftige Vernetzungen und Projektkooperationen nicht ausgeschlossen.

Weitere Erhebungsplanung 2010

Die etwa zur Studienmitte vorgesehenen Erhebungen und Analysen werden wie geplant durchgeführt:

- In den Monaten September und Oktober 2010 werden die Online-Schülerbefragung und die zweite Erhebung bei den beteiligten Lehrkräften stattfinden.
- Nach derzeitigem Stand nehmen 19 Schulen sowohl an *Fit durch die Schule* als auch an *Schulen in Bewegung* teil. Dies entspricht einem Viertel der in

Fit durch die Schule einbezogenen Schulen. An zehn dieser Schulen wurden bisher im laufenden Schuljahr mit 1.288 Schülerinnen und Schülern Bewegungs-Check-Ups durchgeführt. Mit den Ansprechpartnern der betreffenden Schulen wird telefonisch geklärt, welche der an *Schulen in Bewegung* teilnehmenden Klassen auch am *Fit durch die Schule*-Projekt mitwirken. Die Fitnessdaten dieser Kinder und Jugendlichen werden dann zu Beginn des neuen Schuljahres in die Analysen einbezogen.

- Zum Jahresende 2010 werden in zwei Gesprächsrunden mit Lehrkräften die dann vorliegenden Zwischenergebnisse diskutiert und die von den Schulen bis dahin gesammelten Erfahrungen mit Blick auf die zu erstellende Handreichung aufbereitet.

Der damit erreichte Kenntnisstand wird in einem zweiten Zwischenbericht zum Jahreswechsel 2010/2011 zusammengefasst werden.

7. Literatur

Altgeld, T. & Kolip, P.: Konzepte und Strategien der Gesundheitsförderung. In K. Hurrelmann, T. Klotz & J. Haisch (Hg.), Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung (S. 41- 51). Bern, 2004.

Balz, E.: Nach dem SPRINT ist vor dem SPRINT. Notizen zur deutschen Schulsportstudie. In: Sportpädagogik, 31 /2, S. 52-55. Seelze 2007

Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W., Ravens-Sieberer, U.: WHO-Jugendgesundheitssurvey – Konzept und ausgewählte Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland. Weinheim/München 2006

Robert Koch-Institut (Hrsg.): Gesundheit in Deutschland. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin: Robert Koch-Institut, 2006

Schröder, A., Krüger, D., Westenhöfer, J.: Primärprävention und Gesundheitsförderung in der Grundschule. Überblick zu Programminhalten und Ergebnissen der vierjährigen kontrollierten Interventionsstudie "primakids" in vierzehn Hamburger Grundschulen. Hamburg, 2009.

Anhang

Anlage 1	Liste der beteiligten Schulen
Anlage 2	Liste der beteiligten Kooperationspartner
Anlage 3	Fragebogen „Schulen“ – Basisdokumentation
Anlage 4	Fragebogen „Kooperationspartner“ – Basisdokumentation
Anlage 5	Schul- und Projektprofil – ein Beispiel für jede Schulform

Anlage 1

Liste der beteiligten Schulen

Liste der beteiligten Schulen

Lfd Nr.	Schulname	Ort
1	Alfred-Krupp-Schule	Essen
2	Bertha-von-Suttner-Realschule	Essen
3	BK Kaufmännische Schulen	Düren
4	BK Rheydt-Mülfort für Wirtschaft	Mönchengladbach
5	BK Vera Beckers	Krefeld
6	Dieter-Forte-Gesamtschule	Düsseldorf
7	Einhard Gymnasium	Aachen
8	Emil-Barth-Schule	Haan
9	Erich-Kästner-Gesamtschule	Essen
10	Erich-Kästner-Gymnasium	Köln
11	Erich-Kästner-Schule	Mettmann
12	Europaschule Bornheim	Bornheim
13	Förderzentrum Grunewald	Emmerich am Rhein
14	Franz-Meyers-Gymnasium	Mönchengladbach
15	Freie Aktive Realschule	Wülfrath
16	Freiherr-vom-Stein-Gymnasium	Kleve
17	FS Lernen am Thymianweg	Köln
18	FS Rosenzweigweg	Köln
19	Gesamtschule Duisburg-Hamborn/Neumühl	Duisburg
20	Gesamtschule Gummersbach	Gummersbach
21	Gesamtschule Kaiserplatz	Krefeld
22	Gesamtschule Weierheide	Oberhausen
23	Geschw.-Scholl-Schule	Solingen
24	GHS Blankenheim	Blankenheim
25	GHS Emil-Barth-Straße	Düsseldorf
26	GHS Inden	Inden
27	GHS Lohmar	Lohmar
28	GHS Neucronenberg	Leverkusen
29	Gustav-Heinemann-Gesamtschule	Alsdorf
30	Gustav-Heinemann-Schule	Mülheim an der Ruhr
31	Gymnasium am Wirteltor	Düren
32	Gymnasium Grotenbach	Gummersbach
33	Gymnasium Norf	Neuss
34	Hardenbergschule	Velbert
35	Hauptschule am Katernberg	Wuppertal
36	Hauptschule Aretzstraße	Aachen

Liste der beteiligten Schulen

Lfd Nr.	Schulname	Ort
37	Heinrich-Heine-Gymnasium	Mettmann
38	Heinrich-Schieffer-Hauptschule	Köln
39	Hermann-Josef-Kolleg	Kall-Steinfeld
40	IGS Bonn-Beuel	Bonn
41	Janusz-Korczak-Schule	Lindlar
42	Johannesschule Willich-Anrath	Willich
43	Käthe-Kollwitz-Schule	Langenfeld
44	KHS Ittersschule	Düsseldorf
45	Konrad-Duden-Gymnasium	Wesel
46	Leibniz-Gymnasium	Essen
47	Lessing-Gymnasium Zündorf	Köln
48	Lise-Meitner-Gymnasium	Leverkusen
49	Lise-Meitner-Schule	Duisburg
50	Luisen-Gymnasium	Düsseldorf
51	Martin-Luther-King-Schule	Düsseldorf
52	Montessori-Hauptschule	Köln
53	Nelli-Neumann-Schule	Essen
54	Niederrheinschule	Kamp-Lintfort
55	Otto-Kühne-Schule	Bonn
56	Raphael-Schule	Meerbusch
57	Realschule Patternhof	Eschweiler
58	Realschule Vogelsang	Solingen
59	Reformpädagogische Sekundarschule am Dreiländereck	Aachen
60	Ringschule Kleve	Kleve
61	Schule am Hellweg	Essen
62	Schule am Ring	Wesel
63	Schule am Uerdinger Rundweg	Krefeld
64	Sophie-Scholl-Gymnasium	Oberhausen
65	St.-Angela-Gymnasium	Wipperfürth
66	Städt. Förderschule Sülzgürtel	Köln
67	Städt. Hauptschule Ohligs	Solingen
68	Städt. Kath. Klaus-Hemmerle-Hauptschule	Aachen
69	Städtische Gesamtschule Herzogenrath	Herzogenrath
70	Städtische Hauptschule Wermelskirchen	Wermelskirchen
71	Städtisches Mädchengymnasium	Essen
72	Stephanusschule	Zülpich

Liste der beteiligten Schulen

Lfd Nr.	Schulname	Ort
73	Theodor-Heuss-Realschule	Wülfrath
74	Theodor-König-Gesamtschule	Duisburg
75	Thomas Edison-Schule	Düsseldorf
76	Ursula-Kuhr-Schule	Köln
77	Wilhelm-Wagner-Schule	Bergisch-Gladbach-Refrath
78	Willi-Graf-Realschule	Willich

Anlage 2

Liste der beteiligten Kooperationspartner

Liste der beteiligten Kooperationspartner

Lfd. Nr.	KO Name	KO_Ort	Kooperierende Schule
1	1. BC Beuel	Bonn	IGS Bonn-Beuel
2	ADFC e.V., Natur Freunde e.V.	Düsseldorf	KHS Itterschule
3	AFC Bochum Cadets e.V.	Gelsenkirchen	Nelli-Neumann-Schule
4	Anne-Frank-Hauptschule	Mettmann	Erich-Kästner-Schule
5	ART Düsseldorf	Düsseldorf	Luisen-Gymnasium
6	ATV Biesel	Mönchengladbach	Franz-Meyers-Gymnasium
7	Badmintonclub Düren	Düren	Gymnasium am Wirteltor
8	BGV Bergisch Land e.V.	Velbert	Hardenbergschule
9	BSV Bönninghardt, Abteilung Tangsoodo	Alpen	Niederrheinschule
10	Casino Blau-Gelb-Essen	Essen	Städtisches Mädchengymnasium Essen-Borbeck
11	Commanders Velbert 2002 e.V.	Velbert	Hardenbergschule
12	Deutsche Sporthochschule Köln	Langenfeld	Käthe-Kollwitz-Schule
13	Deutscher Fechter Bund/ OFC Bonn	Bonn	Europaschule Bornheim
14	DJK-VfL 1919 Willich e.V.	Willich	Johannesschule Willich-Anrath
15	DLRG OG Mechernich e.V.	Mechernich	Stephanusschule
16	DO IT (L.A.)/Socceruniversity AC	Aachen	Gustav-Heinemann-Gesamtschule
17	Doping Präventionszentrum e.V.	Dorsten	Thomas Edison- Schule
18	Duisburg Dockers e.V.	Duisburg	Theodor-König-Gesamtschule
19	EVIVO Düren	Köln	Gymnasium am Wirteltor
20	Förderprojekt Duisburg-West/SSB	Duisburg	Lise-Meitner-Schule
21	Fortuna Köln	Köln	FS Rosenzweigweg
22	fun sports Kleve	Kleve	Förderzentrum Grunewald
23	Garather Sportring e.V.	Düsseldorf	KHS Itterschule
24	Garather SV	Düsseldorf	GHS Emil-Barth-Straße
25	Gerresheimer Turnverein 1883 e.V.	Düsseldorf	Martin-Luther-King-Schule
26	Haaner Turnverein	Haan	Emil-Barth-Schule
27	Hülser Sportverein, Abteilung Rollhockey	Krefeld	BK Vera Beckers
28	Jakobi, Nicole	Herzogenrath	Städtische Gesamtschule Herzogenrath
29	Judo-Team Holten e.V.	Duisburg	Sophie-Scholl-Gymnasium
30	Klever Segelgemeinschaft	Kleve	Freiherr-vom-Stein-Gymnasium
31	Kreissportbund und Vereinsvertreter	Düren	BK Kaufmännische Schulen
32	Mettmann Sport	Mettmann	Erich-Kästner-Schule
33	Mettmann Sport	Mettmann	Heinrich-Heine-Gymnasium
34	MTG Horst 1881 e.V. - Essen	Essen	Erich-Kästner-Gesamtschule
35	NBO	Oberhausen	Sophie-Scholl-Gymnasium
36	OBV Osterather Betreuungsverein	Meerbusch	Raphael-Schule
37	Ohliger Turnverein 1888 e.V.	Solingen	Städt. Hauptschule Ohligs
38	Paffrath, Iris	Leverkusen	Dieter-Forte-Gesamtschule
39	Physiotherapeutische Praxis Stepniak	Duisburg	Lise-Meitner-Schule
40	PSV-Wesel	Wesel	Konrad-Duden-Gymnasium
41	Reitschule u. Pensionsstall Gut Branderhof	Aachen	Einhard Gymnasium

Liste der beteiligten Kooperationspartner

Lfd. Nr.	KO Name	KO_Ort	Kooperierende Schule
42	RTHC Bayer Leverkusen e.V.	Leverkusen	Lise-Meitner-Gymnasium
43	SC Buschhausen 1912 e.V.	Oberhausen	Gesamtschule Weierheide
44	SC Holweide, Köln-Holweide	Köln	Heinrich-Schieffer-Hauptschule
45	SC Wuppertal	Wuppertal	Hauptschule am Katernberg
46	Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins	Köln	Städt. Förderschule Sülzgürtel
47	Sparkasse Wuppertal	Wuppertal	Hauptschule am Katernberg
48	Sportjugend Essen	Essen	Schule am Hellweg
49	Sportjugend im LandesSportBund Nordrhein-Westfalen e.V.	Duisburg	Städtisches Mädchengymnasium Essen-Borbeck
50	Sportvereinigung SG03	Solingen	Realschule Vogelsang
51	SSB Stadt Sport Bund Aachen e.V.	Aachen	Hauptschule Aretzstraße
52	Stadtsportbund Aachen	Aachen	Städt. Kath. Klaus-Hemmerle-Hauptschule
53	Stadtsprotverbund Aachen	Aachen	Reformpädagogische Sekundarschule am Dreiländereck
54	Studio 9	Wülfrath	Theodor-Heuss-Realschule
55	SV Lövenich-Widdersdorf	Köln	Montessori-Hauptschule
56	SVPG (Sportverein Pädagog. Bad Godesberg)	Bonn	Otto-Kühne-Schule
57	Taiwan Do Verein	Krefeld	Schule am Uerdinger Rundweg
58	TC Altenessen	Essen	Leibniz-Gymnasium
59	THC Mettmann, Hockey-Abteilung	Mettmann	Heinrich-Heine-Gymnasium
60	Thema Tennisschule	Eschweiler	Realschule Patterndorf
61	Therapie in Bewegung	Kleve	Ringschule Kleve
62	TSG Solingen, TSG-Fitness Studio	Solingen	Realschule Vogelsang
63	TSV Bayer 04 Leverkusen	Leverkusen	Lise-Meitner-Gymnasium
64	TSV Solingen-Aufder höhe1877 e.V.	Solingen	Geschw.-Scholl-Schule
65	TSV Urdenbach	Düsseldorf	Martin-Luther-King-Schule
66	TUS 05 Quettingen e.V.	Leverkusen	GHS Neucronenberg
67	TUS Lindlar 1925 e.V.	Lindlar	Janusz-Korczak-Schule
68	TUS Wermelskirchen	Wermelskirchen	Städtische Hauptschule Wermelskirchen
69	TV Cronenberg Essen	Essen	Bertha-von-Suttner-Realschule
70	TV Höhenhaus und Jugendzentrum Salamander	Köln	FS Lernen am Thymianweg
71	TVG Holsterhausen Essen	Essen	Bertha-von-Suttner-Realschule
72	Ultimate-Frisbee-Abteilung des ASV Köln e.V.	Köln	Lessing-Gymnasium Zündorf
73	Universität Düsseldorf	Düsseldorf	Gustav-Heinemann-Schule
74	Universität Essen Sportfakultät	Essen	Gustav-Heinemann-Schule
75	VBC (União Brasileira de Capoeira) Aachen	Aachen	GHS Inden
76	VfB Rheingold Emmerich	Emmerich	Förderzentrum Grunewald
77	VfL Merkur Kleve	Kleve	Freiherr-vom-Stein-Gymnasium
78	WTV - Leichtathletik	Wesel	Konrad-Duden-Gymnasium

Anlage 3

Fragebogen „Schulen“ – Basis- dokumentation

Erfassungsbogen Basisdokumentation

WIAD gem. e.V. • Ubierstraße 78 • D-53173 Bonn

#Schulname#

An die Ansprechpartner „Fit durch die Schule“

#Ansprechpartner#

#Straße#

#PLZ Ort#



Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Schule nimmt an der Initiative *Fit durch die Schule* des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der AOK Rheinland/Hamburg teil. Diese Initiative wird vom Wissenschaftlichen Institut der Ärzte Deutschlands (WIAD) gemeinsam mit PD Dr. Theodor Stemper von der Universität Wuppertal wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Ziel ist es, ein Handbuch zu erstellen, das Schulen, die außerunterrichtlich Schulsport anbieten wollen, als Hilfestellung zur erfolgreichen Umsetzung eines solchen Projekts dienen kann.

Der Fragebogen dient einer grundlegenden Bestandsaufnahme aller Projekte, die im Rahmen der Initiative *Fit durch die Schule* gefördert werden. Die Beantwortung nimmt etwa 30-40 Minuten in Anspruch. Der Fragebogen besteht aus drei Teilen. Der erste Teil enthält allgemeine Fragen zu Ihrer Schule und zum Projekt. Der zweite Teil zielt auf die Situation des Schulsports an Ihrer Schule allgemein. Im dritten Teil geht es um das sportliche Engagement der Schule und um spezifische Fragen zum Projekt. Auf der letzten Seite haben Sie die Möglichkeit zu persönlichen Anmerkungen oder Anregungen.

Wir bitten Sie, den Fragebogen bis zum 15. Januar 2010 im beiliegenden Rückumschlag an uns zurück zu senden. Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Mühe.

Mit freundlichen Grüßen, im Namen des Projektteams

Bonn, den 2. Dezember 2009

Dr. Lothar Klaes



WIAD – Wissenschaftliches Institut
der Ärzte Deutschlands gem. e.V

Teil 1 – Allgemeiner Teil

Bitte prüfen und vervollständigen Sie ggf. zunächst die allgemeinen Daten Ihrer Schule und den Namen des durch *Fit durch die Schule* geförderten Projekts sowie den Namen des/r Ansprechpartners/in in Ihrer Schule und die Kooperationspartner.

Name der Schule ... #Schulname#

Schulform ... #Schulform#

Es handelt sich um eine Schule mit:

- gebundenem Ganzttag offenem Ganzttag ohne Ganzttag

Gesamtzahl der Schüler/innen (SJ 2009/10)

Anzahl der Klassen (SJ 2009/10)

Anzahl der Lehrkräfte (SJ 2009/10)

Name des Projekts ...«ProjektTitel_X».....

Ansprechpartner für das Projekt

Name

Telefonnummer

E-Mail

Kooperationspartner im Projekt

Funktion im Projekt

Kontaktperson beim Kooperationspartner

Adresse

Telefonnummer

E-Mail

Kooperationspartner im Projekt

Funktion im Projekt

Kontaktperson beim Kooperationspartner

Adresse

Telefonnummer

E-Mail

(Falls es [inzwischen] noch weitere Kooperationspartner im Projekt gibt, machen Sie die Angaben bitte auf einem gesonderten Blatt.)

Teil 2 – Situation des Schulsports an Ihrer Schule

1. Wie viele Lehrkräfte unterrichten Sport an Ihrer Schule?

Sportlehrkräfte (Fakultas Sport) Anzahl:

Fachfremde Lehrkräfte Anzahl:

2. Finden neben dem Sportunterricht weitere freiwillige sportliche Aktivitäten (Sport AGs etc.) statt?

nein

ja

Wenn ja:

Welche freiwilligen sportlichen Aktivitäten finden an Ihrer Schule statt?

**Art der freiwilligen sportlichen
Aktivität** (z.B. Handball AG)

Qualifikation des Leiters (z.B. Übungsleiter,
Erzieher, Trainer, Laie/keine Qual.)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

3. Gibt es an Ihrer Schule mit Landesmitteln geförderte Schulsportgemeinschaften?

	nein	ja	wenn ja, Anzahl
allgemeine Schulsportgemeinschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulsportgemeinschaften mit besonderen Aufgabenbereichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Talentsichtung/Talentförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Hier bitten wir Sie um einige Angaben zu den Sportstätten, die Sie im Rahmen des Sportunterrichts an Ihrer Schule nutzen. Bitte füllen Sie hierzu die folgende Tabelle aus. (In Klammern sind Standardmaße angegeben; sie erleichtern Ihnen die Zuordnung Ihrer Sportstätte zum jeweiligen Sportstättentyp).

Bei denjenigen Sportstättentypen, die Sie an Ihrer Schule **nicht** nutzen, tragen Sie unter Anzahl der Sportstätten bitte eine „0“ ein und fahren mit dem nächsten Typus fort. Fragestellungen, die Sie nicht beantworten können, kennzeichnen Sie bitte mit „**k.A.**“ (keine Angabe). Bitte nehmen Sie eine Bewertung der Sportstätten und ihrer Erreichbarkeit nach den Schulnoten 1 bis 6 vor.

Sollten an Ihrer Schule Sportstättentypen vorhanden sein, die in der Tabelle nicht aufgeführt sind, geben Sie Typ und Anzahl etc. bitte unter „sonstige Sportstätten“ an.

Bewertung der Sportstätte (Note von 1 – 6)

	Anzahl	Erreichbarkeit/Entfernung	Zustand (baulich, hygienisch)	Ausstattung (Geräte, Anlagen)
<i>z.B.: Einzelhalle (Standardmaß 15m x 27m)</i>	<i>z.B.: 1</i>	<i>z.B.: 2</i>	<i>z.B.: 3</i>	<i>z.B.: 4</i>
Sport-/Turnhallen				
Dreifachhalle (Standardmaß 27m x 45m)
Doppelhalle (Standardmaß 22m x 44m)
Einzelhalle (Standardmaß 15m x 27m)
Kleine Einzelhalle (< 15m x 27m aber > 12m x 12m)
Gymnastikraum (Standardmaß 12m x 12m)
Fitnessraum (Standardmaß 4,5m x 4,5m)
Sportfelder				
Großspielfeld (Standardmaß 70m x 109m)
Kleinspielfeld (Standardmaß 22m x 44m)
Sonstige Anlagen				
.....
.....
.....
.....
.....

5. Wie stark sind in Ihrem Schulprogramm die folgenden Bereiche verankert? (Bitte Schulprogramm beilegen)

	stark verankert	teilweise	nicht verankert	<i>weiß nicht</i>
Schulsport / Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheitsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Wer engagiert sich wie stark für die Belange des Schulsports an Ihrer Schule?

	sehr stark	eher stark	mittel	eher gering	sehr gering	<i>weiß nicht</i>
Schüler/innen	<input type="checkbox"/>					
Kollegium	<input type="checkbox"/>					
Schulleitung	<input type="checkbox"/>					
Schulaufsicht	<input type="checkbox"/>					
Schulträger	<input type="checkbox"/>					
Eltern	<input type="checkbox"/>					
Sportvereine	<input type="checkbox"/>					

7. Wer engagiert sich wie stark für die Belange der Bewegungsförderung bzw. Gesundheitsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport an Ihrer Schule?

	sehr stark	eher stark	mittel	eher gering	sehr gering	<i>weiß nicht</i>
Schüler/innen	<input type="checkbox"/>					
Kollegium	<input type="checkbox"/>					
Schulleitung	<input type="checkbox"/>					
Schulaufsicht	<input type="checkbox"/>					
Schulträger	<input type="checkbox"/>					
Eltern	<input type="checkbox"/>					
Sportvereine	<input type="checkbox"/>					

8. Welche Gruppen haben sich Ihrer Kenntnis nach in den letzten zwei Jahren an Ihrer Schule konkret mit Bewegungs- bzw. Gesundheitsförderung befasst?

	ja, intensiv	ja, hin und wieder	(so gut wie) nie	<i>weiß nicht</i>
Schulkonferenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrerkonferenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachkonferenz Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulpflegschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klassenpflegschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere, und zwar:				
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn in mindestens einer Gruppe ja, haben sich daraus konkrete Maßnahmen (z.B. bewegte Pause, gesundes Frühstück) entwickelt?

- nein
- ja, und zwar

Maßnahme:

Maßnahme:

Maßnahme:

9. Werden an Ihrer Schule Maßnahmen zur motorischen Diagnostik durchgeführt, dokumentiert und die Ergebnisse ausgewertet?

- nein
- ja

wenn ja: von wem werden diese Maßnahmen begleitet?

- durch eigene Lehrkräfte
- durch externe Partner, und zwar:

.....

Und welche Test- und Diagnoseverfahren werden angewandt? Mehrfachnennungen sind möglich.

- eMFT (erweiterter Münchener Fitness-Test)
- KTK (Körperkoordinationstest für Kinder)
- AST (Allgemeiner Sportmotorischer Test)
- MOBAQ (Motorische Basisqualifikationen - Bielefeld)
- MoMo (Motorik-Modul – Karlsruhe)
- Fitnesstest NRW (bzw. DMT)
- Sonstige, und zwar:
-

10. Es geht nun um die Zusammenarbeit im Bereich Sport. Geben Sie bitte an, ob Ihre Schule dabei im letzten Schuljahr mit den folgenden Institutionen kooperiert hat.

Anlässe

- Sportverein(e)
- Firmen / Unternehmen
- Kommune
- Jugendamt
- Krankenkasse
- Sonstige und zwar:
-
-
-

11. Und in welcher Form haben Sie mit diesen Institutionen bei den genannten Anlässen kooperiert? Mehrfachnennungen sind möglich.

	<i>Nutzung von Infrastruktur</i>	<i>Personal</i>	<i>Logistik</i>	<i>Werbung</i>	<i>Sponsoring</i>	<i>Sachmittel</i>	<i>Andere Form der Kooperation, und zwar:</i>
Sportverein(e)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Firmen / Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommune	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Krankenkasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Welchem Standorttyp entspricht Ihre Schule? (Sollten Sie den Standorttyp nicht kennen, so fragen Sie bitte bei Ihrem Schulleiter/Ihrer Schulleiterin nach.)

- Typ 1
- Typ 2
- Typ 3

13. Wie hoch schätzen Sie den prozentualen Anteil von Schüler/innen an Ihrer Schule, die schlecht oder gar nicht Deutsch können?

etwa%

14. Wie hoch schätzen Sie den Förderbedarf von Schüler/innen im Bereich Sport an Ihrer Schule ein?

etwa%

Teil 3 – Fragen zum Projekt *Fit durch die Schule*

15. Bitte geben Sie an, auf welchem Wege Ihre Schule auf *Fit durch die Schule* aufmerksam geworden ist. Mehrfachnennungen sind möglich.

- Schülerinnen und Schüler
- Lehrkräfte
- Eltern
- Schulleitung
- Anschreiben der Initiatoren
- Internet
- andere, und zwar:

16. Wer war in welcher Form maßgeblich an der Entwicklung Ihres *Fit durch die Schule*-Projekts beteiligt? Sie können in jeder Zeile ein oder mehrere Kästchen ankreuzen.

	Schul- leitung	Sport- kolleg(inn)en	andere Kolleg(inn)en	Fach- konferenz	Eltern	Schüler- /innen	Kooperati- onspartner
Initiative	<input type="checkbox"/>						
Beratung	<input type="checkbox"/>						
Maßnahmen- entwicklung	<input type="checkbox"/>						
Kontaktaufbau	<input type="checkbox"/>						
Organisation der Bewer- bungsphase	<input type="checkbox"/>						

17. Bitte geben Sie das (voraussichtliche) Startdatum des Projekts an. Mit Startdatum ist der Tag gemeint, an dem bspw. der erste Kurs oder die erste konkrete Aktivität beginnt.

Startdatum:

18. Bewegt sich die Umsetzung des Projekts bisher im ursprünglich vorgesehenen Zeitrahmen?

- ja
- nein

Wenn der Zeitplan bisher nicht eingehalten werden konnte, woran liegt das Ihrer Ansicht nach:

.....
.....
.....
.....
.....

19. Geben Sie stichwortartig an, was Sie in Bezug auf das Projekt bis Ende des Schuljahres 2009/10, also etwa bis zur Projektmitte, konkret erreichen möchten.

Zwischenziele, und zwar:

Werbung von Sponsoren, und zwar:.....

Werbung von Kooperationspartnern, und zwar:.....

Sonstiges, und zwar:

20. Wie viele Schülerinnen und Schüler sollen an dem Projekt teilnehmen?

Anzahl Jungen: Alter (von – bis)

Anzahl Mädchen: Alter (von – bis)

21. Wie ist der Stand der Teilnehmerrekrutierung?

- Die Rekrutierung ist bereits abgeschlossen.
- Die Rekrutierung läuft noch und wird abgeschlossen bis zum.....
- Die Rekrutierung beginnt in Kürze und wird abgeschlossen bis zum
- Die konkreten Teilnehmer/innen standen bereits vor Projektstart fest.

22. Welche der folgenden Ziele glauben Sie, mit Ihrem Projekt erreichen zu können?

	wird voll und ganz erreicht	wird teilweise erreicht	wird (eher) nicht erreicht	trifft nicht zu/ weiß nicht
Heranführen an Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Heranführen an regelmäßiges sportliches Training	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfestellung zur Integration von Bewegung bzw. Sport in den Alltag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung von Sport als Freizeitaktivität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bewegungsfreude wecken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Neugierde und Interesse an einer neuen Sportart wecken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung von Körperwahrnehmung, Körperspannung und/oder Raumwahrnehmung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Behebung motorischer Defizite	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erfolgslebnisse durch regelmäßiges sportliches Training	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung auf ein konkretes Ziel (z.B. Sportabzeichen, Wettkampf)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Lebensqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport und Bewegung als Mittel zur Gesundheitsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steigerung der kognitiven Leistungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der emotionalen Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung der sozialen Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung zur Übernahme von Aufgaben im schulischen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erweiterung des Sportangebotes der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Motivierung zur aktiven Mitgliedschaft in einem Sportverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheitsfördernde Gestaltung des Lebensraums Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufbau oder Verbesserung lokaler Netzwerke im Bereich Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung der Integration bestimmter Schülergruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstige, und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23. Wer führt die konkrete Aktivität derzeit, d.h. zu Projektbeginn, verantwortlich durch? Und wer wird im weiteren Projektverlauf diese Aufgabe wahrnehmen? Mehrfachnennungen sind möglich.

	derzeit	im weiteren Projektverlauf
Sportlehrer/innen der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrer/innen anderer Fachrichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nicht unterrichtendes Personal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schüler/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperationspartner, und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere, und zwar:.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24. Welche Effekte erhoffen Sie sich durch Ihr *Fit durch die Schule*-Projekt für Gruppen / Personen, die nicht direkt am Projekt teilnehmen?

Gruppe	Effekt
<input type="checkbox"/> Schüler/innen
<input type="checkbox"/> Kollegium
<input type="checkbox"/> Schulleitung
<input type="checkbox"/> Schulaufsicht
<input type="checkbox"/> Schulträger
<input type="checkbox"/> Eltern
<input type="checkbox"/> Sportvereine

25. Auf welche Weise wird über Konzeptänderungen bzw. -anpassungen entschieden? Mehrfachnennungen sind möglich.

- nicht vorgesehen
- Abstimmung unter den beteiligten Partnern (Schule/Kooperationspartner)
- Entscheidung des Projektverantwortlichen
- Abstimmung unter den Teilnehmern
- sonstiges, und zwar:

26. In welcher Form informieren Sie schulintern und darüber hinaus über Ihr Projekt?

	ja	ja, eventuell	nein
Rundbriefe an Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rundbriefe an Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Flyer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Poster/Plakate	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Präsentation in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Präsentation außerhalb der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Presseveröffentlichungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Homepage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Film/Fotos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstiges, und zwar:.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstiges, und zwar:.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

27. Welche Maßnahmen werden verfolgt bzw. sind geplant, um das Fortbestehen des Projekts über den Förderzeitraum hinaus sicher zu stellen? Mehrfachnennungen sind möglich.

- Fortbildung von Lehrkräften
- Fortbildung von Eltern
- Fortbildung von Schülerinnen und Schülern
- Ausbildung von Multiplikatoren, und zwar folgende Personengruppe(n):
-
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe
- Unterstützung durch Förderverein
- Sponsorsuche
- sonstiges, und zwar:.....
-
-
- Frage ist zur Zeit nicht zu beantworten

28. Kam es bei der bisherigen Umsetzung des Projekts zu unvorhergesehenen Problemen?

- nein
- ja

Wenn ja, um was für Probleme handelte es sich?

.....
.....
.....

29. Planen Sie eine interne Erfolgskontrolle mit eigenen Datenerhebungen?

- nein
- ja

wenn ja, welche?

.....
.....

30. Würden Sie sich gerne mit anderen Schulen, die an der Initiative *Fit durch die Schule* teilnehmen, austauschen?

- nein
- ja

Wenn ja, welche Erwartungen haben Sie an einen solchen Austausch?

.....
.....
.....

Hier ist noch Platz für Anregungen oder Bemerkungen:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Mühe.

Bitte schicken Sie den Fragebogen im beiliegenden Rückumschlag an folgende Adresse:

Wissenschaftliches Institut der Ärzte
Deutschlands (WIAD) gem. e.V.
Ubirstraße 78
53173 Bonn

Falls Sie Fragen haben, erreichen Sie unser Projektteam
(Dr. Christine Olthoff, Detlev Cosler, Dr. Lothar Klaes) unter:

Tel.: 0228 / 8104-166
-143
-172

Fax: 0228 / 8104-1736
E-Mail: wiad@wiad.de

Anlage 4

Fragebogen „Kooperationspartner“ Basisdokumentation

Erfassungsbogen für die Kooperationspartner

WIAD gem. e.V. • Uhierstraße 78 • D-53173 Bonn

#Institution#

An die Ansprechpartner „Fit durch die Schule“

«Ansprechpartner_X»

«Straße»

«PLZ» «Ort»



Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Institution ist Kooperationspartner der Schule #Schulname# für das Projekt #Projektname#. Dieses Projekt ist Teil der Initiative *Fit durch die Schule* des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der AOK Rheinland/Hamburg. Diese Initiative wird vom Wissenschaftlichen Institut der Ärzte Deutschlands (WIAD) gemeinsam mit PD Dr. Theodor Stemper von der Universität Wuppertal wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Ziel ist es, ein Handbuch zu erstellen, das Schulen und deren Kooperationspartnern, die gemeinsam außerunterrichtlich Schulsport anbieten wollen, als Hilfestellung zur erfolgreichen Umsetzung eines solchen Projekts dienen kann.

Der Fragebogen dient gemeinsam mit anderen Erhebungen einer grundlegenden Bestandsaufnahme aller Projekte, die im Rahmen der Initiative *Fit durch die Schule* gefördert werden. Die Beantwortung nimmt etwa 15 Minuten in Anspruch. Der Fragebogen besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil enthält allgemeine Fragen zu Ihrer Institution. Im zweiten Teil geht es um spezifische Fragen zum Projekt. Auf der letzten Seite haben Sie die Möglichkeit zu persönlichen Anmerkungen oder Anregungen.

Wir bitten Sie, den Fragebogen bis zum 15. April 2010 im beiliegenden Rückumschlag an uns zurück zu senden. Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Mühe.

Mit freundlichen Grüßen, im Namen des Projektteams

Bonn, den 22. März 2010


Dr. Lothar Klaes



WIAD – Wissenschaftliches Institut
der Ärzte Deutschlands gem. e.V

Teil 1: Angaben zu Ihrer Institution als Kooperationspartner

1. Stimmt der Name Ihrer Institution? Wenn nein, bitte korrigieren Sie ihn.

#Name Institution#.....
.....

2. Um was für eine Institution handelt es sich?

- Sportverein
 - Fitnesscenter (weiter mit Frage 7)
 - Firma/Unternehmen
 - Wissenschaftliche Institution
 - Physiotherapeutische Praxis
 - Krankenkasse
 - Schule
 - Sonstige, und zwar:
- (weiter mit Frage 11)

3. Welche Struktur weist Ihr Verein auf?

- Einspartenverein Mehrspartenverein

4. Welche der folgenden Gruppen von Kindern und Jugendlichen sprechen Sie mit Ihren Angeboten an?

- | Mädchen | Jungen |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> 6 - 10 Jahre | <input type="checkbox"/> 6 - 10 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 11 - 14 Jahre | <input type="checkbox"/> 11 - 14 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 15 - 20 Jahre | <input type="checkbox"/> 15 - 20 Jahre |

5. Verfügt Ihr Verein über eine hauptamtliche Verwaltung?

- ja nein

6. Wie viele Mitglieder/Übungsleiter hat ihr Verein?

Anzahl der Mitglieder: |_|_|_|_|_|

davon Mädchen (ggf. geschätzt):

6 - 10 Jahre |_|_|_|_|

11 - 14 Jahre |_|_|_|_|

15 - 20 Jahre |_|_|_|_|

davon Jungen (ggf. geschätzt):

6 - 10 Jahre |_|_|_|_|

11 - 14 Jahre |_|_|_|_|

15 - 20 Jahre |_|_|_|_|

Anzahl der Übungsleiter: |_|_|_|_|

7. Kreuzen Sie bitte an, bei welchen Personengruppen die Zahl der Mitglieder in Ihrer Institution <u>in den letzten fünf Jahren</u> deutlich zugenommen oder abgenommen hat.	Und bei welchen Gruppen wünschen Sie sich den stärksten Mitgliederzuwachs?			
	deutliche Zunahme	kaum Veränderung	deutliche Abnahme	
Mädchen/Frauen				
Kinder bis 10 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendliche 11 - 14 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendliche 15 - 20 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen 21-40 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen 41- 60 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen über 60 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jungen/Männer				
Kinder bis 10 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendliche 11 - 14 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendliche 15 - 20 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer 21-40 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer 41- 60 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer über 60 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Wenn Sie sich einen Mitgliederzuwachs wünschen, haben Sie aus diesem Grund im letzten Jahr Maßnahmen ergriffen? (Mehrfachantworten möglich)				
<input type="checkbox"/> gezielt Werbung betrieben <input type="checkbox"/> Kontakt zu Schulen gesucht <input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:				
9. Versprechen Sie sich von der Kooperation im Rahmen des Angebots „Fit durch die Schule“ einen Zuwachs an Mitgliedern?				
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein				

10. Bestand bereits vor dem *Fit durch die Schule*-Projekt eine Kooperation zwischen Ihrem Verein und einer oder mehreren Schulen?

ja, und zwar mit Schule(n)

nein

wenn ja, welcher Art ist bzw. war diese Kooperation? (Mehrfachantworten möglich)

im Rahmen des „Offenen Ganztages“ als Partner eines Trägers (z.B. AWO)

im Rahmen des „Offenen Ganztages“ als Partner der jeweiligen Schule

im Rahmen von AG's, und zwar:

„Talentsicherung/Talentförderung“

„Freiwillige Schulsportgemeinschaften“

„Gruppen mit besonderen Aufgabenstellungen“

Sonstiges, und zwar:

.....

im Rahmen von Fortbildungen

im Rahmen von Wettkämpfen/Sportfesten

die Sportanlagen werden zur Verfügung gestellt

Sonstiges, und zwar:

.....

11. Mit welchen anderen Personen oder Institutionen aus dem Bereich Gesundheitsförderung und Sport/Bewegung kooperieren Sie derzeit? (Mehrfachantworten möglich)

Sportvereine

Krankenkassen

Fitnessstudios

Physiotherapeuten

Ernährungsberater/in

Wissenschaftliche Institutionen

Sonstige, und zwar:

.....

Teil 2: Zum Projekt *Fit durch die Schule*

12. Haben Sie bereits vor dem *Fit durch die Schule*-Projekt mit der betreffenden Schule kooperiert?

- ja
- nein

13. Wie wurde der Kontakt zur Kooperation im Rahmen von *Fit durch die Schule* hergestellt? (Mehrfachantworten möglich)

- über die „Koordinierungsstelle Ganztag“
- über die Schule direkt
- von Ihrer Institution aus
- über Sonstiges, und zwar:
-

14. Wie stark waren bzw. sind Sie als Kooperationspartner in die verschiedenen Phasen des Projektes *Fit durch die Schule* einbezogen?

	sehr stark	eher stark	mittel	eher gering	sehr gering	<i>weiß nicht</i>
Initiative	<input type="checkbox"/>					
Konzeptentwicklung	<input type="checkbox"/>					
Maßnahmenentwicklung	<input type="checkbox"/>					
Organisation der Bewerbungsphase	<input type="checkbox"/>					
Aktive Projektphase	<input type="checkbox"/>					
Sonstige, und zwar:						
.....	<input type="checkbox"/>					
.....	<input type="checkbox"/>					

15. Welche Ziele verfolgen Sie als Kooperationspartner für Ihre Institution mit dem Projekt *Fit durch die Schule*?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

16. Was stellen Sie als Kooperationspartner in dem Projekt *Fit durch die Schule* als Ihren Anteil unentgeltlich zur Verfügung? (Mehrfachantworten möglich)

	ja	nein	weiß nicht
Infrastruktur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sachmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar:			
.....	<input type="checkbox"/>		
.....	<input type="checkbox"/>		

17. Wie hoch beziffern Sie alles in allem Ihre finanziellen Investitionen in das Projekt? (Bitte schätzen Sie den Betrag incl. Personalkosten, Sachmittelkosten, Zur-Verfügungstellung von Infrastruktur)

_____ €

18. Wenn Sie für das Projekt Personal bereitstellen: Welche Qualifikation haben die Personen, die aktiv an dem Projekt *Fit durch die Schule* beteiligt sind? (Mehrfachantworten möglich)

- Bewegungsfachkraft mit Berufsausbildung (z.B. Sportlehrer, Physiotherapeut, Gymnastiklehrer)
- Übungsleiter / Trainer
- Sonstiges, und zwar:
-
-

19. Wie zufrieden sind Sie bisher mit der Zusammenarbeit mit der Schule?

sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

20. Haben sich in der Zusammenarbeit mit der Schule in dem Projekt *Fit durch die Schule* (unvorhersehbare) Probleme ergeben?

- ja
 - nein
- wenn ja, welche:**
-
-

21. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung werden am Ende der Projektphase in einer Handreichung zusammengeführt, die Schulen und Kooperationspartnern Wege für zusätzlichen außerunterrichtlichen Sport aufzeigen soll. Welche Themen sollten aus Ihrer Sicht in einer solchen praxisorientierten Handreichung behandelt werden?

	sehr wichtig	wünschenswert	entbehrlich
Aspekte der Kontaktsuche, -etablierung, -erhaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Checklisten als Planungshilfen (Logistik, Zeitplanung, Konzeptentwicklung, Maßnahmenentwicklung, Durchführung etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsetzungshilfen (Umgang mit Problemen bei der Durchführung, Konzeptanpassung, begleitende Kommunikation etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tipps zur Finanzierung (Sponsoring etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tipps zur Verstetigung der Kooperation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tipps für gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tipps zur Schaffung und Erhaltung von Motivation bei allen Beteiligten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tipps zur Vernetzung und Einbindung weiterer Kooperationspartner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Darstellung der Vorteile einer solchen Kooperation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Methodisches zur Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar:			
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

22. Was schätzen Sie? Inwieweit werden folgende Ziele mit dem konkreten Kooperationsprojekt *Fit durch die Schule* erreicht?

	wird voll und ganz erreicht	wird teilweise erreicht	wird (eher) nicht erreicht	trifft nicht zu/ weiß nicht
Heranführen an Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Heranführen an regelmäßiges sportliches Training	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfestellung zur Integration von Bewegung bzw. Sport in den Alltag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung von Sport als Freizeitaktivität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bewegungsfreude wecken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Neugierde und Interesse an einer neuen Sportart wecken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung von Körperwahrnehmung, Körperspannung und/oder Raumwahrnehmung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Behebung motorischer Defizite	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erfolgslebnisse durch regelmäßiges sportliches Training	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung auf ein konkretes Ziel (z.B. Sportabzeichen, Wettkampf)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Lebensqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport und Bewegung als Mittel zur Gesundheitsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steigerung der kognitiven Leistungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der emotionalen Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung der sozialen Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung zur Übernahme von Aufgaben im schulischen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erweiterung des Sportangebotes der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Motivierung zur aktiven Mitgliedschaft in einem Sportverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheitsfördernde Gestaltung des Lebensraums Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufbau oder Verbesserung lokaler Netzwerke im Bereich Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung der Integration bestimmter Schülergruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige, und zwar:.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anlage 5

**Schul- und Projektprofil – ein Beispiel für
jeden Schultyp**



Schul- und Projektprofil

(Quelle: Basisdokumentation 2010)

Vergleichszahlen für (alle) beteiligten Schulen

LSH:7:NPJ

Strukturdaten zur Schule: Name: **Hauptschule am Katernberg, Wuppertal**

Schulform:	<input checked="" type="checkbox"/> HS	<input type="checkbox"/> RS	<input type="checkbox"/> GY	<input type="checkbox"/> GE	<input type="checkbox"/> FO	<input type="checkbox"/> BE	<i>FR0</i>	Ganztag:	<input type="checkbox"/> offen	<input checked="" type="checkbox"/> gebunden	<input type="checkbox"/> ohne	<i>FR0</i>
	24	9	23	19	21	4	% aller Schulen		36	45	19	
Standorttyp:	<input checked="" type="checkbox"/> Typ: 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<i>FR0</i>								
	43	53	4	% aller Schulen				eigene Schulform alle Schulen				
Schüler pro Sportlehrer:	47						<i>FR0/FR1</i>	Durchschnitt	82		97	
Anteil Schüler mit schlechten Deutschkenntnissen:	50 %						<i>FR13</i>	Durchschnitt	28 %		18 %	
Anteil Schüler mit Förderbedarf in Sport:	60 %						<i>FR14</i>	Durchschnitt	53 %		46 %	

1. Stellenwert von Sport, Bewegung und Gesundheit

= hoch = mittel = niedrig = weiß nicht

Verankerung im Schulprogramm *FR5*

- Sport / Schulsport Schule
- Gesundheitsförderung Schule

Engagement für Schulsport *FR6*

- Schüler
- Kollegium
- Schulleitung
- Schulaufsicht
- Schulträger
- Eltern
- Sportvereine

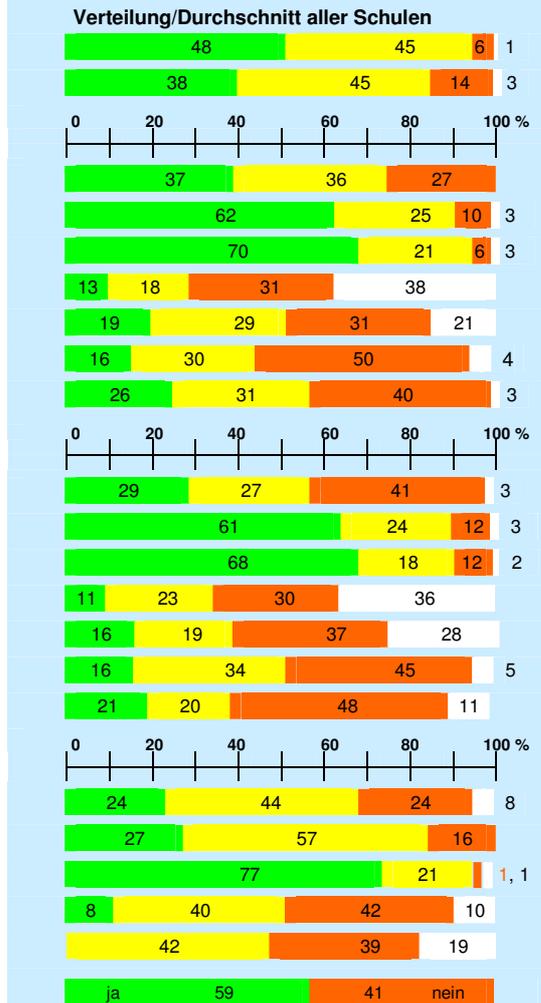
Engagement für Bewegung / Gesundheit *FR7*

- Schüler
- Kollegium
- Schulleitung
- Schulaufsicht
- Schulträger
- Eltern
- Sportvereine

Konkrete Befasstheit mit Bewegung und Gesundheit *FR8*

- Schulkonferenz
- Lehrerkonferenz
- Fachkonferenz
- Schulpflegschaft
- Klassenpflegschaft

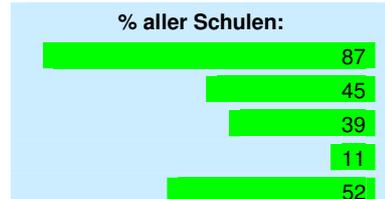
Durchführung motorischer Diagnostik *FR9* ja nein



2. Kooperationen

Partner im letzten Schuljahr *FR10*

- Sportvereine ja nein
- Firmen
- Kommune
- Jugendamt
- Krankenkassen



Kooperationsformen *FR11*

- Nutzung von Infrastruktur
- Nutzung von Personal
- Nutzung von Logistik
- Werbung
- Sponsoring
- Sachmittel



3. Projektinformationen

	Schule	Ø aller Schulen
Anzahl Teilnehmer	40 <small>FR20</small>	200
davon Jungen	30 <small>FR20</small>	94
davon Mädchen	10 <small>FR20</small>	106
Alter (von – bis)	11 bis 15 <small>FR20</small>	

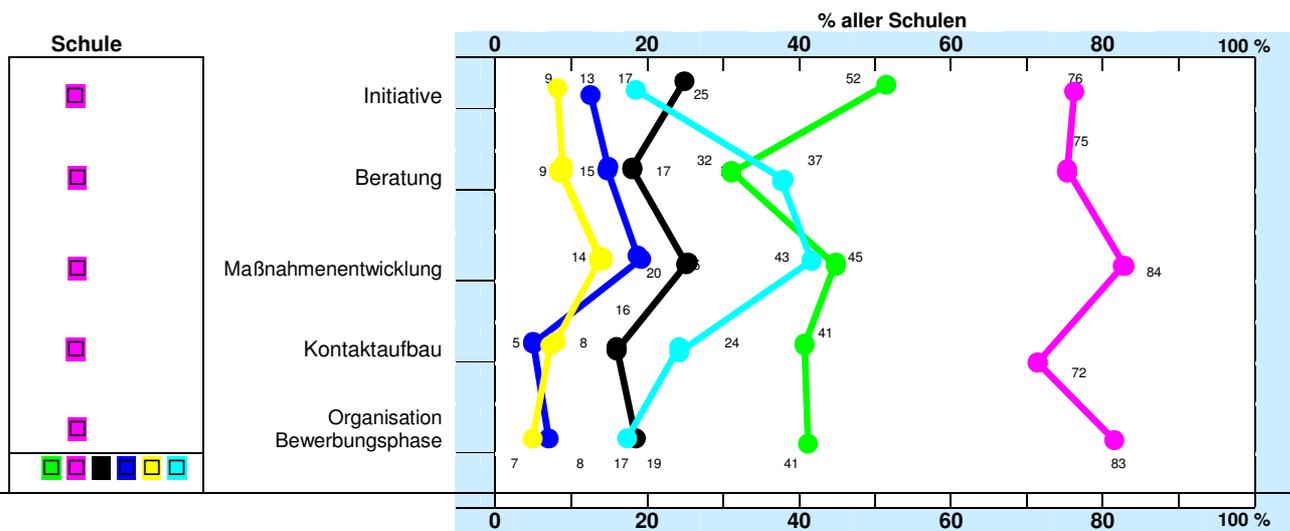
Die wichtigsten Projektziele der Schule FR22

- Heranführen an regelmäßiges sportliches Training
- Förderung von Sport als Freizeitaktivität
- Vorbereitung auf ein konkretes Ziel (z.B. Sportabzeichen, Wettkampf)

Die fünf wichtigsten Ziele in % aller Schulen

Bewegungsfreude wecken	72
Erweiterung des Sportangebots	66
Interesse an neuer Sportart	63
Heranführen an Sport	60
Sport in der Freizeit	57

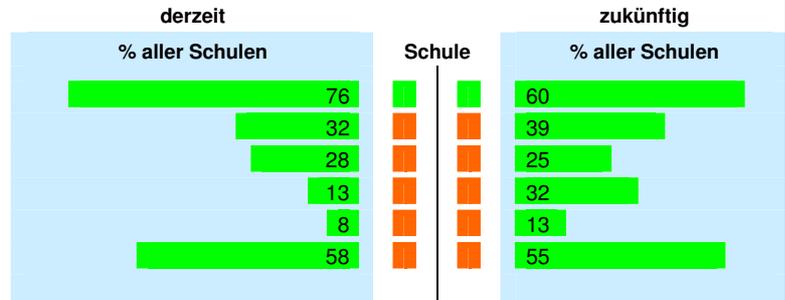
Maßgebliche Beteiligung von ... an verschiedenen Aspekten der Projektentwicklung FR16



■ = Schulleitung
 ■ = Sportlehrer
 ■ = andere Kollegen
 ■ = Fachkonferenz
 ■ = Eltern/Schüler
 ■ = Kooperationspartner

Verantwortlich für Projektdurchführung FR23

- Sportlehrer
- andere Fachlehrer
- nicht unterrichtendes Personal
- Schüler
- Eltern
- Kooperationspartner



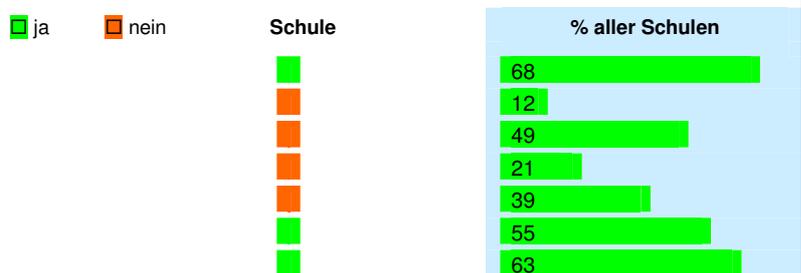
Von der Schule erhoffte Effekte für FR24

- Schüler:
- Kollegium:
- Schulleitung:
- Schulaufsicht:
- Schulträger:
- Eltern:
- Sportvereine:

keine Angaben

Maßnahmen zur Verstetigung FR27

- Fortbildung von Lehrkräften
- Fortbildung von Eltern
- Fortbildung von Schülern
- Ausbildung von Multiplikatoren
- Arbeitsgruppen
- Förderverein
- Sponsorensuche





Schul- und Projektprofil

(Quelle: Basisdokumentation 2010)

Vergleichszahlen für (alle) beteiligten Schulen

Lfd. Nr.:RS 68

Strukturdaten zur Schule: Name: **Realschule Vogelsang, Solingen**

Schulform:	<input type="checkbox"/> HS	<input checked="" type="checkbox"/> RS	<input type="checkbox"/> GY	<input type="checkbox"/> GE	<input type="checkbox"/> FO	<input type="checkbox"/> BE	FR0	Ganztag:	<input type="checkbox"/> offen	<input checked="" type="checkbox"/> gebunden	<input type="checkbox"/> ohne	FR0						
	24	9	23	19	21	4	% aller Schulen		36	45	19							
Standorttyp:	<input type="checkbox"/> Typ: 1						<input checked="" type="checkbox"/> Typ: 2	<input type="checkbox"/> Typ: 3	FR0									
	43						53	4	% aller Schulen									
Schüler pro Sportlehrer:	76						FR0/FR1											
Anteil Schüler mit schlechten Deutschkenntnissen:	2 %						FR13											
Anteil Schüler mit Förderbedarf in Sport:	35 %						FR14											
	Durchschnitt						eigene Schulform						alle Schulen					
							96						97					
							4 %						18 %					
							38 %						46 %					

1. Stellenwert von Sport, Bewegung und Gesundheit

■ = hoch ■ = mittel ■ = niedrig □ = weiß nicht

Verankerung im Schulprogramm FR5

- Sport / Schulsport ■ Schule
- Gesundheitsförderung ■

Engagement für Schulsport FR6

- Schüler ■
- Kollegium ■
- Schulleitung ■
- Schulaufsicht ■
- Schulträger ■
- Eltern ■
- Sportvereine ■

Engagement für Bewegung / Gesundheit FR7

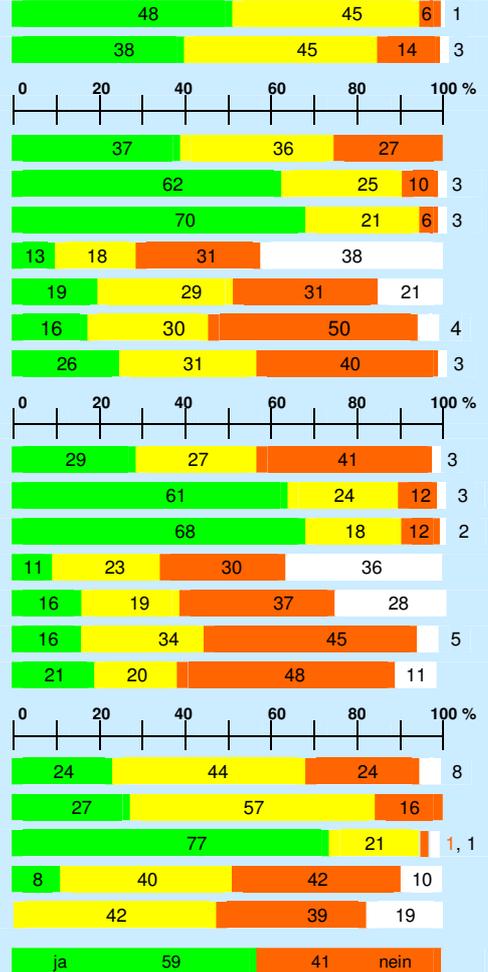
- Schüler ■
- Kollegium ■
- Schulleitung ■
- Schulaufsicht ■
- Schulträger ■
- Eltern
- Sportvereine ■

Konkrete Befassthheit mit Bewegung und Gesundheit FR8

- Schulkonferenz ■
- Lehrerkonferenz ■
- Fachkonferenz ■
- Schulpflegschaft ■
- Klassenpflegschaft ■

Durchführung motorischer Diagnostik FR9 ja nein

Verteilung/Durchschnitt aller Schulen

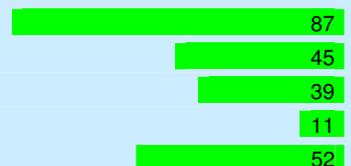


2. Kooperationen

Partner im letzten Schuljahr FR10

- Sportvereine ■ ja ■ nein
- Firmen ■
- Kommune ■
- Jugendamt ■
- Krankenkassen ■

% aller Schulen:



Kooperationsformen FR11

- Nutzung von Infrastruktur ■
- Nutzung von Personal ■
- Nutzung von Logistik ■
- Werbung ■
- Sponsoring ■
- Sachmittel ■



3. Projektinformationen

Anzahl Teilnehmer

Schule		Ø aller Schulen	
400	FR20	200	
davon Jungen	200	94	
davon Mädchen	200	106	
Alter (von – bis)	10 bis 16		FR20

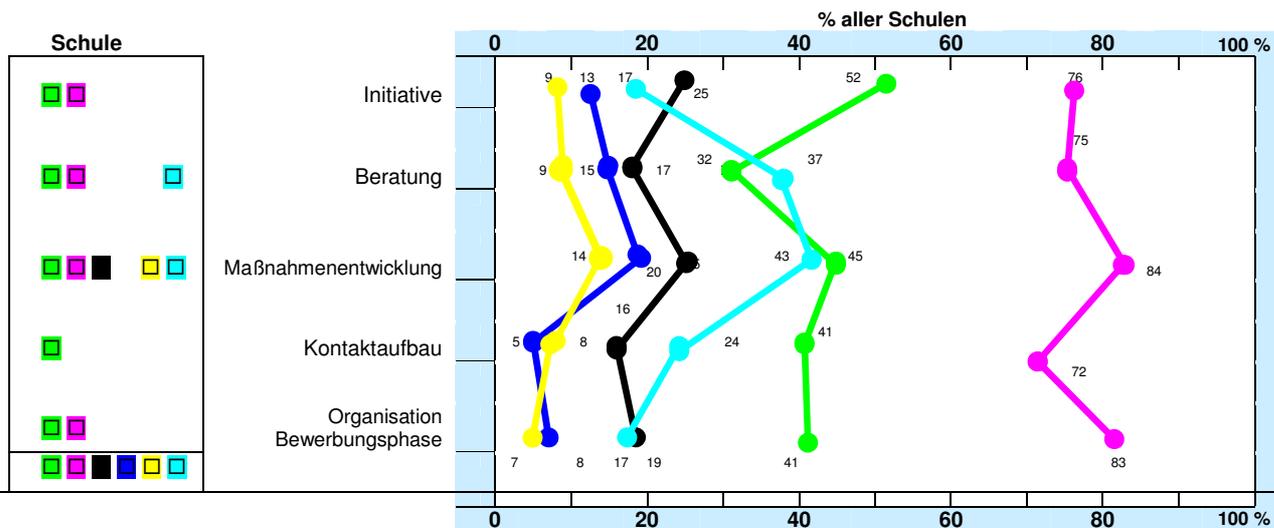
Die wichtigsten Projektziele der Schule FR22

- Heranführen an Sport
- Förderung von Sport als Freizeitaktivität
- Bewegungsfreude wecken
- Erweiterung des Sportangebotes der Schule
- Aufbau oder Verbesserung lokaler Netzwerke im Bereich Sport

Die fünf wichtigsten Ziele in % aller Schulen

Bewegungsfreude wecken	72
Erweiterung des Sportangebotes	66
Interesse an neuer Sportart	63
Heranführen an Sport	60
Sport in der Freizeit	57

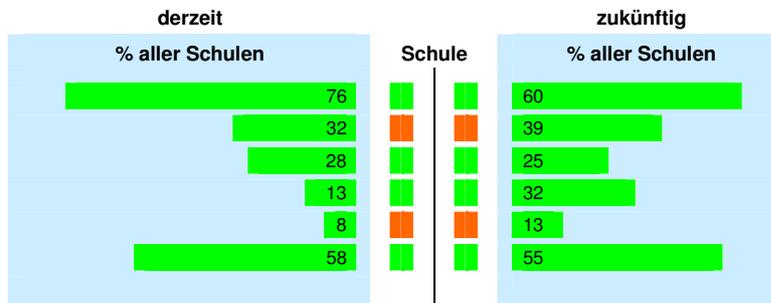
Maßgebliche Beteiligung von ... an verschiedenen Aspekten der Projektentwicklung FR16



■ = Schulleitung
 ■ = Sportlehrer
 ■ = andere Kollegen
 ■ = Fachkonferenz
 ■ = Eltern/Schüler
 ■ = Kooperationspartner

Verantwortlich für Projektdurchführung FR23

- Sportlehrer
- andere Fachlehrer
- nicht unterrichtendes Personal
- Schüler
- Eltern
- Kooperationspartner

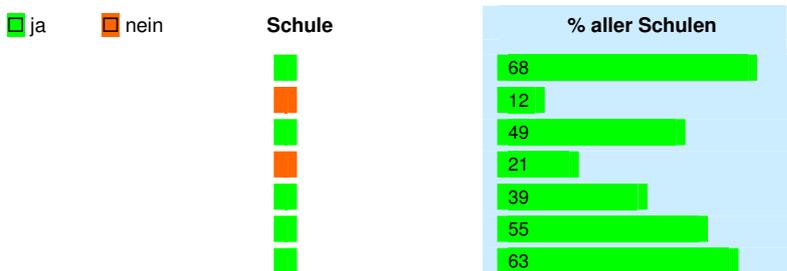


Von der Schule erhoffte Effekte für FR24

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Schüler: • Kollegium: • Schulleitung: • Schulaufsicht: • Schulträger: • Eltern: • Sportvereine: | <ul style="list-style-type: none"> • Lust an Sport wecken • Anregung für Bewegung im Unterricht • Initiierung weiterer Projekte - • positiver Beginn der Ganztags • gesündere Kinder • weitere Angebote |
|---|--|

Maßnahmen zur Verstetigung FR27

- Fortbildung von Lehrkräften
- Fortbildung von Eltern
- Fortbildung von Schülern
- Ausbildung von Multiplikatoren
- Arbeitsgruppen
- Förderverein
- Sponsorensuche



Schul- und Projektprofil

(Quelle: Basisdokumentation 2010)

Vergleichszahlen für (alle) beteiligten Schulen

Lfd. Nr.: GY 21

Strukturdaten zur Schule: Name: **Gymnasium Grotenbach, Gummersbach**

Schulform:	<input type="checkbox"/> HS	<input type="checkbox"/> RS	<input checked="" type="checkbox"/> GY	<input type="checkbox"/> GE	<input type="checkbox"/> FO	<input type="checkbox"/> BE	<i>FR0</i>	Ganztags:	<input checked="" type="checkbox"/> offen	<input type="checkbox"/> gebunden	<input type="checkbox"/> ohne	<i>FR0</i>	
	24	9	23	19	21	4	% aller Schulen		36	45	19		
Standorttyp:	<input type="checkbox"/> Typ: 1						<input checked="" type="checkbox"/> Typ: 2	<input type="checkbox"/> Typ: 3	<i>FR0</i>				
	43						53	4	% aller Schulen	eigene Schulform			alle Schulen
Schüler pro Sportlehrer:	133						<i>FR0/FR1</i>		Durchschnitt	123	97		
Anteil Schüler mit schlechten Deutschkenntnissen:	2 %						<i>FR13</i>		Durchschnitt	1 %	18 %		
Anteil Schüler mit Förderbedarf in Sport:	20 %						<i>FR14</i>		Durchschnitt	24 %	46 %		

1. Stellenwert von Sport, Bewegung und Gesundheit

■ = hoch ■ = mittel ■ = niedrig □ = weiß nicht

Verankerung im Schulprogramm *FR5*

- Sport / Schulsport ■ Schule
- Gesundheitsförderung ■

Engagement für Schulsport *FR6*

- Schüler ■
- Kollegium ■
- Schulleitung ■
- Schulaufsicht ■
- Schulträger ■
- Eltern ■
- Sportvereine ■

Engagement für Bewegung / Gesundheit *FR7*

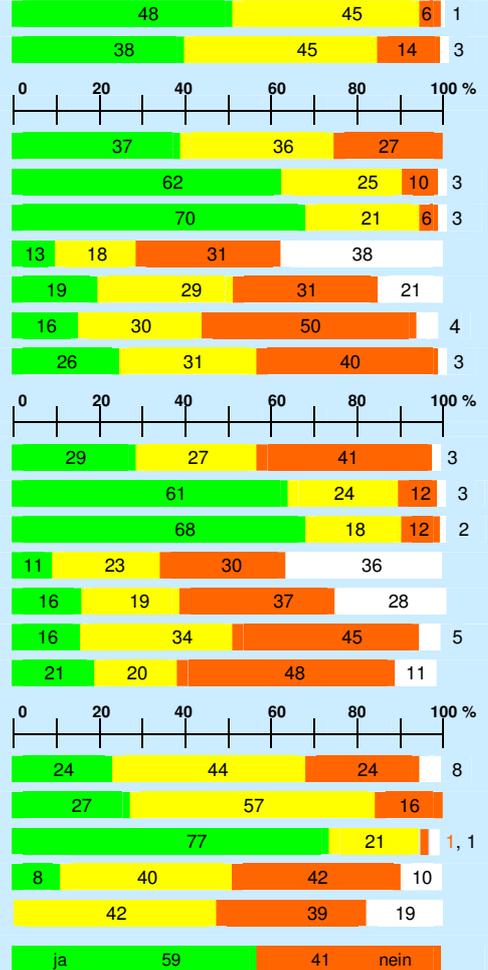
- Schüler ■
- Kollegium ■
- Schulleitung ■
- Schulaufsicht ■
- Schulträger ■
- Eltern ■
- Sportvereine ■

Konkrete Befasstheit mit Bewegung und Gesundheit *FR8*

- Schulkonferenz ■
- Lehrerkonferenz ■
- Fachkonferenz ■
- Schulpflegschaft ■
- Klassenpflegschaft ■

Durchführung motorischer Diagnostik *FR9* ja nein

Verteilung/Durchschnitt aller Schulen



2. Kooperationen

Partner im letzten Schuljahr *FR10*

- Sportvereine ■ Schule
- Firmen ■
- Kommune ■
- Jugendamt ■
- Krankenkassen ■

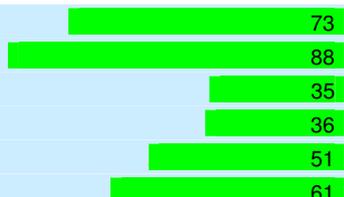
■ ja ■ nein

% aller Schulen:



Kooperationsformen *FR11*

- Nutzung von Infrastruktur ■
- Nutzung von Personal ■
- Nutzung von Logistik ■
- Werbung ■
- Sponsoring ■
- Sachmittel ■



3. Projektinformationen

Anzahl Teilnehmer

	Schule	Ø aller Schulen
	20 FR20	200
davon Jungen	10 FR20	94
davon Mädchen	10 FR20	106
Alter (von – bis)	11 bis 13 FR20	

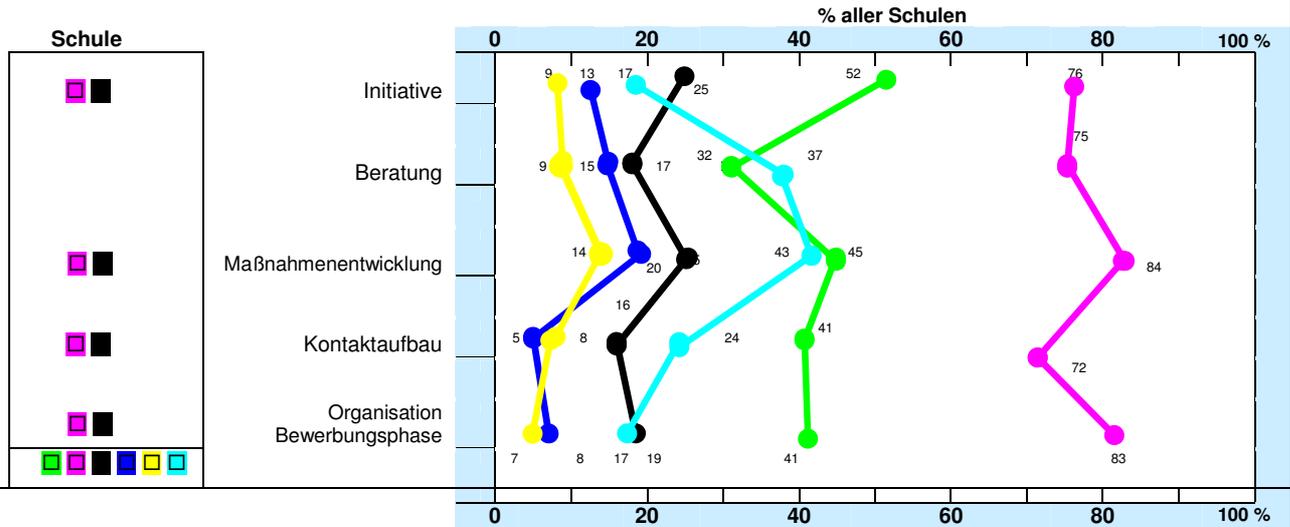
Die wichtigsten Projektziele der Schule FR22

- Heranführen an Sport
- Förderung von Sport als Freizeitaktivität
- Bewegungsfreude wecken
- Neugierde und Interesse an einer neuen Sportart wecken
- Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten
- Gesundheitsfördernde Gestaltung des Lebensraums Schule

Die fünf wichtigsten Ziele in % aller Schulen

Bewegungsfreude wecken	72
Erweiterung des Sportangebots	66
Interesse an neuer Sportart	63
Heranführen an Sport	60
Sport in der Freizeit	57

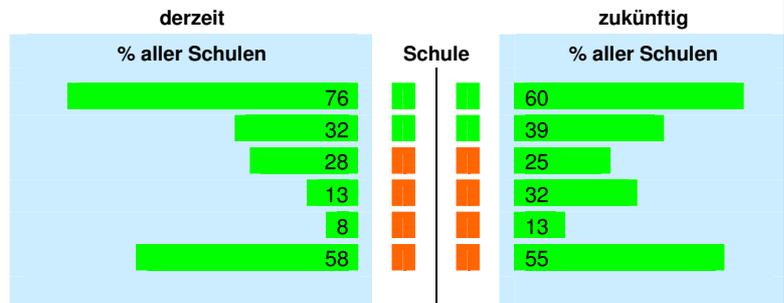
Maßgebliche Beteiligung von ... an verschiedenen Aspekten der Projektentwicklung FR16



■ = Schulleitung ■ = Sportlehrer ■ = andere Kollegen ■ = Fachkonferenz ■ = Eltern/Schüler ■ = Kooperationspartner

Verantwortlich für Projektdurchführung FR23

- Sportlehrer
- andere Fachlehrer
- nicht unterrichtendes Personal
- Schüler
- Eltern
- Kooperationspartner

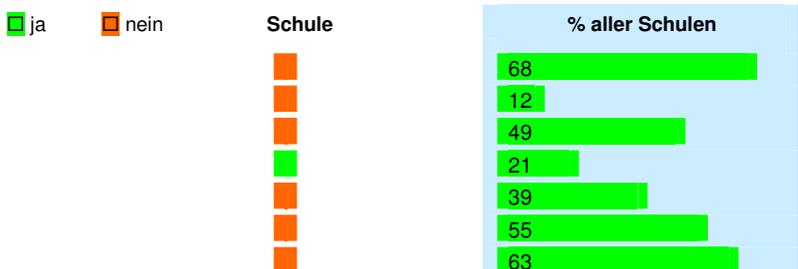


Von der Schule erhoffte Effekte für FR24

- Schüler: Zukünftige Teilnahme der AG
- Kollegium: Unterstützung
- Schulleitung: Unterstützung
- Schulaufsicht: -
- Schulträger: -
- Eltern: steigende Attraktivität der Schulen/des Schulangebots
- Sportvereine: Erhöhung der Teilnehmerzahlen

Maßnahmen zur Verstetigung FR27

- Fortbildung von Lehrkräften
- Fortbildung von Eltern
- Fortbildung von Schülern
- Ausbildung von Multiplikatoren
- Arbeitsgruppen
- Förderverein
- Sponsorensuche



Schul- und Projektprofil

(Quelle: Basisdokumentation 2010)

Vergleichszahlen für (alle) beteiligten Schulen

Lfd. Nr.: GE 62

Strukturdaten zur Schule: Name: **Gesamtschule Weierheide, Oberhausen**

Schulform:	<input type="checkbox"/> HS	<input type="checkbox"/> RS	<input type="checkbox"/> GY	<input checked="" type="checkbox"/> GE	<input type="checkbox"/> FO	<input type="checkbox"/> BE	<i>FR0</i>	Ganztag:	<input type="checkbox"/> offen	<input checked="" type="checkbox"/> gebunden	<input type="checkbox"/> ohne	<i>FR0</i>
	24	9	23	19	21	4	% aller Schulen	36	45	19		
Standorttyp:	<input type="checkbox"/> Typ: 1 <input checked="" type="checkbox"/> Typ: 2 <input type="checkbox"/> Typ: 3						<i>FR0</i>					
	43	53	4				% aller Schulen	eigene Schulform		alle Schulen		
Schüler pro Sportlehrer:	65						<i>FR0/FR1</i>	Durchschnitt	75	97		
Anteil Schüler mit schlechten Deutschkenntnissen:	8 %						<i>FR13</i>	Durchschnitt	15 %	18 %		
Anteil Schüler mit Förderbedarf in Sport:	60 %						<i>FR14</i>	Durchschnitt	34 %	46 %		

1. Stellenwert von Sport, Bewegung und Gesundheit

■ = hoch ■ = mittel ■ = niedrig □ = weiß nicht

Verankerung im Schulprogramm *FR5*

- Sport / Schulsport ■ Schule
- Gesundheitsförderung ■

Engagement für Schulsport *FR6*

- Schüler ■
- Kollegium ■
- Schulleitung ■
- Schulaufsicht ■
- Schulträger ■
- Eltern ■
- Sportvereine ■

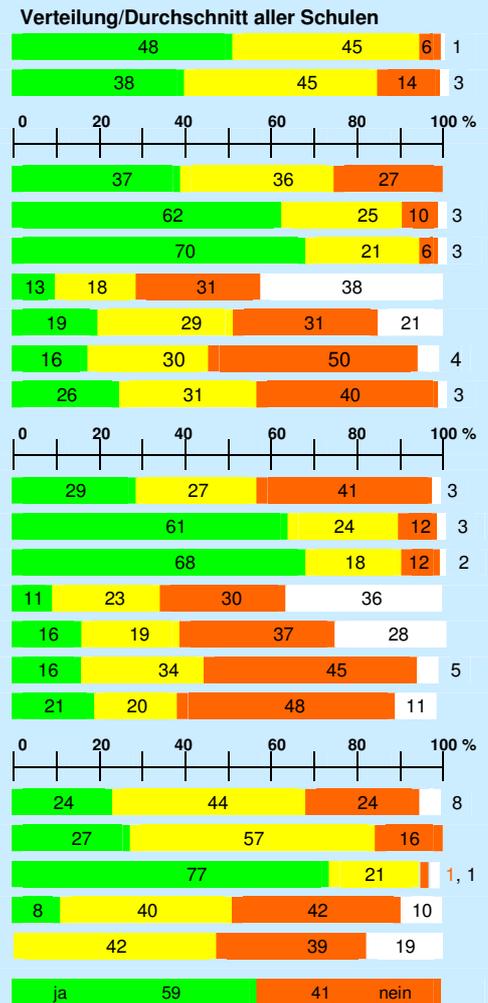
Engagement für Bewegung / Gesundheit *FR7*

- Schüler ■
- Kollegium ■
- Schulleitung ■
- Schulaufsicht ■
- Schulträger ■
- Eltern ■
- Sportvereine ■

Konkrete Befasstheit mit Bewegung und Gesundheit *FR8*

- Schulkonferenz ■
- Lehrerkonferenz ■
- Fachkonferenz ■
- Schulpflegschaft □
- Klassenpflegschaft ■

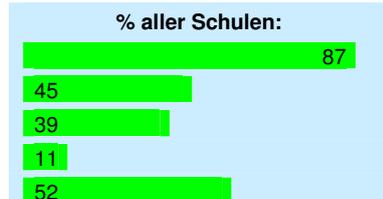
Durchführung motorischer Diagnostik *FR9* ja ■ nein □



2. Kooperationen

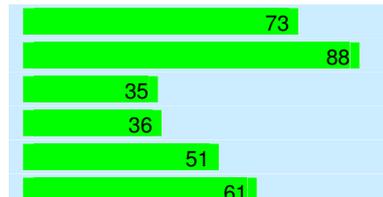
Partner im letzten Schuljahr *FR10*

- Sportvereine ■ ja ■ nein
- Firmen ■
- Kommune ■
- Jugendamt ■
- Krankenkassen ■



Kooperationsformen *FR11*

- Nutzung von Infrastruktur ■
- Nutzung von Personal ■
- Nutzung von Logistik ■
- Werbung ■
- Sponsoring ■
- Sachmittel ■



3. Projektinformationen

Anzahl Teilnehmer

	Schule	Ø aller Schulen
	22 FR20	200
davon Jungen	14 FR20	94
davon Mädchen	8 FR20	106
Alter (von – bis)	bis FR20	

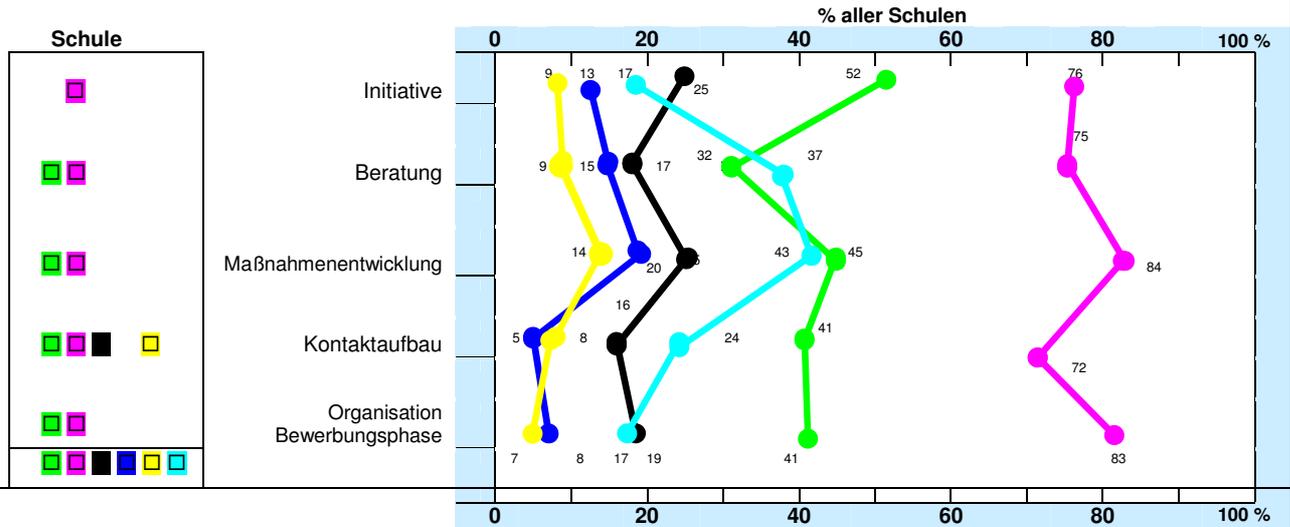
Die wichtigsten Projektziele der Schule FR22

- Bewegungsfreude wecken
- Vorbereitung auf ein konkretes Ziel (z.B. Sportabzeichen, Wettkampf)
- Vorbereitung zur Übernahme von Aufgaben im schulischen Sport
- Erweiterung des Sportangebotes der Schule
- Gesundheitsfördernde Gestaltung des Lebensraums Schule
- Aufbau oder Verbesserung lokaler Netzwerke im Bereich Sport

Die fünf wichtigsten Ziele in % aller Schulen

Bewegungsfreude wecken	72
Erweiterung des Sportangebotes	66
Interesse an neuer Sportart	63
Heranführen an Sport	60
Sport in der Freizeit	57

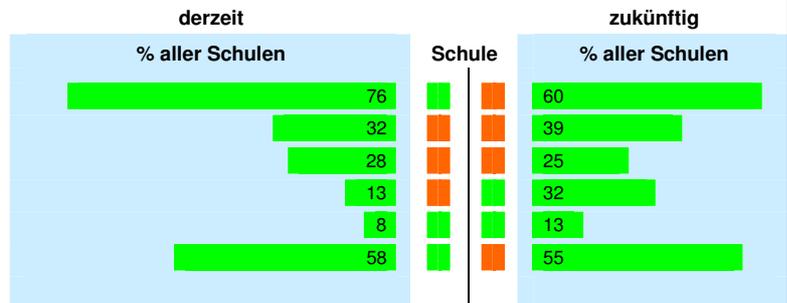
Maßgebliche Beteiligung von ... an verschiedenen Aspekten der Projektentwicklung FR16



■ = Schulleitung ■ = Sportlehrer ■ = andere Kollegen ■ = Fachkonferenz ■ = Eltern/Schüler ■ = Kooperationspartner

Verantwortlich für Projektdurchführung FR23

- Sportlehrer
- andere Fachlehrer
- nicht unterrichtendes Personal
- Schüler
- Eltern
- Kooperationspartner

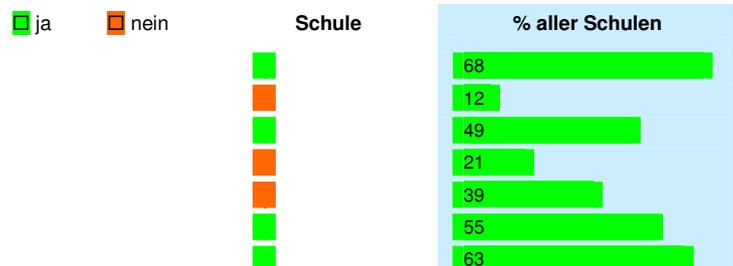


Von der Schule erhoffte Effekte für FR24

- Schüler: -
- Kollegium: -
- Schulleitung: -
- Schulaufsicht: -
- Schulträger: -
- Eltern: -
- Sportvereine: -
- nach sportlicher Tätigkeit sind Schüler wieder konzentrierter
- Außenwirkung
- Werbung neuer Mitglieder

Maßnahmen zur Verstetigung FR27

- Fortbildung von Lehrkräften
- Fortbildung von Eltern
- Fortbildung von Schülern
- Ausbildung von Multiplikatoren
- Arbeitsgruppen
- Förderverein
- Sponsorsuche



Schul- und Projektprofil

(Quelle: Basisdokumentation 2010)

Vergleichszahlen für (alle) beteiligten Schulen

Lfd. Nr.: FO 15

Strukturdaten zur Schule: Name: **Martin-Luther-King-Schule, Düsseldorf**

Schulform:	<input type="checkbox"/> HS	<input type="checkbox"/> RS	<input type="checkbox"/> GY	<input type="checkbox"/> GE	<input checked="" type="checkbox"/> FO	<input type="checkbox"/> BE	FR0	Ganztags:	<input checked="" type="checkbox"/> offen	<input type="checkbox"/> gebunden	<input type="checkbox"/> ohne	FR0
	24	9	23	19	21	4	% aller Schulen	36	45	19		
Standorttyp:	<input checked="" type="checkbox"/> Typ: 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	FR0				eigene Schulform		alle Schulen		
	43	53	4	% aller Schulen				Durchschnitt	60	97		
Schüler pro Sportlehrer:	37						FR0/FR1	Durchschnitt	34 %	18 %		
Anteil Schüler mit schlechten Deutschkenntnissen:	60 %						FR13	Durchschnitt	72 %	46 %		
Anteil Schüler mit Förderbedarf in Sport:	35 %						FR14	Durchschnitt				

1. Stellenwert von Sport, Bewegung und Gesundheit

■ = hoch ■ = mittel ■ = niedrig □ = weiß nicht

Verankerung im Schulprogramm FR5

- Sport / Schulsport Schule
- Gesundheitsförderung

Engagement für Schulsport FR6

- Schüler
- Kollegium
- Schulleitung
- Schulaufsicht
- Schulträger
- Eltern
- Sportvereine

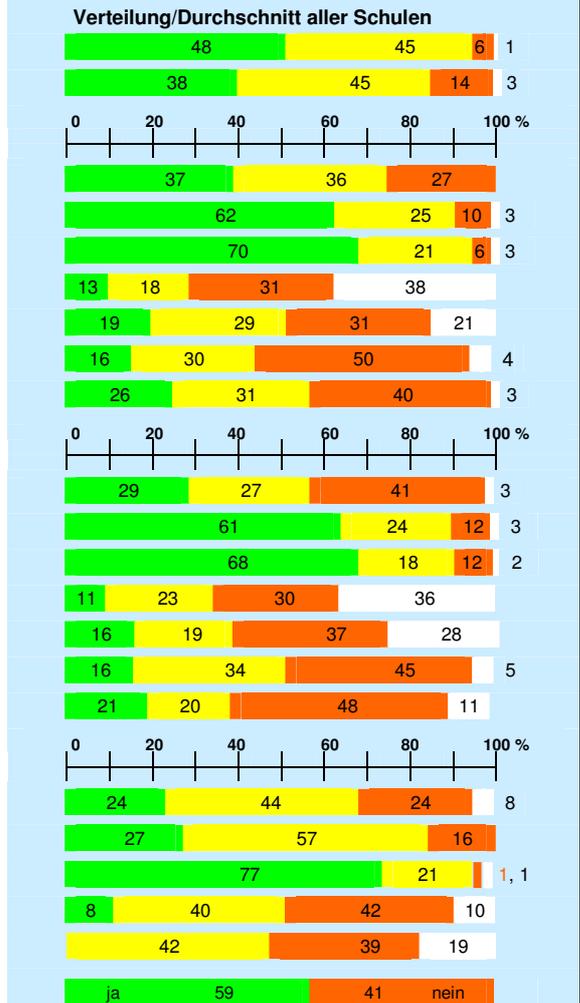
Engagement für Bewegung / Gesundheit FR7

- Schüler
- Kollegium
- Schulleitung
- Schulaufsicht
- Schulträger
- Eltern
- Sportvereine

Konkrete Befasstheit mit Bewegung und Gesundheit FR8

- Schulkonferenz
- Lehrerkonferenz
- Fachkonferenz
- Schulpflegschaft
- Klassenpflegschaft

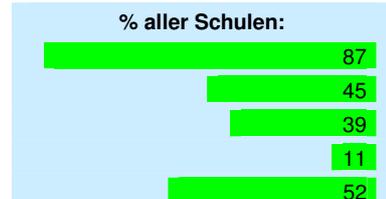
Durchführung motorischer Diagnostik FR9 ja nein



2. Kooperationen

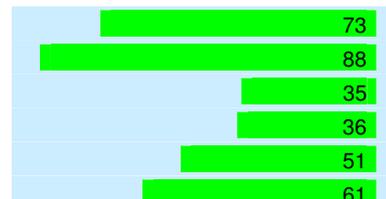
Partner im letzten Schuljahr FR10

- Sportvereine ja nein
- Firmen
- Kommune
- Jugendamt
- Krankenkassen



Kooperationsformen FR11

- Nutzung von Infrastruktur
- Nutzung von Personal
- Nutzung von Logistik
- Werbung
- Sponsoring
- Sachmittel



3. Projektinformationen

Anzahl Teilnehmer

	Schule	Ø aller Schulen
Anzahl Teilnehmer	55 FR20	200
davon Jungen	50 FR20	94
davon Mädchen	5 FR20	106
Alter (von – bis)	10 bis 17 FR20	

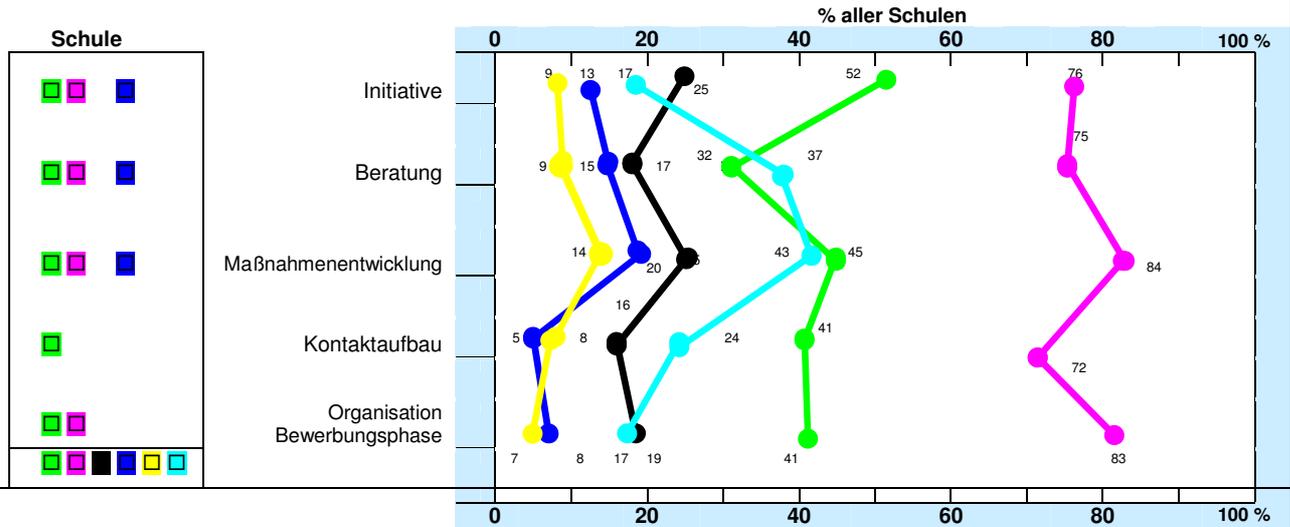
Die wichtigsten Projektziele der Schule FR22

- Bewegungsfreude wecken
- Neugierde und Interesse an einer **neuen** Sportart wecken
- Erweiterung des Sportangebots der Schule
- Gesundheitsfördernde Gestaltung des Lebensraums Schule

Die fünf wichtigsten Ziele in % aller Schulen

Bewegungsfreude wecken	72
Erweiterung des Sportangebots	66
Interesse an neuer Sportart	63
Heranführen an Sport	60
Sport in der Freizeit	57

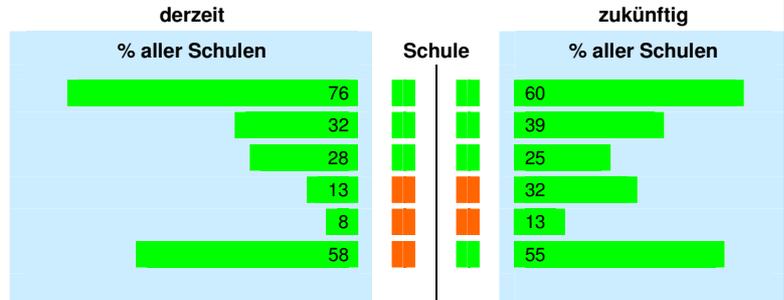
Maßgebliche Beteiligung von ... an verschiedenen Aspekten der Projektentwicklung FR16



■ = Schulleitung
 ■ = Sportlehrer
 ■ = andere Kollegen
 ■ = Fachkonferenz
 ■ = Eltern/Schüler
 ■ = Kooperationspartner

Verantwortlich für Projektdurchführung FR23

- Sportlehrer
- andere Fachlehrer
- nicht unterrichtendes Personal
- Schüler
- Eltern
- Kooperationspartner

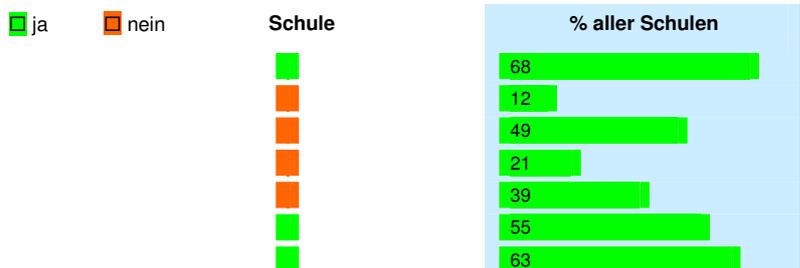


Von der Schule erhoffte Effekte für FR24

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Schüler: • Kollegium: • Schulleitung: • Schulaufsicht: • Schulträger: • Eltern: • Sportvereine: | <ul style="list-style-type: none"> • Neugier • Neugier - - • Langfristige Finanzierung • Anerkennung • dauerhafte Kooperation |
|---|--|

Maßnahmen zur Verstetigung FR27

- Fortbildung von Lehrkräften
- Fortbildung von Eltern
- Fortbildung von Schülern
- Ausbildung von Multiplikatoren
- Arbeitsgruppen
- Förderverein
- Sponsorsuche



Schul- und Projektprofil

(Quelle: Basisdokumentation 2010)

Vergleichszahlen für (alle) beteiligten Schulen

Lfd. Nr.: BE 3

Strukturdaten zur Schule: Name: **BK Kaufmännische Schulen, Düren** FR0

Schulform:	<input type="checkbox"/> HS	<input type="checkbox"/> RS	<input type="checkbox"/> GY	<input type="checkbox"/> GE	<input type="checkbox"/> FO	<input checked="" type="checkbox"/> BE	FR0	Ganztag:	<input checked="" type="checkbox"/> offen	<input type="checkbox"/> gebunden	<input type="checkbox"/> ohne	FR0
	24	9	23	19	21	4	% aller Schulen	36	45	19		
Standorttyp:	<input type="checkbox"/> Typ: 1			<input type="checkbox"/> Typ: 2			<input type="checkbox"/> Typ: 3			FR0		
	43			53			4			% aller Schulen		
Schüler pro Sportlehrer:	200						FR0/FR1			Durchschnitt	264	97
Anteil Schüler mit schlechten Deutschkenntnissen:	11 %						FR13			Durchschnitt	14 %	18 %
Anteil Schüler mit Förderbedarf in Sport:	32 %						FR14			Durchschnitt	29 %	46 %

1. Stellenwert von Sport, Bewegung und Gesundheit

■ = hoch ■ = mittel ■ = niedrig □ = weiß nicht

Verankerung im Schulprogramm FR5

- Sport / Schulsport ■
- Gesundheitsförderung ■

Engagement für Schulsport FR6

- Schüler ■
- Kollegium ■
- Schulleitung ■
- Schulaufsicht ■
- Schulträger ■
- Eltern ■
- Sportvereine ■

Engagement für Bewegung / Gesundheit FR7

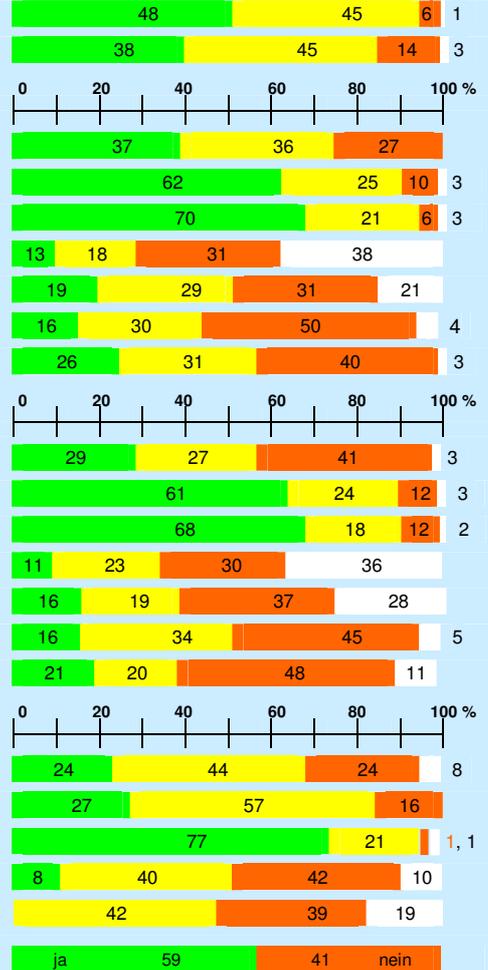
- Schüler ■
- Kollegium ■
- Schulleitung ■
- Schulaufsicht ■
- Schulträger ■
- Eltern ■
- Sportvereine ■

Konkrete Befasstheit mit Bewegung und Gesundheit FR8

- Schulkonferenz ■
- Lehrerkonferenz ■
- Fachkonferenz ■
- Schulpflegschaft ■
- Klassenpflegschaft ■

Durchführung motorischer Diagnostik FR9 ja nein

Verteilung/Durchschnitt aller Schulen



2. Kooperationen

Partner im letzten Schuljahr FR10

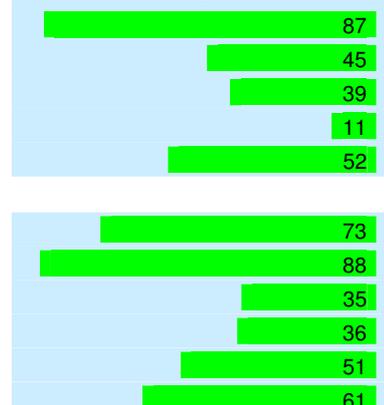
- Sportvereine ■
- Firmen ■
- Kommune ■
- Jugendamt ■
- Krankenkassen ■

Kooperationsformen FR11

- Nutzung von Infrastruktur ■
- Nutzung von Personal ■
- Nutzung von Logistik ■
- Werbung ■
- Sponsoring ■
- Sachmittel ■

■ ja ■ nein

% aller Schulen:



3. Projektinformationen

Anzahl Teilnehmer

	Schule		
	2.200	FR20	
davon Jungen		FR20	
davon Mädchen		FR20	
Alter (von – bis)	17	bis 20	FR20

Ø aller Schulen

200
94
106

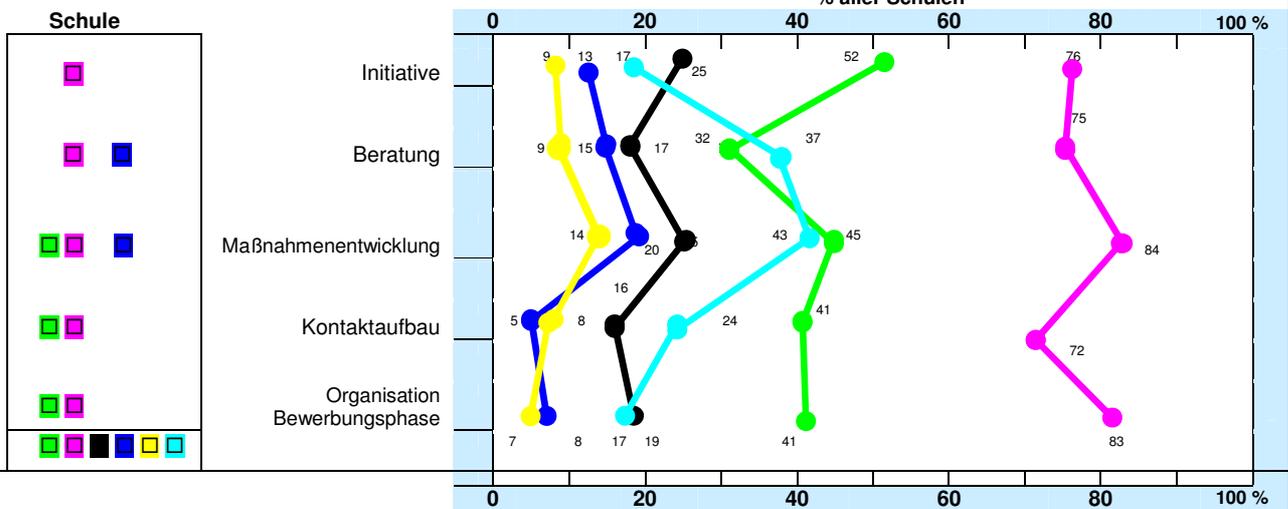
Die wichtigsten Projektziele der Schule FR22

- Heranführen an Sport
- Heranführen an regelmäßiges sportliches Training
- Förderung von Sport als Freizeitaktivität
- Bewegungsfreude wecken
- Vorbereitung auf ein konkretes Ziel (z.B. Sportabzeichen, Wettkampf)
- Sport und Bewegung als Mittel zur Gesundheitsförderung
- Förderung der sozialen Fähigkeiten
- Erweiterung des Sportangebotes
- Aufbau oder Verbesserung lokaler Netzwerke im Bereich Sport
- Vorbereitung zur Übernahme von Aufgaben im schulischen Sport
- Gesundheitsfördernde Gestaltung des Lebensraums Schule

Die fünf wichtigsten Ziele in % aller Schulen

Bewegungsfreude wecken	72
Erweiterung des Sportangebotes	66
Interesse an neuer Sportart	63
Heranführen an Sport	60
Sport in der Freizeit	57

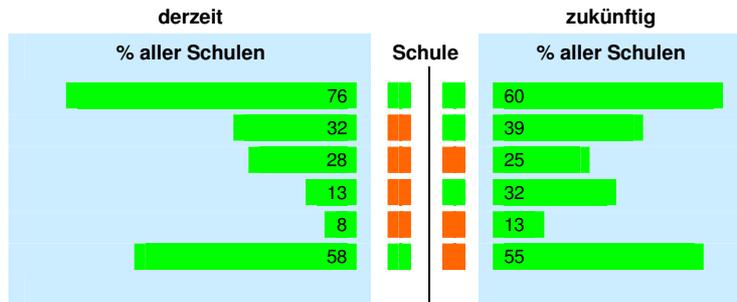
Maßgebliche Beteiligung von ... an verschiedenen Aspekten der Projektentwicklung FR16



■ = Schulleitung
 ■ = Sportlehrer
 ■ = andere Kollegen
 ■ = Fachkonferenz
 ■ = Eltern/Schüler
 ■ = Kooperationspartner

Verantwortlich für Projektdurchführung FR23

- Sportlehrer
- andere Fachlehrer
- nicht unterrichtendes Personal
- Schüler
- Eltern
- Kooperationspartner



Von der Schule erhoffte Effekte für FR24

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Schüler: • Kollegium: • Schulleitung: • Schulaufsicht: • Schulträger: • Eltern: • Sportvereine: | <ul style="list-style-type: none"> • Motivation und Nachahmung • Motivation und Nachahmung - - - - • Rekrutierung |
|---|--|

Maßnahmen zur Verstärkung FR27

- Fortbildung von Lehrkräften
- Fortbildung von Eltern
- Fortbildung von Schülern
- Ausbildung von Multiplikatoren
- Arbeitsgruppen
- Förderverein
- Sponsorsuche

